

Nr. 8.

1915

Sitzungsbericht  
der  
Gesellschaft naturforschender Freunde  
zu Berlin  
vom 12. Oktober 1915.

Vorsitzender: Herr R. HEYMONS.

---

Herr P. SCHIEMENZ sprach über die praktische Fischereibiologie als Helferin der theoretischen Biologie.

Herr F. KOPSCH sprach über das Wachstum der Frösche.

---

Mitteilungen über Hyänenhunde.

VON PAUL MATSCHIE.

Bis vor 13 Jahren galt es als unbestrittene Tatsache, daß die Gattung *Lycaon* in Afrika nur eine einzige Art enthalte, und daß die verschiedenen Namen, die Hyänenhunden gegeben worden sind, samt und sonders eine und dieselbe Form bezeichnen.

Erst im Jahre 1902 kam OLDFIELD THOMAS zu der Überzeugung, daß die ihm bekannten südafrikanischen Hyänenhunde sowohl von solchen aus dem Nyasa-Gebiet wie auch aus Ostafrika verschieden seien.

Er nannte die „Cap-Form“ *Lycaon p. ius venaticus* BURCH., die Nyasa-Form bezeichnete er als „the typical *L. pictus* from Mozambique“, und als *Lycaon pictus lupinus* beschrieb er eine neue Form vom Nyuki-Flußsumpf im Rift-Tale unter dem Äquator.

Seine *Hyaena picta* hat TEMMINCK nach einem in London verendeten Tiere beschrieben, das, wie er sagt, anscheinend von einem Mitgliede der verunglückten englischen Unternehmung an die Küste von Mosambik lebend heimgebracht war.

Ob die Hyänenhunde vom Nyasa mit dem unter dem Namen *pictus* von TEMMINCK beschriebenen übereinstimmen, scheint doch etwas zweifelhaft zu sein. THOMAS sagt von ihnen: „the two colours (nämlich gelb und schwarz) are of nearly equal extent above and below, but little white being present, and the back of the ears and the throat ruff are black.“

Nach TEMMINCK'S Abbildung überwiegt aber bei *pictus* die gelbe Zeichnung; und die weiße Färbung tritt auffallend hervor. In TEMMINCK'S Beschreibung (Ann. Gén. Sc. Phys. 1820, 54—57. Taf. XXXV) heißt es: „le brun foncé s'étend en large bande sur le milieu du crâne, couvre toute la gorge, et les deux tiers de la queue, et forme encore sur les cotés du corps, au ventre, sur la poitrine et sur les cuisses, une bigarrure assez régulière avec le blanc pur et le jaune d'ocre vif; au milieu du dos se dessine, vers chaque coté, une large tache blanche, cette couleur est aussi celle de l'extrémité de la queue, qui est terminée par une touffe de poils longs; les quatre jambes paraissent bottées par du blanc pur, qui est séparé par le roux de la partie supérieure par des bandes d'un brun foncé; toute la partie antérieure des jambes de devant est également blanche; . . .“

Endlich ist auf dem Bilde der größere Teil der Ohren hell. Es dürfte sich empfehlen, den Namen *pictus* auf die von TEMMINCK beschriebene Form zu beschränken und die im Londoner Museum befindlichen Nyasa-Tiere anders zu bezeichnen.

BURCHELL'S *Hyaena venatica* (Travels in the Interior of Southern Africa. London 1822, I, 456; II 229) stammt aus der Gegend im Nordosten der Asbestos-Berge nordwestlich von der Einmündung des Modder-Flusses in den Vaal, also nicht aus dem Kaplande, sondern aus dem Gebiet des oberen Oranje-Flusses.

In Südafrika kommen mehrere Formen von Hyänenhunden vor; man darf nicht glauben, daß nur eine einzige Kapform vorhanden ist. Schon F. CUVIER<sup>1)</sup> war es aufgefallen, daß TEMMINCK'S Beschreibung auf ein von DELALANDE gesammeltes Tier nicht paßt. DELALANDE hat die Küstenländer von Südafrika zwischen Capstadt und dem Keiskama-Flusse unter 28° 7' ö. L. und 33° 11' s. Br. besucht<sup>2)</sup>.

Dieser *Lycaon* unterscheidet sich von *Hyaena venatica* BURCHELL dadurch, daß der Rücken schwarz ist mit gelben und weißen Flecken und daß die Oberfläche des Schwanzes vor und hinter der schwarzen Binde eine weiße Zeichnung hat.

DELALANDE'S Hyänenhund möge als *Lycaon lalandei* bezeichnet werden; seine genaue Beschreibung hat CUVIER in folgenden Worten gegeben:

<sup>1)</sup> Dict. des Sc. Nat. 1821, XXII, 299 und Desmarest, Mammifères Suppl. 1821, 538.

<sup>2)</sup> Mém. Mus. d'Hist. Nat. VIII, 1822, 149—168.

Celui-ci a la tête noire, le front, la calotte, le derrière des yeux et le dessus du cou jaune-roussâtre; les côtés du cou sont d'un brun noirâtre, et le dessous est gris-brun, avec un large demi-collier blanc, vers le bas; les épaules, le dos, les flancs et le ventre sont noirs; une large tache rousse se trouve derrière le haut de l'épaule; et les côtés du corps sont variés de cette couleur; deux taches blanches sont sur le devant de l'épaule, et les jambes de devant sont blanches, avec une tache rousse derrière le coude, bordée d'une ligne noire qui se termine, vers le bas, par une tache en rose de même couleur, dont le centre est roux; celle-ci est suivie d'une tache semblable, au-dessous de laquelle se trouve une autre tache noire, mais pleine; vers le haut du devant de la jambe se trouve une autre tache noire en rose, et à centre roux, suivie de deux autres petites taches pleines; les doigts sont d'un brun noir; la croupe est variée de roux et de brun; la cuisse et le haut de la jambe sont de cette dernière couleur, avec deux fortes taches blanches, l'une au milieu de la cuisse, et l'autre à la partie postérieure du genou; le bas de la jambe et la partie antérieure de la cuisse sont roux, avec quelques taches noires; le talon a un anneau noir qui se termine, vers le bas, par une tache en rose, à centre roux. Le tarse est blanc, et les doigts sont noirs, ainsi que quelques taches sur le côté du tarse: la queue est rousse à l'origine, puis blanche, ensuite noire, et enfin la pointe blanche; le dessous du corps est noirâtre; l'intérieur des jambes de devant est blanc, avec quelques taches et quelques lignes noires; celui des postérieures est roux pâle sur la jambe, avec quelques ondes noires, obliques vers le haut; le tarse est blanchâtre, et il se trouve, vers le talon, une tache en rose noire, à centre roussâtre. Les oreilles sont grandes, ovales, velues, noires, avec de petites taches roussâtres. Le poil est peu long, excepté sur la queue, qui est touffue vers le bout, et descend jusqu'au talon."

J. CRETZSCHMAR erwähnt in Atlas zu der Reise im nördlichen Afrika von EDUARD RÜPPELL, Säugethiere, 1826, 36, daß in der Sammlung des Senckenbergischen Museums ein Exemplar des buntfarbigen Hundes vom Vorgebirge der Guten Hoffnung sich befindet, an welchem die schwarze Farbe vor den anderen überwiegend vorkommt.

Herr Dr. ERNST SCHWARZ hat die Güte gehabt, mir über diesen Hyänenhund folgendes mitzuteilen: „Es ist ein ausgestopftes ♂ ohne Schädel, in sehr gutem Zustande. Es trägt die Nummer des alten Katalogs IV. R. 1. c. Die Behaarung ist verhältnismäßig lang.

Der ganze Rumpf und die Vorderseite der Arme bis zur Handwurzel ist dunkelbraun, mit zahlreichen kleinen gelben Flecken besetzt. Nur jederseits hinter den Schulterblättern findet sich ein größerer, etwa handtellergroßer, gelber Fleck, der aber viel kleiner ist als bei anderen Stücken. Diese beiden Flecke sind weit von einander getrennt. An den Hinterbeinen reicht die dunkle Farbe nicht weit herab, sondern ist an den Keulen ziemlich scharf abgeschnitten. Diese dunkelbraune Farbe mag früher schwärzer gewesen sein und ist vielleicht ausgebleicht. Der Schwanz ist auf der Oberseite auf  $\frac{1}{3}$  gelb,  $\frac{3}{8}$  weiß, das übrige schwarz; auf der Unterseite zu  $\frac{2}{3}$  weiß. Bemerkenswert ist das völlige Fehlen von weißen Flecken am Rumpfe. Die Farbe des Nackens und Oberkopfes ist jetzt etwa „Chamois“ des Répertoire, nach den Seiten zu heller. Die dunkle Scheitelbinde setzt sich ganz schmal und unterbrochen, wenigstens andeutungsweise auf den Nacken fort. Auf der Oberseite des Schwanzes ist kein weißer Fleck zwischen gelb und schwarz eingeschaltet. Dieser Hyänenhund ist im Jahre 1825 vom Leydener Museum ertauscht worden.“

Meiner Ansicht nach handelt es sich hier um eine weitere noch unbenannte Art.

Es gibt noch drei für südafrikanische Hyänenhunde verwendete Namen: *Canis aureus* THUNB. (Mém. Ac. Pétersb. III, 1811, 302), *Lycaon tricolor* BROOKES in E. GRIFFITH, The Animal Kingdom V, 1827, 151 und *Lycaon typicus* A. SM. (S. Afr. Quart. Journ. II, 1834, 91).

*Canis aureus* ist schon von LINNÉ für einen Schakal vergeben worden und *L. tricolor* BROOKES stellt dieselbe Form wie *venatica* BURCH. dar. Ob *Lycaon typicus* A. SM. eine besondere Form bezeichnet, läßt sich augenblicklich nicht feststellen, weil die Zeitschrift, in der die Beschreibung enthalten ist, in Deutschland nicht vorhanden zu sein scheint.

Ein *Lycaon* vom Mariako, einem Nebenflusse des in den Busi mündenden Lusitu, etwa 200 km westsüdwestlich von Beira, den G. VASSE in seinem Werke: Trois années de Chasse au Mozambique 1909, Taf. 5 bei S. 40 abbildet und auf S. 54 beschreibt, stimmt ziemlich gut mit der Beschreibung und Abbildung von *Hyaena picta* TEMM. überein und unterscheidet sich anscheinend nur durch die größere Zahl der weißen Flecke auf dem Hinterrücken und den Rumpfseiten. Dieser Unterschied könnte vielleicht innerhalb des Abänderungsbereiches der besonderen Form liegen. Die weiße Färbung bedeckt ein Drittel der Schwanzlänge wie bei *pictus*.

Wir haben also vorläufig drei Formen von *Lycaon*: *L. venaticus* (BURCH.) = *L. tricolor* (BROOKES) aus dem Becken des oberen Oranje-Flusses. Sandgelb, mit schwarzen und weißen, meist schwarz eingefassten Bindenflecken, schwarzem Gesicht und sandbraunem Schwanz mit weißer Spitzenhälfte, die nach oben hin durch eine schmale schwarze Binde eingefasst ist. Die dunkle Stirnbinde reicht bis auf den Nacken. Ohren mit weißlichem Wurzelflecke.

*L. lalandei* MTSCH. aus der Gegend zwischen der Algoa-Bucht und dem Keiskama-Flusse. Schwarz, mit rotgelber und weißer Fleckung in der Schultergegend und rotgelben Flecken auf den Rumpfsseiten, mit schwarzem Gesicht; ohne dunkle Mittelbinde auf dem Nacken; mit einer weißen und einer schwarzen Binde zwischen der rötlichen Wurzelfärbung und der weißen Spitze des Schwanzes.

*L. pictus* TEMM. anscheinend von Mosambik. Ockerfarbig auf den Kopfseiten, dem Nacken, den Schultern, dem Kreuz und den Oberschenkeln, dunkelbraun an der Stirnbinde, der Kehle und auf zwei Dritteln des Schwanzes; Rumpfsseiten, Bauch, Brust und Schenkel buntscheckig weiß, ockergelb und dunkelbraun. Rücken mit zwei großen weißen Flecken.

Hierzu kommt zunächst der im Jahre 1902 beschriebene *Lycaon lupinus* THOS. vom Nyuki-Sumpfe im Rift-Tale südlich des Baringo-Sees<sup>3)</sup>. Schwarz mit orangegelben Flecken; dunkle Stirnbinde bis auf den Nacken; Schläfen graugelb. Ohren ohne hellen Fleck; Unterseite schwarz und weiß gescheckt; Kehle schwarz, Fußwurzel weiß; Schwanz zu gleichen Teilen schwarz, gelb und weiß; Rücken mit wenigen weißen Flecken.

Dieser Form sehr ähnlich ist *L. prageri* MTSCH.<sup>4)</sup> vom Nzoia-Flusse auf dem Guasso-Ngischu-Hochlande südlich des Elgon, aber verschieden durch folgende Merkmale: Die weiße Schwanzspitze nimmt weit mehr als ein Drittel der Schwanzlänge ein, die Schläfen sind gelblichgrau, die Unterseite ist schwarz mit wenigen weißen Flecken, Nacken maisgelb mit schmaler schwarzer Mittelbinde.

Im Jahre 1904 hat OLDF. THOMAS zwei Formen abgetrennt:

*L. zuluensis* THOS.<sup>5)</sup> vom Pongola-Flusse in Zulu-Land. Kleiner als die bisherigen, zu gleichen Teilen weiß, schwarz und gelb gescheckt; Behaarung lang; Ohr ohne hellen Fleck; Stirnbinde nicht bis zum Nacken ausgedehnt; Kehle schwarz; Beine schwarz und blaßgelb gescheckt, ohne weiße Zeichnung; Schwanz zum größten Teile weiß, nur an der Wurzel gelb und dahinter eine schmale

<sup>3)</sup> Ann. Mag. Nat. Hist. (7) IX, 1902, 439.

<sup>4)</sup> Sitzb. Ges. Naturf. Freunde Berlin, 1912, 250—255, 311.

<sup>5)</sup> Ann. Mag. Nat. Hist. (7) XIV, 1904, 98—99.

schwarze Binde. — Fig. 253 auf S. 554 von W. H. FLOWER und R. LYDEKKER, An Introduction to the study of Mammals Living and Extinct, 1891 könnte hierher gehören; dieses Bild ist in W. L. SCLATER, The Mammals of South Africa 1900, Bd. I, auf S. 103 wiedergegeben.

*L. somalicus* THOS.<sup>5)</sup> von Gorahai im mittleren Somali-Lande. Sehr kurzhaarig und klein. Schwarz und sandgelb zu gleichen Teilen gemischt, ohne weiße Abzeichen auf dem Rücken und den Körperseiten; Nacken ohne dunkle Mittelbinde; Unterseite fast nackt; Kehle schwarz mit undeutlicher weißer Zeichnung; Ohren schwarz mit einzelnen gelblichen Haaren an der Wurzel; Vorderbeine schwarz und weiß gescheckt; Hinterbeine schmutzig gelb mit schwarz und weiß gescheckten Füßen; die gelbe Färbung an der Schwanzwurzel kürzer als die schwarze und weiße Färbung des Schwanzes.

Im Jahre 1907 haben endlich OLDF. THOMAS und R. C. WROUGHTON noch eine neue Form von Mani am unteren Schari in der Nähe des Tschad-Sees beschrieben: *L. sharicus* THOS. WROUGHT. Sehr kurzhaarig, mittelgroß; fahl ockerfarbig, schwarz gescheckt und mit einigen weißen Flecken auf dem Rücken; Unterseite sehr kurzhaarig und dreifarbig; Stirnbinde über den Nacken bis zum Rücken ausgedehnt; Schwanz mit weißer Binde zwischen der lebhaft gelben Wurzelfärbung und der schwarzen Färbung. Schwanzspitze weiß. Kinn dunkelbraun. Kehle schwarz und weiß gemischt.

In dem von J. CRETZSCHMAR bearbeiteten Atlas zu der Reise im nördlichen Afrika von EDUARD RÜPPELL, 1826, ist auf Taf. 12 ein sehr heller Hyänenhund abgebildet worden, der aus der Wüste von Korti oder aus den Steppen des Kordofan, also sicher aus der Umgebung der Bajuda-Steppe stammt. Er hat eine dunkle Binde von der Nase über den Scheitel bis zum Halse. Die weiße und ockerfarbige Zeichnung nimmt den größeren Teil des Körpers ein, die schwarze Färbung zeigt sich nur am Rande der weißen und ockerfarbigen Flecke, auf dem Hinterrücken, am Kinn, an der Kehle, der Hinterseite und dem äußeren Rande der Ohren, auf der Schnauze und als schmale Binde zwischen der ockerfarbigen Schwanzwurzel und der weißen Endhälfte des Schwanzes. Die Unterseite des Rumpfes, die Füße und die Hinterseite der Oberschenkel sind weiß ohne Fleckung, auch der Vorderhals ist weiß mit nur wenigen gelben, dunkel eingefassten Flecken und einem schwarzen mittleren

<sup>5)</sup> Ann. Mag. Nat. Hist. (7) XLV, 1904, 98—99.

Kehlflecke. Die Schultern und Oberschenkel sind weiß mit ockerfarbigen, schwarz umrandeten größeren Flecken. Auf dem Nacken, den Rumpfsseiten und der oberen Hälfte der Oberschenkel überwiegt die Ockerfarbe. Die Vorderbeine sind weiß mit einigen ockerfarbigen, dunkel umrandeten Flecken auf der Außenseite des oberen Teiles des Unterarmes. Die Vorderseite der Unterschenkel ist ockerfarbig, dunkel gerandet.

Diesen Hyänenhund kann man mit keiner der bisher beschriebenen Formen vereinigen; er möge *Lycaon rüppelli* heißen.

Das Berliner Zoologische Museum hat aus den Sammlungen des Herrn Hauptmann LADEMANN drei unter sich sehr verschiedene Felle, von denen zu zweien die Schädel vorhanden sind, aus dem Süden von Deutsch-Ostafrika als Geschenk erhalten. Da ihre Merkmale auf keine der bisher veröffentlichten Beschreibungen von Hyänenhunden passen, so sollen sie hier etwas genauer betrachtet werden.

*Lycaon lademanni* spec. nov.

No. 21020 Fell mit Schädel No. 21021 ♀ ad.

Am 15. Juni 1914 am Mbarangandu in der Nähe der Straße Ssongea-Liwale in Deutsch-Ostafrika von Herrn Hauptmann LADEMANN erlegt.

Zum Andenken an diesen um die Erforschung der Säugetierwelt Deutsch-Ostafrikas hochverdienten Mann, der leider der Wissenschaft nicht mehr dienen kann, weil er für sein Vaterland auf dem Felde der Ehre gefallen ist, möge der Hyänenhund des oberen Marangandu-Beckens seinen Namen tragen.

Das Tier stammt aus dem Anfange der trockenen Zeit. Die Haarspitzen sind abgerieben, die Unterseite des Körpers ist sehr kurzhaarig, aber die Haare sind doch noch 1—1,5 cm lang und stehen ziemlich dicht. Die Haare auf dem Nacken sind 3 cm lang, diejenigen auf der Mitte des Rückens 3,5 cm, auf dem Hinterrücken 2 cm, auf der Schwanzwurzel 2 cm und in der Schwanzquaste 6—8 cm.

Ein auf schwarzem Grunde föhrenholzbrauner Hyänenhund mit schwarzer Winkelbinde auf dem Hinterrücken, schwarzbraun verwaschenen Schultern, schwarzer Schwanzspitze, schwarz gescheckten Rumpfsseiten und Beinen, schwarzer weiß gefleckter Unterseite, wenigen kleinen weißen Flecken auf dem Rücken, den Oberschenkeln und Füßen und längerer weißer Binde auf der Vorderseite der Vorderbeine.

Schwarz oder schwarzbraun sind die Schnauze, eine vorn 9 cm, hinten 0,5 cm breite Binde, die über den Nasenrücken bis zum Scheitel sich ausdehnt, die Hinterseite der Ohren außer der Ohrwurzel, die Spitze und der Innenrand der Innenseite der Ohren, der untere Teil der Kopfseiten, das Kinn, die Einrahmung des weißen Kehlflecks, eine auf der linken Seite sehr deutliche, auf der rechten Seite nur angedeutete Schulterquerbinde, eine von der Schulter bis zum Hinterrücken, 11 cm von der Schwanzwurzel, reichende breite Binde, die nur je einen weißen und einen gelbbraunen Fleck enthält und am spitzen hinteren Ende einen großen gelbbraunen Fleck umschließt, eine links nur angedeutete, rechts sehr deutliche, aber von weißen und gelbbraunen Flecken unterbrochene Binde auf beiden Seiten der Außenseite der Oberschenkel, der größere Teil des Bauches und der Brust, zwei Drittel der Oberseite und die ganze Unterseite des Schwanzes außer dem weißen Spitzendrittel, die Umrahmung der weißen Flecke auf der Vorderseite der Gliedmaßen, die Zehen und der untere Teil der Rumpfseiten, dieser mit Gelbbraun scheckig. Weiß sind wenige vereinzelte Haare auf der Schnauze, den Kopfseiten, dem Kinn und der Schwanzunterseite, ein großer, 12 cm langer und 8 cm breiter Fleck auf der Kehle, ein großer Achselfleck und 3—4 längliche Flecke auf dem Bauche, je ein kleiner Fleck auf jedem Schenkel der schwarzen Hinterrückenbinde, links ein kleiner, rechts zwei größere Flecke auf den Oberschenkeln, eine Längsbinde auf der Vorderseite der Vorderbeine und eine Längsbinde auf der Vorderseite der Vorder- und Hinterfüße.

Die gelbbraune Färbung entspricht dem Föhrenholzbraun in dem Répertoire de Couleurs von R. OBERTHÜR und H. DAUTHENAY, Taf. 310, 2 auf der Schwanzwurzel und mit etwas hellerem Tone auf dem übrigen Körper. Auf den Schläfen und an den Rumpfseiten ist die Färbung noch etwas heller als Taf. 310, 1, auf der Rückenmitte zwischen Taf. 310, 1 und 2, auf den Gliedmaßen schmutzig. Gelbbraun sind die Stirn, die Wangen, der Scheitel, Hinterkopf, Nacken, der Rücken abgesehen von der schwarzen Zeichnung und den beiden kleinen weißen Flecken, die Schwanzwurzel auf 10 cm Länge, auf weitere 2 cm mit Schwarz gemischt, die Oberschenkel, aber mit Schwarz gemischt, die Rumpfseiten, aber mit Schwarzbraun scheckig, die Hinterseite und einige Flecke auf der Vorderseite der Vorderbeine und der größere Teil der Hinterbeine.

Auf dem Nacken ist die dunkle Stirnbinde nur durch einige schwarze Haare angedeutet; von der Schultermite her springt eine

kurze schwarzbraune, schmale Binde undeutlich auf die Länge von 6 cm nach vorn zum Hinterhalse vor.

Welche bezeichnenden Merkmale der Schädel hat, läßt sich vorläufig schwer nachweisen, weil zu wenige weibliche Schädel im Vergleiche zu den zahlreichen männlichen vorliegen und nicht festgestellt werden kann, welche Merkmale als Geschlechtsunterschiede angesprochen werden müssen. Der Schädel gehört einem Hyänenhunde an, der wohl als fast ausgewachsen anzusehen ist; denn die Sutura basilaris ist nicht mehr zu erkennen, die Sutura lambdoidea ist im vorderen Teile schon vollständig verwachsen, und an der Sutura coronalis zeigen sich einige verwachsene Stellen.

Auffällig ist die starke Knickung der Nasenbeine, die in der Mitte ihrer Länge wesentlich eingedrückt sind, ferner die geringe Größe und das verhältnismäßig schmale Gesicht.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 101 cm.

Länge der Schwanzrübe: 28,5 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 36 cm.

Länge des Hinterfußes: 17,5 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 10,5 cm.

Das zweite von Herrn Hauptmann LADEMANN gesammelte *Lycaon*-Fell stammt aus dem Bezirke Ssongea. Leider ist der Schädel unterwegs verloren worden. Es soll heißen

*Lycaon ssongeae* spec. nov.

♂ jun. Fell No. 21977.

Am 12. Dezember 1913 bei Ussangire, 14 km westsüdwestlich von Ssongea im Quellgebiete des Rovuma, Deutsch-Ostafrika, von Herrn Hauptmann LADEMANN erlegt.

Ein sehr dunkler Hyänenhund ohne dunkle Nackenbinde mit weißer Schwanzspitze ohne weiße Flecke auf dem Rücken und Bauche, nur mit einer ganz schmalen, x-förmigen weißen Brustbinde und sehr geringer weißer Zeichnung an den Achseln und Weichen.

Das Fell zeigt überall, abgesehen von einigen fast kahlen Stellen, frische Haare, die aber noch kurz sind, auf dem Nacken und Hinterrücken 2,5 cm lang, auf der Rückenmitte 3 cm lang, oben auf der Schwanzwurzel 2,5 cm, in der Schwanzquaste 6 bis 7 cm lang.

Wegen des Vorwiegens der schwarzen Färbung kann dieser Hyänenhund nur mit *L. lalandei*, ferner dem im Senckenbergischen Museum befindlichen, mit *L. lupinus* und *L. prageri* verglichen werden.

Von *L. lalandei* unterscheidet er sich durch das Fehlen der weißen Binde vor der schwarzen Schwanzbinde, die schmale, x-förmige weiße Brustbinde und die überwiegend schwarzbraunen Vorderbeine; von dem im Senckenbergischen Museum befindlichen durch die  $\frac{2}{3}$  der Unterseite des Schwanzes bedeckende schwarzbraune Färbung und das Fehlen der dunklen Nackenbinde; von *L. lupinus* und *prageri* durch letzteres Merkmal, das Fehlen der weißen Flecke auf dem Bauche und die x-förmige Brustbinde. Die gelbliche Färbung ist sehr blaß, einem hellen Maisgelb, Taf. 36, 2 des Répertoire auf dem Nacken entsprechend und viel weißlicher auf den Schläfen, der Schwanzwurzel und in der Querbinde vor der Schwanzwurzel. Blaß maisgelb sind die Stirn und die Schläfen, etwas lebhafter der Hinterkopf und Nacken, ferner hinter der linken Schulter ein nach unten offener Halbkreis von 2—3 cm Breite und 8 cm Höhe, ein dunkel gewölkter, etwa 8 cm langer und 4 cm breiter Fleck auf jeder Seite des Rumpfes dicht über den Weichen, eine durch eine schmale, kurze schwarzbraune Längsbinde vor der Schwanzwurzel unterbrochene 1—2,5 cm breite Binde auf der Hinterseite der Oberschenkel, die Schwanzwurzel auf 12 cm Länge, oben gemessen und die Hinterseite der Unterschenkel.

Schwarzbraun ohne jede helle Fleckung sind die Lippen, der Nasenrücken, die Wangen, abgesehen von Spuren einer hellen Binde unter dem Auge, das Kinn, die Kehle, der Vorderhals, die Schultern, breitere Flächen auf dem Rücken, den Vorderbeinen und Hüften,  $\frac{2}{3}$  der Unterseite und 12 cm der Oberseite des Schwanzes, die Hinterseite der Ohren und die Zehen, sowie eine auf der Stirn 2 cm breite, auf dem Hinterkopfe stark verschälerte und auf dem Nacken verschwindende Binde über den Scheitel.

Schwarzbraun mit verwaschenen, kleinen, gelblichen Flecken sind der Rücken, die Brust, der Bauch, die Oberschenkel und Oberarme; auf der ganzen Unterseite, den Oberarmen und Oberschenkeln ist diese helle Bewölkung sehr undeutlich.

Fahl maisgelb mit kleinen schwarzbraunen Wolken sind der obere Teil der Unterarm-Hinterseite und die Vorderseite der Unterschenkel. Weiß sind eine schmale, x-förmige Binde auf der Brust, die Achseln, diese mit rundem schwarzbraunen Mittelflecke auf der rechten Körperhälfte, Spuren von weißen Flecken auf der Vorderseite des Oberarmes, eine durch dunkle Maserung unterbrochene

Querbinde neben dem Vorderfußgelenke und eine kleine schmale Hufeisenbinde auf dem Vorderfußrücken der linken Seite, eine Gabelbinde mit langem Stiel auf der Vorderseite des rechten Oberarms, Spuren einer Querbinde neben dem rechten Vorderfußgelenk und eine größere, aber nur an der äußeren Seite deutlich entwickelte Winkelbinde auf dem Fußrücken, endlich eine breite, durch kleine schwarzbraune Flecke oder Binden unterbrochene Querbinde auf beiden Hinterfußrücken, diesen vollständig umfassend, und die 13 cm lange, aber unvollständige Schwanzspitze, die an den Seiten und unten einzelne und in Gruppen eingesprengte schwarze Haare zeigt.

Länge des Felles von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel; 86 cm.

Länge der Schwanzröbe: 30 + ? cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 36 + ? cm.

Länge des Hinterfußes: 20 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 12 cm.

Der dritte von Herrn Hauptmann LADEMANN gesammelte *Lycaon* stammt aus der Gegend von Lindi an der Küste von Deutsch-Ostafrika. Das Fell ist durch Speckkäfer beschädigt worden. Der Schädel zeigt Merkmale der Jugend, aber die Eckzähne füllen die Alveolen schon aus.

Dieser Hyänenhund gehört zu derjenigen Formengruppe, bei der die weiße Schwanzspitze nicht länger als die halbe Schwanzlänge ist und an deren Rumpffärbung die schwarzen Flecke einen erheblichen Anteil nehmen, ohne aber zu überwiegen. Eine weiße Zeichnung ist nur an der Kehle, an den Gliedmaßen und an der Schwanzspitze vorhanden.

Die gelbliche Schwanzwurzel ist ungefähr so lang wie die schwarze Mittelbinde; aber kürzer als die weiße Spitze des Schwanzes. Ein weißer Fleck zwischen der gelben und schwarzen Färbung oder eine weiße Binde im schwarzen Teil der Schwanzunterseite fehlen.

Die dunkle Scheitelbinde setzt sich nicht deutlich auf den Hinterkopf und Nacken fort. Brust und Bauch sind schwarz mit geringer gelblicher Bewölkung. Die Mitte des Hinterrückens ist vorwiegend schwarzbraun.

Dieselben Merkmale besitzen noch einige andere Hyänenhunde aus dem Süden von Deutsch-Ostafrika. Hierdurch wird bewiesen, daß in jener Gegend eine besondere Form von *Lycaon* lebt. Sie möge heißen:

*Lycyon hennigi* spec. nov.

Typus: ♂ ad. Fell mit Schädel 21 324/21 325. Von der Tendagura-Expedition bei Makangaga, ungefähr 40 km westsüdwestlich von Kilwa am 8. September 1911 erlegt und durch den Sammler, Herrn Dr. HENNIG, dem diese Art gewidmet sei, dem Museum übergeben.

♂ ad. Fell mit Schädel, 21 326/21 327. Von demselben Sammler bei Kiwala, 1—2 km nördlich von Makangaga am 13. September 1911 erlegt.

♂ ad. Fell mit Schädel, 21 328/21 329. Von demselben Sammler. Im Februar 1911 bei Lindi erlegt. Das Rudel hatte einen europäischen Unteroffizier angegriffen.

♂ jun. Fell mit Schädel, 21 330/21 331. Bei Mroweka, ungefähr 12 km westsüdwestlich Lindi am Lukuledi im September 1912 von dem Stationsleiter Herrn v. SCHERBENNIG gesammelt und durch Herrn Hauptmann LADEMANN dem Berliner Zoologischen Museum überbracht.

♂ Schädel, 21 332. Bei Lindi von Herrn Oberleutnant LINCKE gesammelt und durch Herrn Hauptmann LADEMANN überbracht.

♂ Schädel, 21 333. Bei Mtinga, nördlich von Kilwa erlegt. Von Herrn Dr. STIMMING geschenkt.

Diese Art unterscheidet sich durch die oben angegebenen Merkmale. Die gelbliche Färbung entspricht einem satten Maisgelb, das auf der Schwanzwurzel am dunkelsten ist, bei dem ältesten ♂ 21 326 noch tiefer als Taf. 36, Nr. 4 des Répertoire, an Orangebuff von RIDGWAY'S Nomenclature Taf. VI, 22 erinnernd. Auf dem Kopfe ist die Farbe am hellsten dem Ton 1 entsprechend, auf dem Rumpfe etwa Ton 2 und 3 und auf dem Nacken und dem Schwanz am dunkelsten.

Schwarzbraun sind der Nasenrücken, die ganzen Wangen bis zur Augenhöhe, die Augenbrauen, aber kein schmaler Ring dahinter, die Lippen, eine auf dem Kopfe 2—2,5 cm breite Binde, die bis hinter die Ohren reicht und von dort bis über den Nacken fast verschwindet, nur durch einzelne dunkle Haarspitzen angedeutet ist, dann aber als 1,5 cm breite, nicht scharf begrenzte Binde wieder auftritt, die zwischen den Schultern sich stark verbreitert; eine schmale Querbinde über die Schultern, die Außenseite der Ohren, außer einem schmalen Felde an der Wurzel, ein schmaler Rand um die Spitze des Ohres auf dessen Innenseite, das Kinn und die Halsseiten sind ebenfalls schwarzbraun.

Auf der Kehle sind die Haare schwarzbraun mit heller Wurzelhälfte; von der Kehle über die Halsseiten zieht sich eine dunkel-

braune Binde, die den ziemlich kleinen und in der Mittellinie durch eine dunkle Binde teilweise unterbrochenen weißen Kehlfleck begrenzt.

Schwarzbraun sind weiter die Schultern, von wenigen kleinen weißen und gelblichen Strichflecken unterbrochen. Hinter der Schulterbinde ist eine zweite schmale schwarzbraune Querbinde angedeutet, und dahinter treten zwei ebenso gefärbte Hufeisenbinden auf dem Rücken mehr oder weniger deutlich hervor. Die ganze Rückenmitte von den Schultern zum Hinterrücken ist schwarz mit undeutlich begrenzten gelben Flecken, die unter der Schultermitte auf dem Mittelrücken überwiegen und als gelbe Fläche nur eine schmale dunkle Längsbinde freilassen. Auf dem Hinterrücken überwiegt die schwarze Färbung bedeutend und setzt sich mit gelben Wolken gemischt auf die Oberschenkel fort.

Die Schläfen, die Stirn außer der dunklen Mittelbinde und der hintere Teil der Wangen sind blaß maisgelb, der Nacken, wie oben erwähnt war, dunkler und lebhafter.

Außer der oben erwähnten schwarzen Zeichnung ist der Rücken maisgelb, auf dem Ober Rücken und den Rumpfsseiten überwiegt diese helle Färbung bei weitem. Die Hinterfläche der Oberschenkel ist von einer gelben Binde begrenzt, die 4—5 cm breit vor der Schwanzwurzel über den Rücken zieht.

Vor den Augen ist ein kleiner Fleck mit blaß graugelben Haaren gemischt. Der weiße Brustfleck ist etwa 10—12 cm breit und 14 cm lang und in der Mitte durch eine 12,5 cm lange und 1,5 cm breite schwarzbraune Längsbinde fast vollständig getrennt. Die Achseln und Weichen sind sehr dünn mit spärlichen weißen Haaren besetzt, einige weiße Haare bilden auf der Bauchmitte zwei ganz unscheinbare Flecke.

Auf der linken Schulter sieht man zwei kleine weiße Flecke. Eine scharf abgesetzte weiße, verschieden breite Binde, die an einer Stelle durch die schwarzbraune, fast schwarze Färbung unterbrochen ist, bedeckt die Mitte der Vorderseite von Ober- und Unterarm, glänzend schwarzbraun eingefärbt, und setzt sich nach einer abermaligen Unterbrechung durch eine schwarze Färbung auf den Fuß bis kurz vor die Zehenwurzel fort. Da die Zehen und der vordere Teil der Fußsohle schwarzbraun sind, so entsteht eine weiße Binde auf dem Rücken des Vorderfußes. Die Innenseite des Vorderfußes ist schwarzbraun mit undeutlich gelblichen und mit weißen Wolken. Auf dem Hinterrande der Oberschenkel verläuft eine verschieden breite, durch gelbe und schwarzbraune Färbung je einmal unterbrochene weiße Binde, die nicht über die Schwanzwurzel hinweg-

greift, sie aber auf der linken Seite berührt, auf der rechten aber von ihr um 9 cm entfernt bleibt. Die weiße Binde ist hier durch eine schwarze mit gelblichem Mittelflecke unterbrochen.

Die Vorderseite des rechten Unterschenkels ist schwarzbraun fein gelblich verwaschen, diejenige des linken Unterschenkels gelb mit sehr schmalen schwarzen Äderchen.

Die Innenseite der Hinterbeine ist fahl gelblich.

Auf der Fußwurzel ist eine sehr breite, vorn und hinten breit schwarz eingefasste weiße Binde sichtbar, die sich auf der Vorderseite des Fußes bis auf den Unterschenkel nach oben zieht. In dieser weißen Binde sind einige ganz kleine schwarze Flecke verteilt. Die Zehen sind schwarz.

Die Schwanzwurzel ist auf 10 cm Länge schön gelb, dann auf 11 cm Länge tief schwarzbraun und auf 20 cm Länge bis zur Spitze weiß. Die Schwanzunterseite ist auf 6 cm gelblich, dann auf 9 cm mit einer schmalen weißlichen Längsbinde und auf 26 cm bis zur Spitze weiß.

Die Schwanzhaare sind im gelben Wurzelteile 2,5—3 cm, die schwarzen und weißen Haare 8—10 cm lang.

Auf dem Nacken erreichen die Haare eine Länge von 3,5 cm, auf dem Hinterrücken von 4,5—5 cm.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 107 cm.

Länge der Schwanzröbe: 32 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzspitze: 41 cm.

Länge der Fußsohle: 22 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 11 cm.

Die beiden andern ausgewachsenen Felle sind in der allgemeinen Anordnung der Farben sehr ähnlich und entsprechen den oben gegebenen Merkmalen der Form. Nur ist bei Nr. 21 328 statt der kleinen weißen Flecke jederseits eine größere, etwa 7 cm lange und 2—2,5 cm breite weiße Querbinde vorhanden, die weiße Binde auf der Vorderseite der Vorderbeine ist öfter unterbrochen, und auf dem Rücken des Vorderfußes ist die weiße Binde länglich und nicht quer gestellt.

Die weiße Hüftbinde tritt sehr zurück. Die Vorderseite der Unterschenkel ist gelblich mit schmalen schwarzbraunen Binden. Die Nackenbinde fehlt.

Nr. 21 326 ist dem Typus ähnlicher, abgesehen von den drei letzten Merkmalen, die es mit Nr. 21 328 teilt.

Beide Felle sind sehr kurzhaarig und schäbig.

Das Fell des jungen ♂ Nr. 21330 hat ebenfalls keine Spur einer Nackenbinde, gelbliche Vorderseite der Unterschenkel und keine weiße Hüftbinde und ist auf dem Bauche stärker gelblich gewölkt, allerdings immer noch undeutlich.

Die schmale helle Längsbinde im schwarzbraunen Teile der Schwanzunterseite ist nicht deutlich.

Die Maße dieser Felle sind in der gleichen Reihenfolge der Maße:

	1	2	3	4	5
21330	86	34	40	21	11
21328	115	32	42	21	11
21326	102	28 +	36 +	21	11

Der ausgewachsene Schädel des ♂ hat eine Basallänge von 18 bis 18,4 cm, der obere Reißzahn ist, an der Alveole gemessen, 2 cm lang, das Palatum am Außenrande der Alveole des Eckzahns 4,65 bis 4,85 cm breit und die Reihe der Schneidezähne 3—3,15 cm breit. Das Gesicht ist, von der Augenhöhle zum Gnathion gemessen, ungefähr so lang wie die Entfernung der Processus orbitales ossis zygomatici voneinander und höchstens 2,5 mm länger oder 5 mm kürzer als sie. Die Nasenbeine sind in der Mitte ihrer Länge nur wenig eingedrückt.

Es folgen die Beschreibungen einiger anderer Hyänenhunde, die mit keiner bisher bekannten Form übereinstimmen.

#### *Lycan stierlingi* spec. nov.

♀ med. Nr. 21340 Fell mit Schädel. Am oberen Rijuni, einem Nebenflusse des Rovuma im Bezirke Ssongea, Deutsch-Ostafrika, ungefähr 30 km von den Quellen des Mbarangandu-Luwegu, von Herrn Dr. J. STIERLING, dem diese Art gewidmet sein möge, im Anfang des Juni 1900 erlegt.

Ein lebhaft gelbbrauner Hyänenhund mit Spuren einer dunklen Nackenbinde, mit einer schwarzen Längsbinde auf der Mitte des Oberrückens, schwarzen, nur wenig weiß bespritzten Schultern und auf gelbbraunem Grunde schwarz geschecktem Hinterrücken.

Die Spitzenhälfte des Schwanzes ist weiß; auf dem föhrenholzbraunen Rücken ist nur ein einziger kleiner weißer Fleck vorhanden; auf dem Hinterkopfe und Nacken ist eine dunkle Mittelbinde angedeutet; die gelbliche Schwanzfärbung bedeckt einen größeren Raum als die schwarze, aber einen viel geringeren Raum als die weiße Färbung; die Länge des Felles, von der Nasenspitze

bis zur Schwanzwurzel gemessen, beträgt über 100 cm; die Schultern und Oberschenkel sind vorwiegend schwarz, der Hinterrücken vorwiegend hell gefärbt; auf dem Bauche ist die gelbliche Färbung fast überwiegend; die Unterseite der Schwanzwurzel ist schwarzbraun.

Das Gesicht ist schwarzbraun; vor dem Auge in der Richtung auf das Nasenloch ist eine schmale helle Binde dadurch angedeutet, daß das Wurzeldrittel der Haare fahl weißlichbraun ist. Fahlbraune Haare mit kurzen dunkelbraunen Spitzen stehen zu beiden Seiten der Mitte des Oberlippenrandes und auf der Außenseite der Unterlippe. Schwarzbraun ist das Kinn, die Hinterseite der Ohren und eine breite Binde von dem Nasenrücken über die Mitte der Stirn bis zwischen die Ohren; von dort bis auf den Nacken ist sie nur durch vereinzelte schwarzbraune Haare angedeutet, erscheint zwischen den Schultern wieder als 2,5—3 cm breite schwarze Binde von ungefähr 15 cm Länge, die auf weitere 12 cm mit zahlreichen gelbbraunen Haaren stark gemischt ist.

Dunkel maisgelb (Taf. 36, 2 des Répertoire) sind die Schläfen und Stirnseiten, die Wangen und die Innenseite und die Wurzel der Außenseite der Ohren.

Auf der Kehle sind die Haare aschgrau mit langen dunkelbraunen Spitzen, die zusammen einen tief rauchbraunen Anflug hervorrufen. Auf dem oberen Teile der Brust ist eine 7—9 cm breite weiße Querbinde mit einem runden dunkelbraunen Mittelflecke von 5 cm Durchmesser. Die weiße Binde wird auf den Halsseiten bis zur Kehle von einer schmalen dunkelbraunen Binde begrenzt; die bis zur Schultergegend verfolgt werden kann.

Die Schultergegend selbst ist schwarzbraun mit einzelnen, verwaschenen, kleinen, gelbbraunen Flecken und einer schmalen weißen Strichelbinde auf der linken Körperseite. Die Oberarme sind schwarzbraun; der linke zeigt eine weiße Binde auf der Vorderseite, die sich nach unten bis zur Zehenwurzel, die Sohle umfassend, allerdings durch einzelne kleine, schwarzbraune Längsflecke unterbrochen, fortsetzt; auf dem rechten sind weiße Bogenbinden sichtbar.

Eine weiße, durch wenige schwarzbraune, kleine Längsflecke unterbrochene Binde bedeckt hier die Vorderseite des Laufes vom unteren Teile des Oberarmes bis zur Zehenwurzel und umfaßt die Fußsohle.

Die Fußwurzel und die Zehen sind schwarzbraun, die Innenseite des Oberschenkels ist weiß und schwarz gefleckt, diejenige des Unterschenkels schwarzbraun mit kleinen gelben Tupfflecken. Dicht neben den Krallen stehen heller braune Haare.

Die Grundfärbung auf dem Hinterkopfe, Nacken, Rücken und auf der Oberseite der Schwanzwurzel ist lebhaft föhrenholzbraun (Taf. 310, 2 des Répertoire und sehr ähnlich dem Orange-Buff auf Taf. VI, 22 der Nomenclature von RIDGWAY). Über die Mitte des Rückens zieht sich eine an der breitesten Stelle 15 cm breite, vielfach eingebuchtete und durch gelbbraune Flecke unterbrochene schwarzbraune Binde, von ihr durch kleinere gelbe Felder getrennt eine nach hinten spitzwinkelige, teilweise gelbbraun gestrichelte schmale Binde von 2—3 cm Breite, deren Spitze in Verbindung steht mit einer von Lende zu Lende verlaufenden schwarzbraunen, in der Mitte und an den Seiten durch gelbe Flecke unterbrochenen Querbinde.

Die Körperseiten und der untere Teil der Brust sind gelb mit kleinen schwarzen Wolken, der Bauch schwarzbraun mit einem großen weißen Flecke auf der rechten Seite und einer großen dunkelbraunen Insel in diesem weißen Flecke auf der linken Seite. Neben den Achseln befindet sich jederseits ein großer weißer Fleck auf der Brust. Die Weichen sind sehr dünn weißgrau behaart. Die Kruppe ist auf 4—5 cm Breite schön gelbbraun, ebenso die Oberseite und die Seiten des Schwanzes auf 13 cm Länge. Die Hüften sind schwarzbraun, mit kleinen gelben und einigen kleinen weißen Strichelflecken gemasert; auf ihrem Hinterrand zieht sich die gelbbraune Färbung der Kruppe in einer schmalen, nur an einer 1,5 cm breiten Stelle durch eine Ausbuchtung der schwarzbraunen Hüftenfärbung unterbrochenen Binde bis zu den fahl gelbbraunen Unterschenkeln, die auf der Vorderseite eine an manchen Stellen stark verwaschene, schmale, schwarzbraune Binde zeigen; diese geht von der schwarzbraunen Färbung der Hüften aus und rahmt die kurze spitzwinkelige auf den Unterschenkel übergreifende Ausbuchtung der weißen Färbung des Fußrückens ein. Einige ganz kleine, schwarzbraune Flecke stehen auf den Seiten des Fußes. Die Zehen sind schwarzbraun. Hinter der 13 cm Länge einnehmenden gelbbraunen Färbung der Schwanzwurzel ist die Oberseite des Schwanzes auf ungefähr 10 cm Länge schwarz und dann bis zur Spitze auf 17 cm Länge weiß. Die Unterseite der Schwanzwurzel ist auf 9 cm kurzhaarig und schwarzbraun, dann auf 6 cm langhaarig, und zwar schwarzbraun mit einer schmalen weißen Mittelschneppe und bis zur Spitze auf 23,5 cm Länge weiß.

Die Schwanzhaare sind im gelben Wurzelteile 3—4 cm, die schwarzen und weißen Haare 7—9,5 cm lang. Auf dem Nacken und Hinterrücken erreichen die Haare eine Länge von 3—4 cm, auf dem Vorderrücken von 5—6 cm.

*L. stierlingi* unterscheidet sich von *L. ssongae*, der in der Nähe lebt, außer durch die viel hellere Färbung, die vorhandene, allerdings nur angedeutete Nackenbinde und die schmalere schwarzbraune Schwanzbinde.

Vielleicht ist *L. ssongae* der Hyänenhund des Ruhuhu-Beckens, der bis Ussangire einige Kilometer in das Gebiet der Zuflüsse des oberen Rowuma eindringt.

Länge des Felles von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel: 109 cm.

Länge der Schwanzrübe: 34 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzspitze: 40,5 cm.

Länge der Fußsohle: 20 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 10,5 cm.

Am Schädel fällt die geringe Breite der Choanenöffnung auf. Das Gebiß ist fertig gewechselt, der Schädel hat aber noch die etwas schwammigen Knochen eines jüngeren Tieres, und die Sutura basilaris ist noch weit offen.

Bei einer Basallänge von 17,5 cm und einer größten Länge des Palatum von 9,7 cm ist die Länge des Gesichts 8,4 cm, die größte schräge Länge des oberen m' 1,85, die Alveolarlänge des oberen Reißzahnes 1,95 cm und die Breite der Choanenöffnung nur 2,05 cm. Von *L. lademanni* unterscheidet sich der Schädel durch viel schmalere Choanenöffnung, breiteres Gesicht an dem Foramen infraorbitale, verhältnismäßig längeres Palatum und breitere Bulla.

Von den anderen Arten sind ♀ ♀ zum Vergleich nicht vorhanden.

### *Lycaon huebneri* spec. nov.

Sehr ähnlich dem Ussangire-Hyänenhunde ist ein solcher, den Herr R. F. P. HUEBNER, dessen Namen diese Art tragen soll, bei Kibwesi an der Uganda-Bahn zwischen dem 4. und 19. August 1905 erlegt hat; er ist ein ♀ und hat die No. 21980/21981. Er unterscheidet sich von *ssongae* durch folgende wesentliche Merkmale: Die Oberfläche des Hinterfußes ist nur in der Mitte weiß; diese Färbung greift nicht in breiter Fläche um den Fuß herum. Die schwarzbraune Schwanzbinde ist kürzer als die gelbbraune Wurzelbinde und auf der unteren Seite von mehreren Büscheln weißer Haare unterbrochen. Die Nackenfärbung dehnt sich abgesehen von einem dunklen Mittelstrich bis dicht hinter die Schultern über den Rücken aus, und die ganze Rückenmitte und der Hinterrücken außer einigen kleinen hellen Flecken und einer Querbinde vor der Schwanzwurzel sind schwarzbraun. Bei *ssongae* sind helle Flecke fast über

den ganzen Rücken zerstreut, und eine dunkle, nur wenig gelb verwaschene Querbinde zieht von Schulter zu Schulter; sie ist auf der linken Körperseite nach hinten durch einen hellen Hufeisenfleck begrenzt.

Die Behaarung ist sehr kurz, auf dem Nacken 1,5—2 cm, auf dem Rücken und oben auf der Schwanzwurzel 0,8—1,5 cm, in der Schwanzquaste 8,5 cm lang.

Die Trockenzeit fängt in Kibwesi im Mai an und reicht bis zum Oktober, im März, April und Dezember und besonders im November fällt viel Regen, sehr wenig im Januar und Februar.

Die gebliche Färbung ist auf dem Rücken schmutziggelbgrau, nur auf dem hinteren Teil der Schwanzwurzel, auf dem Hinterkopfe und Nacken lebhaft und dort einem hellen Föhrenholzbraun ähnlich (Taf. 310, 1 des Répertoire); die Schläfen sind noch fahler, fast weißlichgelbgrau mit dunklen Haaren sparsam untermischt.

Schwarzbraun ohne Beimischung heller Haare sind der Nasenrücken, die Augenbrauen, die Kehle, die Außenseite der Ohren und ein Saum auf dem Innenrande der Innenseite und eine vorn und hinten 1,2 cm, auf dem Scheitel 1,7 cm breite Längsbinde über den Kopf; sie ist vom Hinterkopfe bis zwischen die Schultern nur durch einzelne dunkelbraune Haare angedeutet. Schwarzbraun mit einzelnen eingestreuten hellen Haaren sind die Wangen, die Lippen und das Kinn.

Fast rein schwarzbraun sind die Schultern und die Unterseite des Körpers, schwarzbraun mit der Andeutung einer ungefähr 10 cm langen und 2 cm breiten weißen Binde sind die Oberarme. Der ganze Hinterrücken ist tief schwarzbraun, fast schwarz mit Spuren einiger gelbgrauer kleiner Flecke und wenigen einzeln oder in Gruppen stehenden weißen Haaren. Die Oberschenkel haben dieselbe Färbung; nur treten auf dem linken Oberschenkel 2 kleine, 1—2,5 cm lange weiße Flecke scharf hervor.

Vom unteren Teile des Nackens zieht sich eine schmale, nicht scharf begrenzte dunkelbraune Längsbinde über den fahlgelbgrauen Oberrücken bis zu dem dunklen Unterrücken. Zwischen den Schultern ist der Rücken auf der rechten Seite dunkel verwaschen.

Die Oberarme sind schwarzbraun mit Andeutungen von 3—4 weißen kleineren Flecken, die Unterarme sind ebenfalls schwarzbraun, der rechte mit 9 cm langer, in der Mitte sehr verschmälterter und an der breitesten Stelle nur 1,7 cm breiter weißer Längsbinde, der linke mit einem 4 cm langen und 2,5 cm breiten weißen Flecke auf der Vorderseite. Auch auf dem Rücken des Vorderfußes, der sonst schwarzbraune Färbung hat, ist ein weißer Fleck.

Auf dem oberen Teile der Brust ist nur eine ganz schmale weiße Winkelbinde angedeutet. An den Achseln und Weichen ist je ein kleiner Fleck gelbgrauer Haare.

Die Vorderseite der Unterschenkel ist schmutzig gelbgrau, stark dunkelbraun verwaschen. Auf dem Fußrücken ist ein 6—7 cm langer, 1—2 cm breiter, nur an einer 2 cm breiten Stelle bis auf 4 cm Breite vergrößerter weißer Fleck. Andeutungen von gelblichen Flecken auf dunklem Grunde befinden sich auf der Hinterseite und Innenseite der Vorder- und Hinterbeine und auf der Fußsohle.

Die Schwanzwurzel ist oben auf eine Länge von 12 cm und unten auf eine solche von 7 cm fahlgelbbraun (Taf. 310, 1), dann oben auf eine Länge von 9 cm, unten auf eine solche von 15 cm schwarzbraun, und die Spitze ist oben 15, unten 17 cm lang weiß. Diese weiße Färbung greift auf den Schwanzseiten spitzwinklig in die schwarze Färbung ein. Ein kleines Feld schwarzer Haare befindet sich unter den weißen, 3 cm von der Spitze der Schwanzrübe.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 86 cm.

Länge der Schwanzrübe: 26 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzspitze: 36 cm.

Länge der Fußsohle: 18 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 10 cm.

Der Schädel ist sehr klein, aber sehr breit; er gehört einem ausgewachsenen, aber noch nicht sehr alten Tiere an. Die Zähne sind merkbar angekauft.

Auffallend schmal und klein ist die Bulla; die Nase ist sehr wenig eingedrückt.

### *Lycan ruwanae* spec. nov.

♀ ad. No. 21963/21964 Fell mit Schädel. Von Herrn C. KITTENBERGER in der Ruwana-Steppe nordöstlich von der Speke-Bucht des Victoria Nyansa in Deutsch-Ostafrika erlegt. Das Fell ist an den Rumpfsseiten sehr kurzhaarig, stellenweise nackt, auf dem Rücken noch länger behaart, stammt also wohl aus den ersten Wochen der Trockenzeit, vielleicht aus der zweiten Hälfte des Juli. Die Schneidezähne sind deutlich angekauft.

Der Hyänenhund aus der Ruwana-Steppe zeichnet sich durch folgende Merkmale aus: Auf dem Rücken ist die gelbbraune und schwarze Färbung ungefähr gleich ausgedehnt. Weiße, breit schwarz eingesäumte Flecke sind nur auf dem Oberrücken sichtbar, ein kleinerer neben einem etwa 9 cm langen und 1,5—2 cm breiten hinter der linken Schulter, ein anderer ist hinter der rechten Schulter

durch einzelne sehr hellgraue Haare auf gelbbraunem Flecke angedeutet. Die schwarze Schwanzbinde ist auf der Oberseite 13 bis 14 cm, auf der Unterseite 17—18 cm breit und etwas breiter als die Länge der weißen Schwanzspitze auf der Schwanzoberseite. Die 1,5—2 cm breite dunkelbraune Binde reicht bis zum Scheitel, wird durch einzelne schwarzbraune Haare über das Hinterhaupt und den Nacken angedeutet, geht dann in die dunkelbraune über den ganzen Oberrücken verlaufende breite Schulterbinde über und setzt sich als 1,5 cm breite, an drei Stellen einseitig bis auf 6—8 cm verbreiterte Binde fort, die sich ununterbrochen bis zu der von den Oberschenkeln ausgehenden und auf dem Hinterrücken sich etwas ausbreitenden Querbinde fortsetzt. Von der Mitte des Hinterrückens aus verläuft jederseits über die Seiten des Rückens bis in die Nähe der Achsel eine schwarzbraune, auf der rechten Seite mehrfach unterbrochene Binde. Sonst ist der Rücken und der Nacken föhrenholzbraun (Taf. 310, 1 des Répertoire), namentlich auch vor der Schwanzwurzel, aber dort unterbrochen durch eine schmale von der schwarzbraunen Querbinde bis zur Schwanzwurzel vordringende, 1 cm breite, unscharf begrenzte Zunge.

Die Schläfen und die Seiten des Oberkopfes sind gelblichgrau, der Taf. 312, 2—3 „Steinfarbig“ des Répertoire entsprechend.

Die dunkelbraune Scheitelbinde reicht bis zwischen die Ohren; sie ist vorn 1,5 cm, in der Mitte 2 cm und hinten 1 cm breit. Der Hinterhals und Nacken zeigen keine Spur einer dunklen Binde und sind ziemlich lebhaft gefärbt.

Die Schnauze, der Nasenrücken, die Außenseite der Ohren, das Kinn und der untere Teil der Wangen sind dunkelbraun, sehr spärlich behaart. Auf der Kehle stehen zwischen vielen gelbgrauen Haaren zahlreiche dunkelbraune, was einen ziemlich dunklen Ton ergibt. Die weiße Binde auf der Oberbrust ist Uförmig und etwa 3 cm an den aufsteigenden Ästen breit. Die Seiten des Rumpfes sind zu fast gleichen Teilen schwarzbraun und gelbgrau gescheckt, die Unterseite schwarzbraun mit einigen größern gelbgrauen Flecken und einem wenig hervortretenden weißlichen Fleck von 1,5 cm Breite und 8 cm Länge auf der rechten Seite des unteren Teiles der Brust. Die Innenseite der Ohren ist hell, außer einem ganz schmalen dunklen Saum an dem Vorderrande.

Die Schultern sind schwarzbraun, nach vorn mehr und mehr gelblichgrau gewässert. Die Vorderseite der Oberarme ist schwarzbraun, ihre Hinterseite schmutzig gelbgrau. Die Vorderseite der Unterarme ist weiß, oben schwarzbraun mehr oder weniger breit eingefäßt, nach unten greift diese Farbe mehr und mehr um den

Unterarm herum, und die dunkle Färbung wird auf einzelne kleine Flecke beschränkt. An dem linken Vorderbeine ist ein ganz schmaler dunkler Rand bis zum Zehengelenk auf beiden Seiten sichtbar, an dem rechten Unterarm nur auf der Außenseite. Die Hinterseite der Unterarme ist graugelblich. Die Oberseite der Vorderfüße ist weiß mit schmalen langen dunkelbraunen Flecken und dunkelbraunen Zehen.

Die Vorderseite der Oberschenkel ist schwarzbraun, sehr un- deutlich gelbgrau gewässert. Man erkennt Spuren von gelblichen kleinen Flecken. Auf jedem Oberschenkel befindet sich ein kleiner weißer Fleck als Fortsetzung der 0,7—1,5 cm breiten weißen Be- randung der Hinterseite des Oberschenkels; auf dem rechten Ober- schenkel sind noch 2 weitere kleine weiße Flecke in der Richtung der Binde zu finden. Die schwarzbraune Färbung der Oberschenkel greift nach unten hin immer schmaler werdend auf die Vorderseite der Unterschenkel über und ist auf dem linken Beine bis kurz vor das Fußgelenk, auf dem rechten Beine bis auf die Fußwurzel hin als schmale Binde sichtbar. Die Seiten des Unterschenkels sind wie diejenigen des Oberschenkels stark abgerieben, und soweit deut- lich behaart, lebhaft gelbbraun.

Die Oberseite des Fußes ist weiß mit kleinem dunklen Flecke auf der Fußwurzel und großen dunklen Flecken auf den Zehen.

Die Oberseite des Schwanzes ist ungefähr 14 cm weit gelbbraun, etwas lebhafter als der Nacken, dann ungefähr 14 cm weit schwarz- braun und 14 cm weit bis zur Spitze weiß. Die Unterseite der Schwanzwurzel ist 7 cm weit gelbbraun, 13 cm weit schwarzbraun und auf 22 cm Länge weiß.

Der Hyänenhund aus der Ruwana-Steppe hat eine weiße Schwanzspitze, die oben nur ein Drittel, unten nicht viel über die Hälfte der Schwanzlänge einnimmt, er hat schwarzbraune Schultern und schwarzbraune Außenseite der Oberschenkel mit nur geringer gelber Beimischung, nur Spuren einer Nackenbinde und große schwarz- braune Felder auf föhrenholzgelbbraunem Grunde mit sehr wenigen weißen Flecken auf dem Rücken.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 119 cm.

Länge der Schwanzrube: 34 cm.

Länge der Haare auf der Oberseite der Schwanzwurzel: 1 cm, in der Schwanzspitze: 9 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 42 cm.

Länge des Hinterfußes: 22 cm.

Länge der Haare auf dem Nacken und Hinterrücken 1,5—2 cm, auf der Mitte des Rückens 3 cm.

Länge des Ohres von der Incisura an gemessen: 11,5 cm.

Der Schädel zeichnet sich durch breites Gesicht, ziemlich stark eingedrückte Nasenbeine und breite Bulla aus.

*Lycaon kondoa* spec. nov.

♂ ad. No. 22214/22215 Fell mit Schädel. Von Herrn Sergeant LINKE im September 1906 am Bubu bei Kondoa-Irangi in Deutsch-Ostafrika erbeutet und von Herrn Hauptmann LADEMANN dem Museum als Geschenk übergeben.

Die Behaarung ist sehr kurz, an den Rumpfsseiten und an der Brust und dem Bauche auffallend spärlich. Das Fell stammt aus der Trockenzeit; es ist durch Pfähle gespannt und dadurch stark gedehnt.

Das Tier ist ziemlich alt und hat deutlich abgekauté Zähne.

Der Hyänenhund vom Bubu bei Kondoa, der dem Sammler zu Ehren benannt werden möge, zeichnet sich durch weiße, oben nicht ganz die halbe Schwanzlänge und unten noch nicht  $\frac{2}{3}$  der Schwanzlänge einnehmende Schwanzspitzenfärbung, durch einen breiten schwarzbraunen, gelbbraun eingefärbten Sattel auf dem Rücken, durch eine bis auf den Hinterkopf scharf ausgeprägte dunkle Scheitelbinde, die auf dem Nacken nur 6 cm unterbrochen und schwach angedeutet ist, durch das Fehlen weißer Flecke auf dem Rücken, durch eine breite schwarzbraune Schwanzbinde und schwarzbraune Schultern und Außenseite der Oberschenkel aus.

Die Schnauze, der Nasenrücken, die Außenseite und die Innenseite der Ohren außer einem Haarbüschel neben der Ohröffnung und einem hellen Flecke an der Außenseite der Innenfläche über der Wurzel, der untere Teil der Wangen, das Kinn, die Kehle und der obere Teil der Brust sind schwarzbraun, ziemlich dicht behaart.

Von dem Nasenrücken aus läuft ein zwischen den Augen sehr schmaler, 0,5 cm breiter und dort hell eingefärbter Strich, auf der Stirn bis 3 cm breit werdend, dann wieder bis auf 0,75 cm Breite verschmälert bis 10 cm hinter die Ohrwurzel, hört dort auf und setzt sich 6 cm weiter, immer deutlicher werdend und in einer Breite von 3 cm und einer Länge von 9 cm scharf begrenzt und schwarzbraun bis zur dunklen Färbung der Schultergegend fort.

Der Nacken ist etwas lebhafter maisgelb als die Kopfseiten; der Hinterkopf, die Schläfen und der obere Teil der Wangen gefärbt (Taf. 36, 1—3 des Répertoire).

Die maisgelbe Färbung der Schläfen setzt sich nach vorn in einer 1 cm breiten Binde bis etwas vor die Augen fort.

Die weiße Bogenbinde auf dem oberen Teile der Brust ist nach hinten dreifach ausgezackt.

Die Schultern sind schwarzbraun ohne gelbbraune Beimischung; die dunkle Färbung setzt sich über den Rücken bis zur anderen Schulter fort, nur rechts leicht mit hellem Scheine gewässert. 4—5 cm hinter dieser ungefähr 10 cm breiten Binde zieht sich eine zweite, 1,5—2 cm breite schwarzbraune, unscharf begrenzte Binde von Schulter zu Schulter, links dicht neben der Rückenmitte etwas unterbrochen und auf derselben Seite mit der ersten Binde durch eine etwas verwischte dunkle Brücke verbunden.

Auf der Wirbellinie setzt sich die oben erwähnte Nackenbinde hinter dem schwarzen Felde zwischen den Schultern in einer 4 cm breiten dunklen Binde nach hinten fort, verbreitert sich dann sattelförmig und mit hellen Tönen undeutlich gewässert, an den Seiten aber deutlicher von gelbbraunen Flecken durchsetzt bis auf eine Breite von 23 cm, wird dann auf dem Hinterrücken wieder schmaler, bis 6 cm Breite und verbreitert sich gegen die Schwanzwurzel hin rechtsseitig bis auf 12 cm Breite.

Die Rumpfsseiten sind maisgelb mit kleinen dunklen Flecken, die Brust und der Bauch sehr kurzhaarig, dunkelbraun mit geringer Andeutung von heller Wässerung. Dicht vor der Schwanzwurzel zieht sich eine weißliche, ganz fahl maisgelbe schmale Binde auf der Hinterseite der Keulen entlang.

Die weiße Färbung beschränkt sich außer der Brustbinde auf eine schmale Einfassung der Achseln, eine von dieser nach hinten ausgehende, 4 cm lange schmale Binde auf der rechten Rumpfsseite, 2 ganz kleine Flecke auf der linken Hüfte und die seichte Andeutung einer weißen Binde auf der Hinterseite der Hüften.

Die Vorderfüße sind weiß mit großen und zahlreichen schwarzbraunen Flecken und schwarzbraunen Zehen; man könnte sie schwarzbraun und weiß gefleckt nennen. Die weiße Färbung beherrscht den unteren Teil des Unterarms, dessen Hinterseite nach oben mehr und mehr schwarzbraun wird. Der obere Teil des Unterarms ist schwarzbraun mit einem auf der linken Seite am Rande, auf der rechten Seite in der Mitte der Vorderfläche befindlichen weißen Flecke. Der Oberarm ist schwarzbraun, abgesehen von einer auf seinem unteren Teile vorhandenen Andeutung der weißen Unterarmbinde.

Die Hüften und Oberschenkel sind schwarzbraun, erstere auf der linken Körperseite deutlicher als auf der rechten fahlmaisgelb gewässert.

Diese dunkelbraune Färbung verschwindet gegen den Unterschenkel hin auf der Vorderseite mehr und mehr gegenüber einer fahlmaisgelben Färbung, wird aber vor der Fußwurzel wieder deutlicher. Die Zehen und die Seiten des Fußrückens sind dunkelbraun, eine weiße, hinten 1,5—2 cm, nach vorn bis 3 cm breite und auf eine kleine Strecke sogar die ganze Breite des Fußes einnehmende weiße Binde verläuft über den Fußrücken. Die Innenseite und Hinterseite des Fußes ist sehr schmutzig fahlmaisgelb.

Die Oberseite des Schwanzes ist 12 cm weit lebhaft maisgelb, dann 15 cm weit schwarzbraun und 20 cm weit weiß; die Unterseite des Schwanzes ist 18 cm weit schwarzbraun und 29 cm weit weiß.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel (gespannt): 126 cm.

Länge der Schwanzrübe: 35 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 47 cm.

Länge der Haare auf der Oberseite der Schwanzwurzel: 2 cm.

Länge der Haare in der Schwanzspitze: 9 cm.

Länge des Hinterfußes: 23,5 cm.

Länge der Haare auf dem Nacken und Vorderrücken: 3 cm.

Länge der Haare auf dem Hinterrücken: 3,5—4 cm.

Länge des Ohres von der Incisura an gemessen: 12 cm.

Der Schädel hat ein fast gerades, in der Mitte des Nasenbeins wenig eingedrücktes Gesicht, sehr weit ausliegende Jochbögen und eine verhältnismäßig schmale Choanenöffnung.

### *Lycaon langheldi* spec. nov.

♀ No. 22122/22123 Fell mit Schädel. Von Herrn Major LANGHELD bei Njawa in Ussongo, nordöstlich von Tabora in der westlichen Wembaere-Steppe, Deutsch-Ostafrika, im Anfange des Novembers 1898 erlegt.

Das Fell ist an den Seiten sehr kurzhaarig und oben ziemlich langhaarig. Die Haare sind z. T. abgerieben, die gelbe Färbung ist sehr fahl. Auf dem Hinterrücken ist das Haarkleid frisch, aber noch ziemlich kurz. Das Tier scheint im Anfange der Regenzeit erlegt worden zu sein.

Ein vorwiegend schwarz gefärbter Hyänenhund mit großen weißen Flächen und einigen kleinen gelbbraunen Flecken auf dem Rücken, mit sehr kurzer schwarzer Schwanzbinde und einer kleinen schwarzen Binde auf der Seite der mehr als die Hälfte der Schwanzlänge einnehmenden weißen Schwanzspitze.

Der Kopf ist in ähnlicher Weise wie bei allen anderen *Lycaon* gezeichnet. Der Nasenrücken und in seiner Fortsetzung die Mitte der Stirn, des Scheitels und Hinterkopfes ist dunkelbraun. Diese Binde hat auf der Stirn eine Breite von 4 cm, auf dem Scheitel von 3 cm, auf dem Hinterkopfe von 1 cm und reicht ziemlich scharf begrenzt und fast schwarz bis zu dem tief schwarzbraunen Rücken. Die Ohren sind innen und außen schwarzbraun bis auf einen kleinen Raum an der Außenseite der Ohrwurzel und ein breites Büschel langer mehr als  $\frac{3}{4}$  der Ohrhöhe erreichender Haare an dem Einschnitt des Ohres auf der Innenseite. Auf dem unteren Teil des Außenrandes des Ohres stehen fahlbraune Haare. Unter der Ohrwurzel ist ein Wirbel langer bräunlichweißer Haare. Die Schläfen sind gelblichgrau, dunkelbraun bestäubt; diese Färbung reicht an den Hinterrand des Auges heran. Die Seiten des Hinterkopfes und der Nacken sind sehr hell maisgelb (zwischen Taf. 36, 1 und 2 des Répertoire), aber mit einzelnen dunkelbraunen Haaren gemischt.

Die Lippen, die Wangen, das Kinn und die Kehle sind schwarzbraun, aber außer den Wangen mit weißen Abzeichen. Weiß ist ein länglicher Fleck jederseits an dem vorderen Rande der Oberlippe, die Mitte der Unterlippe, ein O-förmiger Fleck auf dem Kinn, eine schmale Querbinde auf der Kehle und ein großer hufeisenförmiger Fleck auf dem oberen Teile der Brust, der sich auf die Oberarme als 4—5 cm breites und 9 cm langes weißes Feld verlängert. Zwischen dem weißen Fleck auf der Oberbrust und dem Nacken sind die Halsseiten auf 2—3 cm Breite dunkelbraun.

Der ganze Rumpf, oben und unten, ist schwarzbraun mit vereinzelten weißen Haaren mit großen weißen Flächen und kleinen gelben Flecken. Auf und zwischen den Schultern sind vereinzelte weiße Haare unter den schwarzbraunen zu finden.

Weiß sind eine 20 cm lange und 5—6 cm breite, an dem unteren Ende des Vorderrandes kreisförmig ausgeschnittene Binde auf der linken Rumpfseite neben der Achsel, die Kruppe auf 7 cm Breite und ebenso breit die ganze Mitte des Hinterrückens bis zur halben Rückenlänge, aber durch 3 schwarzbraune, 2,5—3 cm breite und 2,5 cm bzw. 3,5 cm voneinander entfernte Querbinden unterbrochen, und zwar so, daß die mittlere von links, die beiden andern von rechts aus den dunkelbraunen Rumpfseiten (und von diesen nur durch einen ganz schmalen weißen Rand getrennt) in die weiße Rückenmitte bis etwa 2,5 cm Entfernung von dem entgegengesetzten Rande hineinragen. Die hintere dunkle Querbinde ist von der Schwanzwurzel 9 cm entfernt. Die vorderste dunkle

Binde steht durch einen 2,5 cm langen und 1,5 cm breiten gelben Fleck mit dem dunklen Vorderrücken, auf dem sich zwei kleine gelbliche Flecke abheben, in Verbindung. Der hintere dieser Flecke ist 1,5 cm breit und fast 2 cm lang und 3 cm von dem oben erwähnten gelben Flecke in der dunklen Querbinde entfernt, der vordere ist 5 cm lang und 2,5 cm breit, unscharf begrenzt und liegt dicht neben der Mittellinie des Rückens auf der rechten Seite, 10 cm von der ersten weißen Binde entfernt.

Weiß sind ferner eine schmale mit der großen weißen Fläche zusammenhängende Querbinde und darunter 3 auf dem linken Arm zu einer Binde verschmolzene Flecke auf der Außenseite des Oberarmes und auf seiner Hinterseite eine links zweimal, rechts einmal unterbrochene schmale Binde, die mit der Querbinde zusammenhängt. Zwischen diesen weißen Flecken finden sich auf dem schwarzbraunen Grunde einzelne weiße Haare verstreut wie auf dem Rücken. Die Vorderseite des Unterarmes und die Oberseite des Vorderfußes bis kurz vor die Zehen ist weiß mit vereinzelt schmalen, bald kurzen, bald langen, schwarzbraunen Flecken an den Seiten. Die Zehen sind dunkelbraun mit weißlichen Krallenbüscheln. Die Innenseite und die Hinterseite der Oberarme ist schwarzbraun mit vereinzelt weißen Strichelflecken, diejenige der Unterarme gelblichgrau, breit schwarzbraun gerandet; kurz vor der Fußwurzel greift die weiße Färbung der Vorderseite fast vollständig um den Unterarm herum. Die Seiten und die Sohle des Vorderfußes sind schwarzbraun, gelblich und weiß gemischt mit größerer schwarzbrauner Binde an den Seiten. — Die Rumpfsseiten sind in ihrem oberen Teile schwarzbraun mit 7—8 kleinen undeutlich begrenzten gelben Flecken, in ihrem unteren Teile schwarzbraun mit einer zwischen 1 und 4 cm, vorn 6 cm breiten, mehrfach stark eingebuchteten weißen Binde, die über die ganze Länge des Rumpfes in sehr verschiedener Breite sich hinzieht und die Mitte der schwarzbraunen, mit kleinen gelben Flecken versehenen Unterseite beiderseits begrenzt.

Die Oberschenkel haben dieselbe Färbung wie die Unterseite des Rumpfes, aber mit einem links ungeteilten, rechts dreifach geteilten kleinen weißen Flecke auf der Außenseite am unteren Ende und einem breiten Rand auf ihrer Hinterseite, der von der Schwanzwurzel nach unten sich über die Außenseite der oberen Hälfte des Unterschenkels als 1,5—2 cm breite, rechts an einer Stelle kreisförmig eingebuchtete, links auf 3 cm unterbrochene Binde fortsetzt. Auf dem Vorderrande des Oberschenkels nahe dem Innenrande zeigen sich helle Haare, die eine ganz schmale

10—14 cm lange Binde von den weiß behaarten Weichen bis zum Knie bilden.

Die Unterschenkel sind im unteren Teile an den Seiten schmutzig graugelb, auf der Vorderseite schwarzbraun verwaschen oder reiner schwarzbraun. Die Oberseite der Füße ist weiß, und diese Färbung greift in der Mitte des Fußes in einer breiten Binde um die Fußsohle herum. Sonst sind die Seiten und die Unterseite des Fußes schwarzbraun mit schmutzig graugelb gewässert. Die Zehen sind schwarzbraun, an vielen Stellen mit hellen Haaren mehr oder weniger stark gemischt. Die Oberseite des Schwanzes ist auf 13 cm Länge gelb, und zwar fahl maisgelb mit etwas Ocker gemischt, ungefähr zwischen Taf. 36, 1 und 2 und auch ähnlich RIDGWAY's Buff auf Taf. V, 13. Die Flecke auf dem Rumpf sind ebenso gefärbt, der Nacken ist fahler, fast wie RIDGWAY's „Cream Buff“ auf Taf. V, 11.

Die schwarzbraune Schwanzbinde ist oben nur 3 cm breit, die Endhälfte des Schwanzes ist auf eine Länge von 23 cm weiß, 10 cm von der Spitze befindet sich, durch die weißen Haare fast verdeckt, ein Büschel schwarzbrauner Haare.

Auf den Seiten des Schwanzes verläuft die schwarze Binde ungefähr 15 cm weit von der Wurzel aus; die Unterseite der Schwanzwurzel ist 8 cm weit schwarz, sonst ist sie weiß.

Die Haare sind 2—2,5 cm lang auf dem Nacken, Unterrücken und der Schwanzwurzel, 4—4,5 cm auf der Mitte des Rückens und 7 cm am Schwanzende.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 97 cm.

Länge der Schwanzrüse: 34 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 39 cm.

Länge der Fußsohle: 21 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 10,5 cm.

Der Schädel hat sehr zierliches Gebiß; die Breite der Choanenöffnung ist gleich der Breite der Schneidezahnreihe, das Gesicht, von der Augenhöhle zum Gnathion gemessen, ist ungefähr so lang wie die Breite des Schädels an den Processus orbitales des Jochbogens gemessen. Die Bulla ist ziemlich groß und die Nase ziemlich stark eingeknickt.

*Lycyon dieseneri* spec. nov.

No. 22124/22125. ♂ ad. Fell mit Schädel. Im Myombo-Walde zwischen Usinsa und Ost-Ussuwi im Süden des Victoria Nyansa

in Deutsch-Ostafrika im Februar 1912 von Herrn Oberleutnant DIESENER gesammelt, dem die neue Art gewidmet sei.

Das Fell ist auf dem Rücken dicht und ziemlich lang behaart und hat auch auf den Rumpfsseiten eine dichte, wenn auch kürzere Behaarung. Das Kleid entspricht also der Regenzeit, in welcher der Hyänenhund erlegt worden ist.

Er zeichnet sich durch eine weiße Schwanzspitze, eine ganz schmale schwärzliche Schwanzbinde, schwarzbraunen nur mit schmalen gelben Flecken und Binden gezierten Rücken, und ebenso gefärbte Rumpfsseiten, schwärzlich gewässerte Schwanzwurzel, lebhaft weiße Zeichnung auf den Oberarmen und das Fehlen einer scharf begrenzten Nackenbinde aus. Das Gesicht ist schwarzbraun an den Lippen, dem Nasenrücken und den Wangen. Von der Nase dehnt sich eine 2—3 cm breite schwarzbraune Binde bis zum Hinterkopfe zwischen den Ohren aus und ist auf dem Nacken nur durch zahlreiche dunkle Haare angedeutet; sie wird 7—8 cm vor der hinteren Grenze der gelbbraunen Nackenfärbung wieder schärfer und deutlicher und zwar in derselben Breite wie auf der Stirn und dem Scheitel.

Die Ohren sind außen und innen schwarzbraun, nur ein Büschel längerer Haare neben dem unteren Einschnitte auf der Innenseite und der unterste Teil der Außenseite des Ohres nahe dem Rande und die äußerste Wurzel auf der Innenseite sind fahlbraun mit gelb getönt.

Die Schläfen sind blaß maisgelb (Taf. 36 zwischen 1 und 2 des Répertoire und fast Cream-*Buff* der Nomenclature of Colors von RIDGWAY), der Nacken ist viel lebhafter gefärbt, fast Taf. 36, 3 gleich, ebenso die Flecke auf dem Rücken. Dagegen ist das letzte Ende der gelben Färbung auf dem Schwanz noch lebhafter und wie Taf. 36, 4.

Die Schläfenfärbung zieht sich als schmales und ziemlich undeutliches Band über die Augen hin zwischen die schwarzbraunen Augenbrauen und die dunkle Stirnbinde.

Das Haarbüschel unter der Ohrwurzel hat dieselbe Färbung wie die Schläfen. Das Kinn und die Kehle sind schwarzbraun, letztere hat in der Mitte einen Fleck fahlbrauner Haare. Nicht weit darunter ist ein 4—5 cm breiter, 12 cm langer weißer Fleck auf der rechten Seite, der durch einen kleinen schwarzbraunen Fleck unterbrochen ist. Auf der linken Seite ist nur die obere Kante dieses weißen Fleckes als 5 cm lange und 0,5 cm breite Längsbinde zu sehen, von dem gelben Halse durch eine 2,5—3 cm breite schwarzbraune Binde getrennt, die von den Seiten des

Halses bis zu den Schultern reicht. Auf der rechten Körperseite wird vor den Schultern diese Binde mit der über die Mitte des Oberrückens verlaufenden schwarzbraunen Längsbinde durch ein 3 cm breites kurzes Band, das vor den dunklen Schultern einen 4,5 cm breite und 7 cm langen hellen Fleck abschnürt, verbunden. So reicht die gelbe Färbung links etwa 7 cm weiter nach hinten als rechts.

Der ganze Rücken ist schwarzbraun, fast schwarz mit vielen vereinzelt oder in Gruppen stehenden weißen Haaren und einigen gelben oder gelblichen Flecken, nämlich hinter dem eben erwähnten hellen Fleck und von ihm 2 cm entfernt ein kleiner fahler Fleck rechts neben der schwarzbraunen Längsbinde über der Wirbelsäule und daneben Spuren von 3 anderen hellen Flecken. Ferner eine 18 cm lange und 1,5—2 cm breite, an zwei Stellen unterbrochene Längsbinde links vor der schwarzbraunen Rückenbinde und eine zweite 8,5 cm lange und 1,5 cm breite keilförmige gelbe Winkelbinde auf der rechten Seite dicht neben der dunklen Mittelbinde. Die Spitze des Keils ist nach vorn gerichtet, der Winkel zwischen den Schenkeln beträgt ungefähr 20°. Endlich 2 kleine, 6 cm voneinander entfernte gelbe Flecke rechts neben der dunklen mittleren Längsbinde, die hintereinander stehen. Der hintere ist 7 cm von der Schwanzwurzel entfernt.

Die schwarzbraune Rückenfärbung setzt sich auf die Oberfläche der Schwanzwurzel so fort, daß sie die gelbe Färbung fast unterdrückt. Nur ganz am Ende des gelb und schwarzbraun gemischten Teiles der Schwanzoberfläche tritt das Gelb lebhaft und rein hervor, 8—10 cm von der Wurzel und blaßt dann bald ab auf weitere 2 cm Entfernung. Die dunkelbraune Schwanzbinde ist nur 4—6 cm breit und von vereinzelt weißen Haaren durchsetzt. Die weiße Färbung nimmt 24 cm ein. Auf der Unterseite ist der Schwanz 7 cm weit schmutzig gelb, 8 cm weit schwarzbraun und 25 cm weit weiß.

Die Seiten des Rumpfes sind schwarzbraun mit einer Reihe undeutlich begrenzter und undeutlich hervortretender kleiner gelblicher Flecke, die sich auf der rechten Körperseite fast bis zur Achselgegend ausdehnt, auf der linken Seite nur halb so weit. Spuren einiger weiterer Flecke treten daneben sehr undeutlich hervor.

Die Unterseite des Körpers ist schwarzbraun mit zwei schmalen weißen Längsbinden von dem großen weißen Achselfleck zu dem fast ebenso großen weißen Weichenfleck. Diese Längsbinden sind aber wiederholt unterbrochen, auf der linken Seite des Bauches

erst 1 cm, dann 8 cm breit, auf der linken 5 cm breit und hier an einer Stelle von der sonstigen Breite von 0,5—0,7 cm bis auf eine Breite von 2,6—3 cm weit vergrößert. Auf der Mitte der Unterseite ist ein lebhaft gelber Fleck von 5,5 cm Länge und 2,5 cm Breite sichtbar.

Die Schultern sind schwarzbraun mit ganz vereinzelt weißen Haaren. Von dem weißen Kehlflecke zieht eine schmale weiße Binde auf die Vorderseite des Oberarmes, links nur durch einzelne weiße Haare angedeutet. Diese weiße Binde verläuft über die ganze Vorderseite des Vorderbeines, nur auf dem unteren Ende des Oberarmes durch eine 4 cm breite dunkle Stelle unterbrochen und nach unten breiter werdend und an der Fußwurzel ganz herumreichend.

Die weiße Binde auf der Vorderseite des Armes ist am Ellenbogen nach hinten gegabelt. Unter dem Ellenbogen sieht man einige kleine gelbe Flecke. Auf dem Unterarme sind zwei, auf der Fußwurzel ist ein kleiner schwarzbrauner Fleck in die weiße Binde eingestreut. Die Seiten des Vorderbeines sind schwarzbraun; die weiße Färbung greift oft zackig in die dunkle Färbung hinein. Die Zehen und die Fußsohle sind schwarzbraun.

Die Hüften haben eine schwarzbraune Färbung mit einzelnen verstreuten weißen Haaren, mit einem sehr kleinen weißen Flecke und Spuren von gelben Flecken. Auf ihrer hinteren Randfläche ist eine weiße Binde sichtbar, die nach oben bis in die nächste Nähe der Schwanzwurzel reicht. Auf der rechten Seite ist neben der Schwanzwurzel ein 6 cm langer und 3 cm breiter gelber Fleck.

Der Hodensack ist weiß mit großem schwarzbraunen Flecke.

Die Vorderseite des Hinterbeines ist schwarzbraun mit vereinzelt hellen Haaren, seine Hinterseite und seine Seiten sind fahlbräunlich gelb, an den Seiten schwarzbraun verwaschen. Vor der Fußwurzel greift die schwarzbraune Färbung um das Bein herum. Die Oberseite des Hinterfußes ist weiß mit einem kleinen schwarzbraunen Fleck; an der Fußwurzel ist die weiße Färbung zu einer schmalen Binde auf der Mitte des Fußrückens verengert, in der Mitte des Fußes ist sie sehr verbreitert und greift um den ganzen Fuß herum, dessen Sohle sonst ebenso wie die Zehen schwarzgefärbt ist.

Die Haare sind auf dem Nacken und Unterrücken 3—3,5 cm, auf der Rückenmitte 5 cm, auf der Schwanzwurzel 1,5 cm und in der Schwanzquaste 9 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 101 cm.

Länge der Schwanzröbe: 34 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 40 cm.

Länge der Fußsohle: 20 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 11,5 cm.

Der Schädel ist sehr groß und breit wie der von *L. styxi*, hat einen auffallend langen und breiten Gaumen, aber verhältnismäßig kleine Schneidezähne, sehr breite Choanenöffnung, lange Schnauze und stark eingedrückte Nasenbeine.

*Lycan gansseri* spec. nov.

Typus: ♂ ad. No. 13039, 13040. Fell und Schädel. Im Bezirke Tabora gefangen, am 30. Mai 1901 von Herrn Hauptmann GANSSER dem Berliner Zoologischen Garten übergeben, am 10. September 1904 dort verendet.

♀ ad. No. 12690, 12691. Schädel eines aus derselben Gegend von demselben nach Berlin gebrachten Hyänenhundes, der am 7. Dezember 1902 verendet ist.

Ein auf dem Rücken vorwiegend schwarzer, an den Körperseiten ungefähr in gleicher Ausdehnung schwarz und gelb gescheckter Hyänenhund ohne weiße Flecke auf dem Rücken und mit einer schmalen schwarzen Binde auf dem mit weißer Spitze versehenen Schwanze, mit weißer Brust, auf der nur zwei kleine schwarze Flecke sichtbar sind, mit einem weißen Flecke neben der Achsel auf den Seiten des Rumpfes und mit weißer Zeichnung auf den Oberarmen.

Die dunkle Zeichnung des Körpers ist tief rebenschwarz (Répertoire Taf. 346, 3—4), die gelbe lebhaft maisgelb (Répertoire Taf. 36, 1—4), auf den Schläfen am blassesten, auf den Rumpfsseiten und dem Hinterkopf am lebhaftesten.

Die Schnauze ist schwarzbraun, ebenso das Kinn, ein schmaler Ring um das Auge und die Unterlippe. Von dem dunklen Nasenrücken entspringt eine zunächst kaum 1 cm breite, aber bald verbreiterte schwarze Binde, die auf der Stirn 4 cm, auf dem Hinterkopfe nur 1 cm breit ist, auf dem Nacken auf etwa 1 cm Länge etwas undeutlich wird, dann aber wieder scharf hervortritt und in die schwarze Rückenfärbung übergeht. Hellgelb sind die Schläfen und die Stirnseiten bis etwas vor den Augen, zwischen den schwarzen Augenbrauen und der scharf abgeschnittenen breiten Stirnbinde, ein kleiner dunkelbraun verwaschener Fleck vor den Augen, der hintere Teil der Wangen von der Ohröffnung bis zur Höhe des Mundwinkels nach unten und bis an den Hinterrand der Augen

nach vorn und mit einem rechts 5—6 cm, links 3 cm langen schmalen Streifen in die schwarze Färbung zwischen dem Auge und Mundwinkel eingreifend.

Weißlich ist ein Haarwirbel unter dem Ohr und die Gegend bis zur Ohrwurzel. Die Außenseite des Ohres ist an der Wurzel hellgelb, sonst schwarz, aber mit einzelnen hellen Haaren, die dicht unter der Ohrspitze zahlreicher sind oder dort einen undeutlichen hellen Fleck bilden.

Die Innenseite des Ohres ist schwarzbraun mit einem kleinen gelben Flecke auf dem Rande neben der Wurzel und einem sehr hellen Büschel langer bis 1—2 cm vor die Spitze reichender Haare vom oberen Rande der Ohröffnung bis zur Mitte des Innenrandes. Lebhaft gelb sind der Hinterkopf, der Nacken, die Halsseiten, abgesehen von der schwarzen Längsbinde in der Wirbelgegend. Die schwarze Färbung des Kinns nimmt auch die untere Hälfte der Halsseiten ein und setzt sich als ganz schmale Längsbinde auf der rechten Körperseite, 3—4 cm breit auf der linken Körperseite bis auf die Schulter fort. Auf den Seiten der Kehle sind viele weiße Haare zwischen den schwarzen sichtbar, eine aus einzelnen weißen Haaren bestehende Längsbinde entspringt auf der Mitte der Kehle, wird nach hinten ein deutlicher schmaler weißer Strich und mündet in die weiße Brust, die auf der rechten Seite einen 4,5 cm breiten, durch eine schmale weiße Binde unterbrochenen, nach außen 3 cm langen, auf dem inneren Teile 4 cm langen schwarzen Fleck, auf der linken Körperseite mehr nach hinten, aber dicht an der Brustmitte ungefähr in der Achselhöhe einen 4 cm langen und 3 cm breiten schwärzlichen Fleck zeigt. Der Rücken ist schwarz mit wenigen gelben Flecken, die nicht scharf begrenzt sind, rechts bedeckt die gelbe Nackenfärbung auch die Schultern, dicht hinter den Schultern ist eine stark schwarz verwaschene 7 cm lange Querbinde sichtbar, in der Mitte des Rückens stehen rechts von der Wirbelgegend zwei längliche gelbe Flecke von 2:4 cm bzw. 3:4 cm Ausdehnung ungefähr 2,5 cm voneinander; sie treten ziemlich scharf hervor. Hinten über den Weichen befindet sich eine 8 cm lange und 5 cm breite gelbe Querbinde, die in der Mitte eine undeutliche dunkle Längsteilung zeigt und bis auf 2,5 cm an die Wirbelgegend heranreicht. Auf der linken Körperseite bedeckt die schwarze Rückenfärbung die Schulter. Dicht dahinter ist ein großer 10 cm langer und 5 cm breiter, nach der Wirbelsäule zu auf 8 cm Länge und 1—3 cm Breite bogig verlängert und gegen die Spitze dort immer dunkler verwaschener gelber Fleck, 8 cm dahinter sieht man einen gelben, unscharf be-

grenzten Fleck; der 9 cm lang, vorn 5 cm breit ist und dann plötzlich auf 2 cm Breite sich verschmälert; er ist schräg nach unten gerichtet. In der Verlängerung des vorderen breiteren Teiles tritt nahe der Wirbelgegend ein kleiner gelber Fleck hervor. Neben ihm sind einzelne helle Haare unter die schwarzen Rückenhaare gemischt, besonders viele in der Richtung auf den bogenförmigen Fortsatz des oben erwähnten vorderen hellen Fleckes. Vor der Schwanzwurzel und dicht neben der Wirbelgegend, von der gelben über den Hinterrand der Hüften verlaufenden 3—4 cm breiten Querbinde durch eine 2,5 cm breite schwarze Querbinde getrennt tritt eine ungefähr 13 cm lange und 6—7 cm breite, unscharf begrenzte, vor dem letzten Drittel der Länge durch eine schmale dunkle Querbinde geteilte gelbe Längsbinde stark hervor. Die gelbe Querbinde über die Hüften und die Schwanzwurzel ist auf der Schwanzwurzel durch eine von dem schwarzen Rücken auf den Schwanz 5—6 cm übergreifende undeutliche schwarze sehr schmale Binde unterbrochen.

Die Oberfläche des Schwanzes ist, abgesehen von dieser dunklen Binde, auf eine Länge von 7 cm gelb, dann 3,5 cm weit blaßgelbgrau, fast weißlich, 6 cm weit schwarz und von dort an bis zur Spitze 18,5 cm weit weiß. Die schwarze Binde ist auf der Ober- und Unterseite des Schwanzes 2 cm breiter als auf der Mitte der Schwanzseite und dort also winkelig eingeschnitten.

Auf der Unterseite ist der Schwanz an der Wurzel 5 cm weit weiß, dann 3 cm weit gelblichgrau, hierauf 6 cm weit schwarz und im übrigen Teile weiß.

Die Seiten des Rumpfes sind gelb und schwarz gemasert und gefleckt, ebenso die Außenseite der Oberschenkel vor der schwarzen Querbinde. Die weiße Kehlfärbung setzt sich auf die Brust fort, auf der Unterbrust sieht man 3 große dunkelbraune Flecke nebeneinander, von denen der rechte mit der dunklen Färbung des Bauches in Verbindung steht, der mittlere und der linke von weißer Färbung umgeben sind. Der linke hat einen gelben Kern.

Der Bauch ist schwarzbraun mit zahlreichen, bald verwischten, bald deutlichen gelben Flammen.

Auf den Bauchseiten sind jederseits 2 kleine weiße Flecke, von denen der vordere nur angedeutet erscheint. Vor dem mit einem dichten Pinsel weißer Haare versehenen Penis ist jederseits ein ungefähr 3 cm im Durchmesser breiter weißer rundlicher Fleck.

Die Außenseite der Oberarme ist schwarz mit großen weißen Flecken, den rechten Oberarm kann man sogar als weiß mit schwarzen Flecken bezeichnen.

Die Unterarme sind vorn weiß, im oberen Teil wie ihre Außen- und Hinterseite schwarz und gelb gemasert und gefleckt, innen schwarzbraun und weiß gescheckt, über dem Handgelenk auf der Hinterseite weiß, auf der Vorderseite weiß mit einigen kleinen schwarzen Flecken. Die Vorderfüße sind weiß mit einigen schwärzlichen Flecken und schwärzlicher Oberfläche der Zehen. Die schwarzen Flecke auf der Handwurzel bilden eine durch weiße Färbung unterbrochene Ringbinde.

Die Außenseite des rechten Oberschenkel ist im unteren Teil schwarz mit kleinen gelben Tupfen und mit einem weißen Rechtecke nahe der Hinterseite, dessen Schenkel 2 cm breit und 5 bzw. 7 cm lang sind.

Die Außenseite des linken Oberschenkels ist ähnlich gefärbt, der weiße Fleck ist aber viereckig, 4 cm hoch und 6 cm breit, nahe dem unteren Ende mit einem kleinen, länglichen schwarzen Flecke und an der vorderen oberen Ecke durch eine ganz schmale weiße Binde mit einem kleinen darüberliegenden weißen Flecke verbunden. Zwischen diesem und der Vorderfläche des Oberschenkels sind die Spuren einer weißen Binde, zunächst einzelne weiße Haare, dann nahe dem Rande ein kleiner weißer Fleck.

Die Innenseite der Oberschenkel ist fahlgelb mit Spuren schwarzer Maserung.

Die Außenseite der Unterschenkel ist gelb, nach unten zu mit zerfaserter schwarzer Längsbinde, ihre Innenseite gelbschwarz verwaschen und mit unscharfen schwärzlichen Flecken.

Die Füße sind weiß bis auf die schwarzen Zehen, einen kleinen schwarzen Fleck auf dem rechten Fußrücken und eine spitzwinklige mit der Spitze auf das Fußgelenk gerichtete schwarze Binde, die mit der schwarzen Binde der Unterschenkel zusammenhängt und auf der Außenseite des rechten Beines bis an die Zehen heranzieht, sonst aber nicht weit auf der Fußwurzel sich nach vorn erstreckt.

Das Fell hat die Behaarung der Regenzeit bis auf die Seiten des Hinterrückens und die Oberschenkel, die noch das kurze Kleid tragen. Bei Tabora beginnt die Regenzeit erst Ende Oktober. Dieser Hyänenhund hat also in der Gefangenschaft den Wechsel seines Haarkleides etwas früher vorgenommen.

Die Haare sind auf dem Nacken 3—4 cm, auf der Rückenmitte 4—5, auf dem Unterrücken 3, auf der Schwanzwurzel 2 und in der Schwanzquaste 6—8 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel: 103 cm.

Länge der Schwanzröbe: 28 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 35 cm.

Länge der Fußsohle: 19 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 12 cm.

Der Schädel unterscheidet sich auffällig durch seine Kürze und große Breite, durch den kleinen  $m^1$ , das kurze, aber sehr breite Palatum und die breite Choanenöffnung. Die Schnauze ist nur wenig länger als die größte Gaumenbreite an  $m^1$ .

Der weibliche Schädel zeigt außer Rauigkeiten auf der Alveole des linken oberen Eckzahnes kaum eine Spur der Einwirkung des Lebens in der Gefangenschaft. Der Schädel des ♂, welches  $3\frac{1}{4}$  Jahr in der Gefangenschaft war, zeigt eine Erkrankung des ganzen rechten und des vorderen Teiles des linken Kiefers bis zum  $pm^3$ . Beide Eckzähne und die Schneidezähne der linken Seite sind durch Wuchs von Riesenzellen zerstört,  $i^1$  der rechten Seite und  $pm^2$  der linken Seite sind verschwunden. Am Unterkiefer beschränkt sich die Zersetzung auf schwächere Spuren am Kiefferrande, teilweise Zerstörung des rechten  $pm^1$  und Ersetzung des linken Eckzahnes durch eine 2,6 cm lange und 1,75 cm breite Knochengeschwulst, durch die der äußere Schneidezahn der linken Seite etwas nach außen gezogen ist. Sonst sind aber alle Knochen über der Höhe der Nasenbeinspitze gesund.

### *Lycan taborae* spec. nov.

♂ Skelet. 22129.  $\frac{1}{2}$  Stunde südlich von Tabora von einem Herrn, der nicht genannt sein will, erlegt und von Herrn Major von PRITTWITZ-GAFFRON überbracht als Geschenk des Erlegers.

♀ Fell mit Skelet. 22128/22129. 8 Stunden nordöstlich von Tabora in Ujui vor demselben erlegt und dem Museum geschenkt.

Das Fell ist sehr kurz behaart und stammt sicher aus der Trockenzeit.

Dieser Hyänenhund stammt auch aus dem Bezirke Tabora, sieht aber wesentlich anders aus als *gansseri*, hat viel kürzere Ohren, einen längeren Schwanz und beträchtlichere Körpergröße. Das ♀ ist ebenso groß wie das ♂ von *gansseri*.

Er hat wie *L. gansseri* eine weiße Schwanzspitze und eine sehr kurze schwarze Schwanzbinde, abgesehen von einem kleinen weißen Fleck auf der linken Seite keine weiße Zeichnung auf der überwiegend schwarzen Oberseite des Rumpfes, hat die Rumpfsseiten kräftig gelb gewässert und vor der Schwanzwurzel eine gelbe Binde;

auf den Oberarmen sind große weiße Flecke durch zahlreiche vereinzelt stehende Haare angedeutet.

Die Brust und die Vorderseite der Vorderbeine sind nicht überwiegend weiß, sondern erstere ist schwarz mit schmaler weißer Binde, letztere ist schwarz und weiß gescheckt.

Die dunkle Zeichnung des Körpers ist tief reibenschwarz (Répertoire, Taf. 346, 3—4), die gelbe lebhaft maisgelb (Rép. Taf. 36, 1—3) auf den Schläfen am blässesten, auf der Schwanzwurzel am lebhaftesten.

Die Schnauze, das Kinn, der Nasenrücken, die Wangen bis um das Auge herum und die Unterlippe sind schwarzbräun. Die dunkle Längsbinde über der Mitte des Kopfes ist auf der Stirn noch nicht 2,5 cm breit, auf dem Hinterkopfe stark mit Gelb verwaschen, einmal sogar unterbrochen, auf dem Nacken aber scharf begrenzt und 1 cm breit; sie reicht bis zu einer 8—10 cm breiten von Schulter zu Schulter verlaufenden schwarzen Querbinde, die hinten von einer fast ebenso breiten gelben Binde begrenzt wird. Die gelbe Binde ist auf der rechten Körperseite gegen die Achsel hin stark verschmälert, auf der linken Körperseite aber breit und nur in der Mitte ihres Außenrandes auf eine Tiefe von 5 cm und eine Breite von 3 cm eingeschnitten.

Die Oberfläche des Rückens zeigt eine gelbe, 3—5 cm breite Längsbinde, die unweit der Schultergegend von 2 ganz kleinen schwarzen Flecken, 30, 23 und 7 cm von der Schwanzwurzel von je einer schmalen, 3—5 cm breiten und je einmal durch gelbe Färbung unterbrochenen schwarzen Querbinde unterbrochen wird. Die vorderste Querbinde ist etwa 14 cm lang und 2—3 cm breit, auf 4,5 cm Länge durch zahlreiche, aber mit schwarzen Haaren vermischte gelbe Haare unterbrochen und reicht ungefähr gleichweit auf beide Körperseiten herüber; sie springt nach hinten auf der rechten Körperseite dicht neben der Wirbellinie 2 cm lang und 1 cm breit in die gelbe Färbung hinein und verbindet sich auf derselben Seite an ihrem Ende nach hinten mit der folgenden Querbinde. Diese ist von der Wirbellinie nach rechts ungefähr 5,5 cm lang und breit und nur durch einzelne gelbe Haare unterbrochen. Auf der linken Körperseite ist sie in der Mitte auf 4 cm Breite und 3 cm Länge eingeschnitten und von gelber Färbung unterbrochen, so daß nur oben und unten ein schmaler schwarzer Rand stehen geblieben ist, und oben auch noch fingerbreit unterbrochen. Nach hinten zu befinden sich in der gelben Längsbinde wieder 2 kleine, schwarze Flecke. 7 cm vor der Schwanzwurzel unterbricht sie eine 2—3 cm breite, schwarze Querbinde, die von einer Hüfte zur anderen führt, nicht vollständig, sondern in ihrem Ver-

laufe ist ein Gemisch schwarzer und gelber Haare wahrnehmbar. Diese Binde ist dicht neben der Wirbellinie auf der rechten Seite zu einem 5 cm langen und 4 cm breiten Flecke erweitert.

Die Körperseiten sind schwarz mit zahlreichen kleinen gelben Strichelflecken.

Die Kehle zeigt zwischen den schwarzbraunen Haaren ganz vereinzelte weiße Haare und auf der linken Körperseite einige dicht beieinander stehende gelbe Haare. Die weiße Binde auf der Brust ist ungefähr 10 cm lang und 8 cm breit und hat einen kleinen, dunkelbraunen Kern; sie setzt sich in die Achseln jederseits fort.

Die Schläfen sind blaß maisgelb, der Haarwirbel unter dem Ohre ist noch etwas fahler. Die Außenseite der Ohren ist schwarz, ihre Innenseite schwarz mit vereinzelt hellen Haaren und dem üblichen, hier weißlichen breiten Büschel langer Haare über der Ohröffnung. Die Schulter und der Oberarm sind schwarz mit vielen ganz kurzen weißen Haaren und rechts einem, links 2 kleinen weißen Flecken auf der Innenseite des Oberarmes und Andeutungen von ganz kleinen gelben Flecken auf seiner Außenseite. Die Vorderseite der Unterarme ist schwarz mit schmaler, mittlerer weißer Längsbinde, die verschieden breit und in verschiedener Weise gerandet ist, bald gerade, bald bogenförmig; sie hat nach unten die Neigung, breiter zu werden, und steht mehr oder weniger deutlich mit einer weißen Querbinde in Verbindung, die am linken Arme dicht unter, am rechten über dem Handgelenke liegt. Vor der Zehenwurzel hebt sich auf dem Handrücken ein klammerförmiger weißer Fleck von dem schwarzbraunen Grunde ab.

Schmale gelbe Striche finden sich auf den Zehen, dem Handrücken und der Handwurzel; die Innenseite der Unterarme ist lebhaft gelb verwaschen.

Die Hüften sind schwarz mit vereinzelt ganz kleinen gelben Flecken, einer 4 cm breiten und 20 cm langen gelben Binde vor der Schwanzwurzel und einer 1,5 cm breiten und 7 cm langen weißen Binde auf der Unterfläche des linken Oberschenkels. Auf dem rechten Oberschenkel finden sich einzelne Andeutungen einer ähnlichen Binde.

Die Unterschenkel sind gelb, vorn schwarz verwaschen. Die Mitte der Oberseite des Fußrückens ist weiß, an den Seiten mit schwarzen Flecken und breit schwarz umrandet. Die Zehen sind schwarz mit einzelnen gelben Spritzern.

Die Oberseite des Schwanzes ist auf 13 cm Länge gelb, dann auf 5 cm Länge schwarz und bis zur Spitze weiß.

Die Unterseite des Schwanzes ist an der Wurzel auf 8 cm Länge gelb mit Spuren einer schwarzen Binde und einer ganz schmalen weißen Mittelbinde, dann bis zur Spitze weiß. Die schwarze Färbung verbreitet sich auf den Seiten des Schwanzes bis auf 10 cm Länge, reicht aber nur undeutlich auf die Unterseite.

Die Haare sind auf dem Nacken 2—3,5 cm, auf der Rückenmitte 2—2,5, auf dem Unterrücken 2,5—3, auf der Schwanzwurzel 2 und in der Schwanzquaste 7—8 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 102 cm.

Länge der Schwanzröbe: 33,5 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 40 cm.

Länge der Fußsohle: 18 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 11 cm.

Der Schädel zeichnet sich durch langen Gaumen, kleine Bulla und mäßig eingedrückte Nasenbeine aus; in der Breite der Choanen erinnert er an *ruwanae*, *styxii* und *hennigi*. In der geringen Breite der Reihe der Schneidezähne ist er nur mit *gansseri*, *langheldi*, *huebneri*, *fuchsi* und *hennigi* zu vergleichen. Ebenso kleine Bullae hat *huebneri*, noch kleinere *gansseri*.

#### *Lycaon wintgensii* spec. nov.

♂ ad. No. 22131/22132 Fell mit Schädel. Am Luegere-Fluß an der Kungue-Bucht des Ostufers des Tanganjika in Deutsch-Ostafrika von Herrn Hauptmann WINTGENS, dem zu Ehren die Art ihren Namen tragen soll, erlegt.

In welchem Monat dies geschah, läßt sich augenblicklich nicht genau feststellen. Da aber das Haarkleid dicht und lang ist und die einzelnen Haare keinerlei Spuren von Abnutzung zeigen, darf man wohl annehmen, daß dieser Hyänenhund am Anfange der großen Regenzeit, vielleicht im Oktober, zur Strecke gebracht worden ist.

Es handelt sich um ein ziemlich altes ♂ mit deutlich angekauem m<sup>1</sup>.

*L. wintgensii* hat eine breite, schwarze Binde auf dem Schwanz, dessen Unterseite auf mehr als  $\frac{2}{3}$  der Länge weiß ist. Die Außenseite der Oberschenkel ist vorwiegend gelb mit schwarzen Flecken, der Rumpf gelb mit großen schwarzen Flächen, einer kleineren zwischen den Schultern und einer großen auf dem Mittelrücken. Die Nackenbinde ist vorhanden, aber nicht scharf begrenzt. Die Schultern sind vorwiegend schwarzbraun. Ein deutlicher kleiner

weißer Fleck und Spuren von mehreren anderen befinden sich auf dem Rücken.

Schwarz, dem Beinschwarz des Répertoire (Taf. 344, 1--3) entsprechend sind die Lippen, das Kinn, die Wangen, die Hinterseite der Ohren, der Nasenrücken, eine auf der Stirn 2,5 cm, auf dem Hinterkopf 1 cm breite Längsbinde, die zwischen den Augen beginnt und vom Nacken bis zwischen die Schultern nur angedeutet ist, dann tief schwarz wird, auf 6 cm sich verbreitert und gegen die Achselhöhle zieht. Schwarz ist ferner ein 11—12 cm hinter dem eben erwähnten Flecken beginnendes schwarzes Feld auf dem Rücken; es ist in der Richtung auf die Achseln bis nahe an den durch zahlreiche weiße Haare und einzelne kleine weiße Felder angedeuteten, etwa 10 cm langen Achselfleck in schräg verlaufende Längsflecke aufgelöst. Seine Länge beträgt 34 cm, seine größte Breite vorn und hinten 20 cm, in der Mitte 13—15, an der schmalsten Stelle nur 7 cm, und vor der Mitte seines ziemlich gerade abgeschnittenen hinteren Randes ist ein 8 cm langer, 2—5 cm breiter, in der Mitte deutlich durch eine dunkle Binde geteilter, lebhaft föhrenholzbrauner Fleck sichtbar, der diesen Rand in einer Breite von 1 cm durchbricht und so mit der ebenso gelbbraun gefärbten Querbinde vor der Schwanzwurzel in Verbindung steht. Schwarz sind die Zehen außer den gelbgrauen Krallenbüscheln. Schwarzbraun, hell gelbbraun verwaschen sind die Nasenwurzel und die Schultern, schwarzbraun mit schmutzig föhrenholzbraunen Spitzen ist der Bauch. Föhrenholzbraun — und zwar wie im Répertoire (Taf. 310, 1—3), auf den Schläfen am lichtesten, etwas lebhafter auf dem Nacken, noch gesättigter auf dem Rumpfe und vielleicht noch etwas mehr ockerfarbiger als der Ton 3 auf der Schwanzwurzel — sind die Schläfen, der Scheitel, Hinterkopf, Nacken, die Halsseiten und der größere Teil des Oberrückens, als breite Binde von Achsel zu Achsel erscheinend, die nächste Umgebung des großen dunklen Sattels auf dem Rücken, die 4,5 cm breite und 12,5 cm lange Querbinde vor der Schwanzwurzel und die Oberseite der Schwanzwurzel auf 10 cm Länge.

Föhrenholzbraun, hier und da dunkelbraun gewässert oder auch mit mehr oder weniger deutlichen schwarzbraunen, unscharf begrenzten länglichen Flecken sind die Seiten des Rumpfes, gelb und schwarz gescheckt ist die Außenseite der Oberschenkel.

Auf der Unterseite des Körpers ist hinter dem weißen Achselfleck ein rundlicher gelbbrauner Fleck von 7 cm Durchmesser sichtbar und hinter diesem ist der Bauch schwarzbraun, undeutlich gelbbraun gewässert.

Auf der Unterlippe haben viele Haare fahlgelbgraue Wurzeln, auf der Kehle sind die Haare blaßgelbgrau mit dunkelbraunen Spitzen, gemischt mit einzelnen in ganzer Länge dunkelbraunen Haaren. Die weiße Binde auf dem oberen Teile der Brust ist  $\Psi$ förmig und am Stiel nur 1,5 cm, an den beiden Zinken 2,5 cm breit. Eine ganz schmale dunkelbraune Binde umgibt sie außen.

Der Oberarm ist außen schwarz, ziemlich stark gelb gewässert und mit Spuren weißer Flecken auf der Innenseite; der Unterarm ist außen gelb mit undeutlichen schwarzen Sprenkeln, vorn weiß mit schwarzbrauner unregelmäßiger Berandung und innen schwärzlich, mehr oder weniger schmutziggelb verwaschen. Auf dem unteren Drittel des Unterarms dehnt sich die weiße Färbung mehr und mehr aus, die schwarze Umrandung fehlt teilweise und dafür treten kleine schwarze Flecke mitten auf der weißen Vorderseite auf. Der Vorderfuß ist schwarzbraun mit hellgrauen Krallenbüscheln.

Die Unterschenkel sind schmutzig gelb, innen mehr grau und haben nur am unteren Ende eine schwärzliche Längsbinde auf der Vorderseite. Diese Binde umrahmt einen zungenförmigen Vorsprung der weißen, den Fußrücken bedeckenden, in seiner Mitte um die Sohle herumgreifenden und gegen die schwarzbraunen Zehen dunkelbraun umrahmten Fläche. Die Krallenbüschel sind auch am Hinterfuße schmutzig hellgrau.

Die schwarze Schwanzbinde ist oben 16 cm, unten 6 cm lang und an den Seiten spitzwinklig eingeschnitten, so daß die weiße Färbung von der Schwanzspitze aus eine Länge von 14 cm auf der Oberfläche des Schwanzes, von 27 cm auf der Unterseite und von 22 cm auf den Seiten des Schwanzes einnimmt.

Die Haare sind auf dem Nacken 3—3,5 cm lang, auf der Mitte des Rückens 4—4,5, auf dem Hinterrücken 3 cm, auf der Oberfläche der Schwanzwurzel 2 cm, in der Schwanzquaste 8—9 cm.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel 98 cm.

Länge der Schwanzrube 30 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzspitze 38 cm.

Länge der Fußsohle 20 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura gemessen 12 cm.

Der Schädel ist sehr groß und hat eine ziemlich vorspringende Schnauze, wie bei *dieseneri* und *mischlichii* über 9 cm vom Auge zum Gnathion lang. Auch die Schneidezähne sind kräftig; aber das Gesicht ist doppelt so breit, am Foramen infraorbitale gemessen, wie die Reihe der Schneidezähne und das Gesicht ist an den Nasenbeinen nur wenig eingedrückt.

*Lycaon richteri* spec. nov.

Typus ♂ ad. No. 7315/22211. Fell mit Skelet. Von Herrn Apotheker RICHTER in Daressalam dem Berliner Zoologischen Garten als Geschenk überwiesen, lebte dort vom 17. Juli 1893 bis zum 29. November 1893.

Abbildung: MATSCHIE, Die Säugetiere Deutsch-Ostafrikas 1895, 63 nach einem Hyänenhunde des Hamburger Zoologischen Gartens stellt wohl diese Art dar.

Das Fell ist zum Teil kurzhaarig, zeigt aber an vielen Stellen schon frische Behaarung. Ein schwarz und gelb gescheckter Hyänenhund ohne größere weiße Flächen und mit nur je einem kleinen weißen Fleck auf dem Rücken, der mehrere große schwarze Flächen besitzt, mit einer sehr schmalen schwarzen Binde auf dem Schwanz. Auf seinen Hüften tritt die weiße Färbung gegenüber der gelben und schwarzen sehr zurück. Die Vorderbeine sind hell mit dunklen Flecken, die Schläfen fahl ockerbraun.

Eine dunkle Nackenbinde fehlt. Die Ohren sind innen und außen gelbgrau mit schwarzbraunem Rande. Schwarzbraun sind die Lippen, der Nasenrücken, das Kinn, eine 2 cm breite Längsbinde vom Nasenrücken bis zum Scheitel, die auf dem Hinterkopfe noch eben angedeutet ist, aber auf dem Nacken vollständig fehlt, ferner ein undeutlicher Ring um das Auge, die Kehle und der obere Teil der Brust mit Ausnahme der Halsseiten, wo helle mit dunklen Haaren gemischt sind, und einer ganz schmalen und wenig deutlichen hellen Hufeisenbinde, die von einem weißen, rundlichen Flecke auf der Brust ausgeht. Schwarz sind außerdem zwei Querbinden über den Rücken, die eine von Schulter zu Schulter, die andere dicht dahinter, beide aber nicht durchgehend, sondern auf der linken Körperseite in der Nähe der Wirbelsäule je einmal unterbrochen, die vordere auf 5 cm Länge, die hintere auf 1 cm Länge. Auf der rechten Körperseite ist der Raum zwischen beiden schwarz mit einzelnen kleinen Strichelflecken und einem undeutlichen größeren weißlichen Flecke, auf der linken Seite gelb, ebenfalls mit der schwachen Andeutung eines weißlichen Fleckes. Auf der rechten Seite setzt sich die schwarze Fläche als 3 cm breiter Saum neben der Wirbellinie ungefähr 20 cm weit nach hinten fort, 12 cm von dem hinteren Ende auf eine Breite von 2 cm durch eine Ausbuchtung der gelben Seitenfärbung, 4 cm vor dem Ende durch einen 4 cm und 1—3 cm breiten weißen Fleck unterbrochen.

Hier ungefähr 31 cm von der Schwanzwurzel entsendet diese schwarze Binde nach beiden Seiten einen breiten Ausläufer gegen die Achsel hin, der aber durch eindringende gelbe Färbung sehr

zerrissen, auf der rechten Seite in der vorderen Hälfte nur durch mehr oder minder miteinander in Verbindung stehende unscharf begrenzte schwärzliche Flecke angedeutet ist. Die Körperseiten sind auf gelbem Grunde leicht schwarz bewölkt.

Von der oben erwähnten schwarzen Längsbinde setzt sich in der Höhe der Wirbelsäule nach hinten bis 8 cm vor die Schwanzwurzel eine 2 cm breite Binde fort, die erst links sich zu einem Flecke mit gelbem Kerne, dann rechts zu solchem mit weißem Kerne und endlich wieder links zu einem solchen mit gelben Kerne, dessen Außenrand aber gelb verwaschen und nur dunkel angedeutet ist, verbreitert und in eine schwarze, 3 cm breite, links 3 cm, rechts 7 cm von der Längsbinde vorspringende Querbinde übergeht.

Die Oberarme sind außen schwarz mit gelben Strichelflecken, die auf der rechten Seite kleiner, auf der linken größer sind. In der Nähe des Vorderrandes des rechten Oberarmes befindet sich ein rundlicher weißer Fleck mit großem schwarzen Kerne und darunter auf schwarzem Grund ein größerer weißer Fleck, neben dem Spuren zweier kleinerer solcher dicht nebeneinander zu finden sind. Auf dem linken Oberarm ist der äußere Teil des weißen Rundflecks verwischt und die kleinen Flecke sind zu einer weißen Binde zusammengefloßen.

Die Unterarme sind vorn weiß, aber mit einer mehr oder weniger in Tropfenflecke aufgelösten schwarzen Längsbinde eingefaßt.

Zwischen der schwarzen Querbinde und der Schwanzwurzel ist auf der linken Seite eine gelbe Binde, rechts ein schwarzes Feld mit gelben Tüpfeln. Die Hüften sind schwarz, stark gelb gewässert und mit einzelnen bald punkt-, bald strichförmigen weißen Flecken. Die untere Hälfte der Oberschenkel und die Unterschenkel sind gelb, letztere mit verwaschener schwarzbrauner Längsbinde auf beiden Rändern der Vorderseite. Diese Längsbinden fließen auf dem Fußrücken zusammen und begrenzen dort eine hintere Schneppe der weißen breiten Querbinde, welche die schwarzbraune Zehengegend begrenzt. Die Krallenbüschel sind aus gelben und schwarzbraunen Haaren gemischt.

Die gelbe Färbung, welche den größeren Teil des Rumpfes beherrscht, ist auf der Schwanzwurzel, dem Unterrücken und den Oberschenkeln lebhaft föhrenholzbraun wie im Répertoire Taf. 310, 2, nach vorn hin blasser bis zu einem fahlen Blond auf dem Nacken (nahe an Répertoire Taf. 36, zwischen 1 und 2).

Auf der Grenze zwischen Bauch und Rumpfseiten sind rechts Spuren einer weißen Binde, links 2 kleine weiße Flecke dicht nebeneinander sichtbar.

Der Schwanz ist auf der Oberseite der Wurzel 13 cm weit gelb, dann 7 cm weit schwarz und 19 cm weit weiß. Auf der Unterseite ist der Schwanz 12 cm weit gelbgrau, dann 5 cm weit schwarz und sonst weiß.

Die Haare sind auf dem Nacken und in der Mitte des Rückens 3—3,5 cm lang, auf dem unteren Teile des Rückens 2—2,5 cm, auf der Schwanzwurzel 2 cm und in der Schwanzquaste 5—6 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 105 cm.

Länge der Schwanzrüse: 35 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzspitze: 39 cm.

Länge der Fußsohle: 21 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 11 cm.

Die Außenseite der Ohren und der Bauch sind teilweise kahl.

Der Schädel hat das vollständige Gebiß, aber die Eckzähne sitzen noch etwas locker in der Alveole, die Schneidezähne sind nur wenig angekauft und die Sutura basilaris ist noch offen. Der Hyänenhund scheint also ungefähr ein Jahr alt gewesen zu sein.

Der Schädel ist für sein Alter groß und sehr breit ausgelegt; hat ein mäßig breite Choanenöffnung, sehr großen  $m^1$ , stark eingeknickte Nasenbeine und ein sehr breites Gesicht.

### *Lycaon styxi* spec. nov.

Typus ♂ ad. No. 21965/21966 Fell mit Schädel. Von Herrn Sergeant LINKE im Mai 1906 bei Mpapua in Deutsch-Ostafrika erlegt und durch Herrn Hauptmann LADEMANN als Geschenk übergeben.

Das Fell ist sehr kurzhaarig und an vielen Stellen noch in frischer Farbe, wie es dem Zeitpunkt der Erlegung im Beginne der Trockenzeit entspricht.

Die Sutura basilaris ist verwachsen, die Zähne sind aber noch sehr wenig angekauft; der Hyänenhund ist also noch ziemlich jung.

Er hat nur auf der Stirn und von den Schultern bis zur Rückenmitte eine dunkle Längsbinde auf gelbem Grunde, große weiße Flächen auf dem Bauche, keine dunkle Schulterbinde und auf dem Hinterrücken auf schwarzem Grunde größere, bis 11 cm lange und 5 cm breite weiße und etwas kleinere gelbe Flecke. Die schwarze Schwanzbinde ist breit, auf dem Rücken nehmen die weißen Flecke kaum  $\frac{1}{6}$  des Raumes ein, den die schwarze Färbung bedeckt; der ganze obere Teil des Rückens und eine schmale Binde vor der Schwanzwurzel sind gelb.

Schwarzbraun sind die Lippen, der Nasenrücken, das Kinn, eine 10 cm lange und 1,5 cm breite Binde, die zwischen den Augen beginnt und auf dem Scheitel aufhörend, nach hinten immer mehr mit gelben Haaren gemischt ist, die Hinterseite und die Innenseite der Ohren außer dem hellen Haarbüschel über der Ohröffnung, der untere Teil der Kehle und die Halsseiten, von dem Kinn durch eine aus vielen gelbgrauen und wenigen dunkelbraunen Haaren gemischte, 5—6 cm breite Querbinde geschieden, ferner eine ganz schmale, oft undeutliche und nur nach hinten am Vorderrande des Oberarmes stark verbreitete und auf der Schulter scharf hervortretende Umrahmung des 18 cm langen und 8 cm breiten, weißen Brustfleckes, dann eine 26 cm lange, 1—1,5 cm breite Längsbinde auf gelbem Grunde von der Schultergegend bis zur Mitte der Rückenlänge, die am hinteren Ende in eine ungefähr 16 cm breite und 40 cm lange schwarzbraune Fläche auf dem Hinterrücken einmündet. In dieser Fläche liegt etwa 6 cm von ihrem Vorderrande jederseits ein weißer Fleck, links ein großer, 9 cm langer, vorn 5, hinten 4 cm breiter, rechts ein kleiner, 1,5 cm langer und 4 cm breiter und hinter diesem letzteren, 3 cm hinter seinem Innenrande und von dort in der Richtung schräg nach hinten gegen die Wirbelsäule ein dritter, 5 cm breiter und 2,5 cm langer weißer Fleck, der nach hinten in eine schmale 9 cm lange, 0,5—0,8 cm breite, an zwei Stellen rechtsseitig bis auf 1,5 cm verdickte Binde, die etwas schräg nach außen verläuft, ausgezogen ist. Ungefähr 1 cm links von ihrem Ende steht ein 5 cm langer und 4 cm breiter, rundlicher, unscharf begrenzter gelber Fleck, der durch eine undeutliche, 1 cm breite dunkle Längsbinde auf der Mittellinie des Rückens von einem fast ebenso großen gelben, aber namentlich in der vorderen Hälfte dunkelbraun gemischten Fleck auf der linken Körperseite getrennt ist.

Die Rumpfseiten sind schwarzbraun mit undeutlichen gelblichen kleinen Flecken, und sehr dünn- und kurzhaarig, die Unterseite des Rumpfes ebenfalls sehr dünn behaart und auf schwarzbraunem Grund mit großen, unregelmäßig ausgeschnittenen weißen Flächen, die nur in der Mitte der Bauchlänge 6 cm weit unterbrochen sind.

Dicht unter dem Auge und vor diesem in der Richtung auf die Nasenspitze haben viele Haare einen hellen Ring, auf den Wangen noch mehr.

Die Schulter ist schwarzbraun, mit einzelnen gelblichen Haaren gemischt und auf der hinteren Hälfte links von einem hellen, gelblichen, 7 cm breiten und 4 cm langen Flecke begrenzt. Auf der

rechten Körperseite ist dieser Fleck nicht vorhanden, sondern die Schulter ist dort in der ganzen Ausdehnung dunkelbraun. Die Vorderseite der Oberarme ist weiß, dunkelbraun eingefärbt, und zwar in sehr verschiedener Breite, ebenso die Vorderseite der Unterarme bis kurz vor die Fußwurzel, wo die dunkle Einfassung bis auf wenige Spuren aufhört und die weiße Färbung fast um den Fuß bis auf eine schmale dunkelbraune Fläche auf der Innenseite herumgreift. Der Fußrücken ist weiß, auf der Fußsohle ist die Färbung dunkelbraun mit undeutlichen, hellen Flecken; die Zehen sind schwarz, die Krallenbüschel mit einzelnen, hellen Haaren gemischt.

Die Hüften sind schwarzbraun mit Spuren von gelblichen Flecken, nach unten zu sind links 5, rechts 3 schmale, verschieden lange weiße Längsflecke nebeneinander sichtbar. Der Unterschenkel ist vorn schwarzbraun, heller eingefärbt und sonst unregelmäßig dunkel gewässert. Nach der Fußwurzel zu ist auf der Vorderseite eine weiße, schmal dunkelbraun eingefärbte Längsbinde vorhanden, die als nach vorn spitz ausgezogene Schneppe von dem weißen Fußrücken ausgeht. Nur die Zehen und ein kleiner Fleck auf der linken Fußsohle sind schwarzbraun. Die Krallenbüschel sind ebenso wie der schmale Ring um die Krallenwurzel hell.

Die Oberfläche des Schwanzes ist 10 cm weit gelb, 13 cm weit schwarz und 15 cm weiß; die Unterseite des Schwanzes ist 6 cm gelb und dunkelbraun gemischt, 12 cm dunkelbraun und 20 cm weiß. An den Seiten des Schwanzes greift die weiße Färbung mehr und mehr in die schwarze ein. Die gelbe Färbung entspricht dem Maisgelb des Répertoire, Taf. 36 zwischen 1—2 auf den Schläfen, 3 auf den meisten Stellen des Rückens, an manchen aber 4.

Die dunkle Farbe ist dem Beinschwarz, Taf. 344, 1—3, ähnlich.

Die Haare sind auf dem Nacken 2,5 cm, auf der Rückenmitte 2,5—3 cm, auf dem Hinterrücken 1,5—2 cm, auf der Schwanzwurzel 1—1,5 cm, in der Schwanzquaste 7—8 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel; gefählt: 125 cm.

Länge der Schwanzrube: 31 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzspitze: 38 cm.

Länge der Fußsohle: 21 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 12 cm.

Der Schädel ist sehr groß und breit, hat aber zierliche Zähne, langes Hinterhaupt, stark eingeknickte Nasenbeine und breites Gesicht.

*Lycaon luchsingeri* spec. nov.

Typus ♀ ad. No. 22217 Fell ohne Schädel. Von Herrn D. G. LUCHSINGER bei Edaballa, Mulu, nahe dem Hauasch. im Danakil-Lande im Dezember 1905 erlegt.

Mit diesem Stück wäre der von ESSLER bei Armalochoo gesammelte Hyänenhund (Ann. Mag. Nat. Hist. (7) IX, 1902, 440) zu vergleichen.

Der Wildhund hat eine breite, schwarze Schwanzbinde und keine weißen Flecke auf dem schwarzbraun und gelb gescheckten Rücken; seine dunkle Scheitelbinde setzt sich undeutlich über den Hinterkopf fort und verschwindet auf dem unteren Teile des Nackens fast vollständig; die Schultern sind schwarzbraun, fast ohne gelbe und weiße Beimischung; die Unterseite des Schwanzes ist zu mehr als  $\frac{2}{3}$  der Länge weiß, die Unterseite der Schwanzwurzel schwarzbraun, die Außenseite der Oberschenkel schwarzbraun mit kleinen gelben, nicht sehr scharf hervortretenden Strichelflecken.

Das Fell ist an den Rumpfsseiten ziemlich kurz, aber auf dem Rücken lang, wenn auch sehr dünn behaart. Die Färbung ist auf dem Rücken, wo neue Haare vorhanden sind, frisch, auf den Seiten, wo kurze Haare stehen, fahl und ausgebleichen. Im Dezember scheint also bei Edaballa der Anfang der Regenzeit zu sein.

Die schwarzbraune Färbung entspricht dem Beinschwarz des Répertoire, Taf. 344, 1—3, die gelbe steht in der Mitte zwischen dem Maisgelb, Taf. 36, 1 und 2, und erscheint etwas grau, weil die Haare im unteren Drittel weißgrau sind.

Auf den Schläfen ist die Färbung weißgrau mit schwachem maisgelben Scheine. Eine ähnlich gefärbte Binde greift von der gelben Färbung des Nackens etwas in die schwarzbraune Färbung der Halsseiten ein.

Der Nasenrücken, die Wangen, die Lippen, die Kehle und die Halsseiten sind hell beinschwarz; vor dem Auge und auf den Halsseiten sind vereinzelte helle Haare zu erkennen.

Die dunklen Halsseiten sind mit der dunklen Binde verbunden, die zwischen den Schultern verläuft. Auf dieser selbst sind ganz kleine und einzelne gelbliche Strichelflecke angedeutet, ebenso auf den schwarzbraunen Oberarmen, die nur nahe der Hinterseite etwas deutlichere gelbliche Flecke, die aber keineswegs scharf umschrieben sind, zeigen. Die Unterarme sind schwarzbraun mit breiter weißer, von mehr oder weniger zusammenhängenden kleinen schwarzbraunen Inseln durchsetzter Mittelbinde; über dem Handgelenk breitet sich

die weiße Färbung mehr aus. Der Fußrücken ist schwarzbraun mit weißer, breiter Maserung, die Zehen haben ebenfalls eine schwarzbraune Färbung, an den Krallenbüscheln mit weißgrauen Haaren gemischt.

Auf der Mitte der Kehle sind gelbgraue Haare mit schwarzbraunen gemischt. Die weiße Brustbinde ist der Länge nach geteilt und hat die Form zweier sich sehr nähernder Bögen, deren linker gestreckter 15 cm lang und 5 bzw. 2, an einer kurzen Strecke sogar 7 cm breit ist, deren rechter mehr gebogen ist, in der Krümmung 14 cm, gradlinig 11 cm lang und oben 1—2, unten allmählich breiter werdend, 8 cm breit ist. Reste von weißen Flecken auf der Außenseite dieser weißen Binde zeigen, daß sie bei anderen Tieren derselben Art 6,5 cm breit werden kann.

Auf dem Nasenrücken beginnt eine 1,5 cm breite Längsbinde, die auf dem Hinterkopf nur etwas über 0,5 cm breit ist und auf dem Nacken nur durch einzelne schwarzbraune Haarspitzen angedeutet erscheint, aber bis zu der Querbinde in der Schultergegend verfolgt werden kann und 5 cm vor dieser Binde wieder etwas deutlicher wird. Hinter der Schulterbinde setzt sie sich, 3—3,5 cm breit, 17 cm weit nach hinten fort und gabelt sich dann rechtwinklig, und zwar so, daß die linke Zinke 4,5 cm lang und schmaler, die rechte 4 cm lang und breiter ist.

Hinter den Schultern ist in die fahlgelbliche Färbung jederseits eine 6—7 cm lange und 1—2 cm breite dunkelbraune Binde nach vorn von einem großen schwarzbraunen Felde aus vorgeschoben, das durch eine 3 cm breite, fahlgelbe mit einzelnen schwarzen Spitzen untermischte Binde von der oben erwähnten Gabelbinde getrennt ist; sie nimmt auf der rechten Körperseite ein Viereck ein, dessen Innenseite und Vorderseite je 15 cm, dessen Außenseite etwa 18 cm und dessen Hinterseite 8 cm breit ist, wird aber auf der Wirbelsäule 3 cm vor dem Hinterrande durch eine 3,5 cm breite gelbe Einbuchtung, die von der linken Körperseite her vordringt, 2 cm tief ausgeschnitten. Auf der linken Körperseite ist dieses dunkle Feld zur größeren Hälfte durch gelbe Färbung ersetzt und nur noch im vorderen und hinteren Teil mit sehr zerrissenen Rändern erhalten, vorn als ungefähr 10 cm langer, vorn 6, hinten 3,5 cm breiter Fleck, der sich nach vorn zu der eben erwähnten schmalen Binde hinter den Schultern verschmälert und gegen die Wirbelsäule hin durch 2 schmale Binden mit der linken Zinke der mittleren Längsbinde und 7 cm dahinter mit dem rechtsseitigen großen schwarzbraunen Flecke verbindet. Eine dritte Verbindung zwischen diesen beiden ist in der linken Hälfte durch gelbe Färbung unterbrochen.

Von der hinteren Verbindung geht eine schmale schwarzbraune Binde nach hinten zu dem 8 cm breiten und 3—8 cm langen, zum Teil wie sie selbst gelb gewässerten dunklen Endfelde. Dahinter sieht man die auf beiden Seiten durch je eine etwa 3 cm breite gelbe Querbinde eingefasste, 4 cm breite, an einigen Stellen gelb gewässerte, von der einen zur anderen Hüfte reichende schwarzbraune Binde vor der gelben Schwanzwurzel und neben der hinteren gelben Einfassung als Begrenzung der hinteren Fläche der Hüften eine 3—4 cm breite schwarzbraune Binde, die unter dem After entlang zieht und nach hinten 1—3 cm breit weiß eingefasst ist, auf der linken Seite nach außen hin undeutlich und nach unten zum Teil ganz schmal schwarz gerandet.

Die Außenseite der Hüften und der Oberschenkel ist schwarzbraun mit geringer, nach unten etwas stärkerer gelber Wässerung und hier ähnlich gefärbt wie die Seiten des Rumpfes. Der hintere Teil der Brust und der Bauch sind etwas weniger hell gewässert, aber mit einigen weißen Flecken besetzt, einem größeren Felde neben der Achsel, einem etwas kleineren an den Weichen und dazwischen einigen bis 6 cm langen und 2,5 cm breiten kleinen. Die Unterschenkel sind vorn noch etwas mehr gelb gewässert als die Oberschenkel, hinten hell und werden in der Nähe der Fußwurzel vorn ganz schwarzbraun als Rand der nach oben in eine Spitze ausgezogenen weißen Färbung des Fuhrückens. Nur der hintere Teil der Fußsohle, einige sehr kleine verwischte Spritzer auf dem Fuhrücken, einige größere schwarze Flecke vor den Zehen des rechten Fußes, alle Zehen und die Krallenbüschel abgesehen von wenigen hellen Haaren sind schwarzbraun.

Die Oberseite des Schwanzes ist 9 cm weit gelb, 12 cm weit schwarzbraun und 23 cm weit weiß, auf der Unterseite aber 8 cm weit schwarzbraun und in der ganzen übrigen Länge weiß, allerdings nach der Wurzel zu von 18 cm Abstand an nur in einer schmalen Zunge.

Die Haare sind auf dem Nacken 1,5 cm, auf der Rückenmitte 4,5 cm, auf dem Hinterrücken 2,5 cm, auf der Schwanzwurzel 1,5 cm und in der Schwanzquaste 8—10,5 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 100 cm.

Länge der Schwanzröbe: 31 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzspitze: 42 cm.

Länge der Fußsohle: 19,5 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 10 cm.

*Lycaon zedlitzii* spec. nov.

Typus ♀ ad., ungefähr ein Jahr alt, Fell mit Schädel, No. 22218 und 22219. Von Herrn OTTO Graf ZEDLITZ-TRÜTZSCHLER am 24. oder 25. März 1909 am Scetel-Flusse in der Buschsteppe, ungefähr 800 m über dem Meere erlegt. Der Scetel-Fluß bildet mit dem Mansura-Fluß den östlichsten Quellfluß des Barka südöstlich von Agordat.

Das Fell hat frisches, aber kurzes dünnes Haar, was darauf deuten würde, daß dieser Hund im Beginn der Trockenzeit erlegt worden ist. Nach den Angaben des Sammlers im Journal für Ornithologie 1910, 293 beginnt dort die Regenzeit im Juli und vom März an ist es sehr heiß und trocken. Der Hyänenhund des oberen Barka-Beckens hat auf dem Rücken nur einen kleinen weißen Fleck und ist gelb und schwarz gescheckt mit einer allerdings sehr wenig hervortretenden dunklen Nackenbinde. Der Schwanz hat eine sehr schmale schwarze Binde. Auf dem Oberarme sind große weiße Flecke vorhanden, auf den Hüften tritt die gelbe Färbung gegenüber der schwarzen und weißen sehr zurück.

Schwarzbraun sind der Nasenrücken, die Wangen, die Lippen, das Kinn, die Außenseite der Ohren außer der Wurzel, dem Büschel langer aus dunklen und hellen gemischter Haare auf der Innenseite und zahlreichen hellen zwischen den dunkeln verteilten Haaren auf der Innenfläche und in der Nähe des Innenrandes auf der Außenseite, der untere Teil der Wangen und die Halsseiten, hier jedoch mit zahlreichen, an der Wurzel braungrauen Haaren gemischt. Von den Halsseiten aus umrahmt die schwarzbraune Färbung in schmaler Binde den weißen Brustfleck und zieht sich gegen die Schultern hin breit werdend und dort zum Teil gelb gewässert als schmale undeutliche und auf der linken Seite nur durch dunkle Haarspitzen angedeutete Binde schräg zu der mittleren schwarzbraunen Längsbinde hin. Diese entspringt in einer Breite von 1,5 cm auf dem Nasenrücken, verbreitert sich bis auf 2,5 cm zwischen den Augen und wird schon auf dem Scheitel mit gelben Haaren gemischt. Dort verengert sie sich und läßt sich durch einzelne schwarzbraune Haare angedeutet bis zwischen die Schultern verfolgen, wo sie deutlicher als 2,5 cm breite Längsbinde auftritt, die aber im hinteren Teile stark mit gelber Färbung verwaschen ist und dort mit der oben erwähnten schmalen und undeutlichen Querbinde in Verbindung steht. Von hier an ist die Gegend über der Wirbelsäule bis kurz vor die Schwanzwurzel hin gelb, nur im vorderen Teile an zwei Stellen deutlicher schwarz gewässert.

Hinter den Achseln, links 9—10 cm, rechts 15—20 cm von der dunklen Schultergegend entfernt zieht sich eine auf der rechten Körperseite an manchen Stellen stark gelb gewässerte, links reine, aber nach vorn unscharfe, 1,5—2,5 cm breite schwarze Querbinde schräg gegen eine die Wirbelgegend jederseits begleitende, links auf eine Strecke von 4 cm unterbrochene schwarze Längsbinde, die 2—4 cm breit ist und links ungefähr 35 cm, rechts 25 cm lang in eine 7 cm vor der Schwanzwurzel den Hinterrücken kreuzende Querbinde übergeht. Zwischen dieser Längsbinde und dem Bauche sind die Körperseiten links schwarz-scheckig mit großen gelben und schwarzen, zum Teil ineinander zerfließenden, scharfrandigen Flecken, rechts auf gelbem Grunde stark schwarz gewässert.

Die schwarze Querbinde ist dicht neben den Wirbeln von einem auf der linken Seite weißen, auf der rechten gelben kleinen Flecke unterbrochen; zwischen ihr und der Schwanzwurzel ist eine 4,5 cm breite und jederseits 7 cm lange gelbe Querbinde sichtbar.

Der Bauch ist auf schwarzbraunem Grunde undeutlich gelb gefleckt, in der Achsel- und Weichengegend mit größeren weißen Flächen und dazwischen mit einzelnen kleinen weißen Flecken versehen. Der weiße, an den Seiten zum Teil ausgefranzte Brustfleck ist am oberen Rande gegabelt, etwa 40 cm lang, in der Mitte 6—18 cm breit und läuft nach hinten in eine spitze Schneppe aus. Vor dieser umschließt er an seiner breitesten Stelle einen kleinen schwarzbraunen Fleck. Die Schläfen sind aus dunkelbraunen und fahlgelblichen, sehr hellen Haaren gemischt, einzelne helle Haare greifen auch auf die Wangen über.

Der Haarwirbel unter dem Ohre ist ganz hell, fast weißlich.

Die gelbe Färbung des Nackens und Rückens gleicht dem Maisgelb des Répertoire, Taf. 36, 2—4 und ist namentlich auf der Rückenmitte und der Schwanzwurzel sehr lebhaft.

Die Schultern sind schwarzbraun, zum Teil gelb verwaschen, die Oberarme auf der Außenseite schwarzbraun mit kleinen gelben und großen weißen Flecken, auf der linken Seite sind diese Flecke nur durch einzelne Strichreihen weißer Haare angedeutet. Die Vorderseite des Unterarmes und der Fußrücken sind weiß, mit einer schmalen und oft auf weitere Strecken unterbrochenen schwarzbraunen Berandung. Die Innenseite der Unterarme ist gelb mit schwarz gescheckt. Nach unten zu greift die weiße Färbung fast um den Unterarm herum, so daß nur einzelne schwarze Flecke auf der Hinterseite übrig bleiben. Die meisten von ihnen haben einen gelben Kern. Vor den Zehen und auf diesen ist die schwarzbraune

Färbung mit gelber gemischt wieder vorhanden. Die Krallenbüschel sind teils schwarzbraun, teils weißlich gelbgrau.

Die Hüften sind außen schwarz mit gelben Strichelflecken und an der Innenseite greift die weiße Färbung der Weichen auf sie über. Hinten ist die schwarzbraune Färbung rein und bildet einen schmalen Rand, der aber nicht über die Schwanzwurzel herübergreift und nach unten von einer 2—3 cm breiten weißen Binde begleitet wird. Diese ist an einer Stelle 4 cm von der Schwanzwurzel durch einen an ihrer Unterseite befindlichen schwarzen Fleck auf 0,75 cm Breite eingengt und zieht sich links 20 cm weit, nur an einer kurzen Stelle unterbrochen, rechts 13 cm weit herunter.

Die Unterschenkel sind schwarzbraun, stark gelb gewässert und auf der Innenseite mehr gelblich. Von der weißen Fußwurzel her zieht eine schwarz eingefaßte Schneppe links 6, rechts 8 cm weit nach oben. Die weiße Färbung des Fußes ist durch eine schmale schwarzbraune Binde von der gelben Sohlenfärbung getrennt.

Die Zehen sind oben schwarzbraun mit kleinen gelben Flecken, an den Seiten weiß, etwas schwarz gefleckt. Die Krallenbüschel sind aus beiden Farben gemischt.

Der Schwanz ist oben 9 cm weit gelb, 6 cm weit schwarzbraun und 21 cm weit weiß, auf der Unterseite 5 cm weit weiß und dunkelbraun gemischt, 5 cm weit schwarzbraun und sonst weiß.

Die Haare sind auf dem Nacken 2,5—3,5 cm, auf der Rückenmitte 4—5,5 cm, auf dem Hinterrücken 2 cm, auf der Schwanzwurzel 1,5—2 cm und in der Schwanzquaste 6,5—9 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 97 cm.

Länge der Schwanzrüse: 25,5 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzquaste: 35 cm.

Länge der Fußsohle: 19 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 10,5 cm.

Der Schädel ist ungefähr so klein wie der von *gansseri* und *huebneri*, hat einen ebenso kleinen  $m^1$  wie *huebneri*, der aber noch schmaler ist, unterscheidet sich aber durch den längeren und schmäleren Gaumen bei ungefähr gleicher Länge der Schnauze, durch die sehr zierlichen Schneidezähne, die sehr schmale Choanenöffnung und die mehr eingeknickte Nase.

*Lycyon takanus* spec. nov.

Typus ♀ ad. No. 4548/22268. Tier aufgestellt, dazu Skelet. Von CASANOVA in der Landschaft Taka in der Nähe des Chor el

Gasch gefangen und im Jahre 1874 im Berliner Zoologischen Garten gestorben.

Der Schädel zeigt keinerlei Einwirkungen der Gefangenschaft. Das Fell entspricht demjenigen der Regenzeit.

Der Hyänenhund von Taka hat schwarzbraune Flecke in der weißen Schwanzquaste, eine sehr schmale schwarzbraune Schwanzbinde, schwarz und gelb gescheckten Rücken nur mit 2 ganz kleinen weißen Flecken in der Schultergegend, keine weiße Zeichnung auf den Oberarmen, eine scharf begrenzte, nur in der Mitte ihrer Länge mit einigen gelben Haaren gemischte Nackenbinde, schwarz und gelb gescheckte Vorderseite der Vorderbeine mit geringer weißer Beimischung und schwarz und gelb gescheckte Hüften.

Die schwarzbraune Färbung auf dem Kopfe ist wie bei den meisten anderen Arten verteilt: Einzelne helle Haare bilden eine schmale undeutliche Linie von den Schläfen unter dem Auge fort bis 2 cm vor diesem. Die dunkle Stirnbinde ist vorn 2 cm breit, erweitert sich auf dem Scheitel zu einem 5,5 cm breiten Felde, umschließt dort einen kleinen gelben Fleck und läuft dann als eine 1 cm breite, nur in der Mitte des Nackens 1,5 cm weit mit gelben Haaren gemischte, ziemlich scharf begrenzte, fast rein schwarze Binde bis zur Gegend zwischen den Schultern, wo sie in einen großen schwarzen Fleck einmündet. Dieser ist ungefähr 20 cm lang und 12 cm breit, aber auf der linken Seite durch einen 3,5 cm breiten und 5,5 cm langen gelben Fleck unterbrochen. Von ihm aus geht eine gelb gewässerte, schwarzbraune Querbinde zur Schulter und eine andere, die aber auf der linken Körperseite nur durch einige dunkle Punkte angedeutet ist, auf der rechten Seite jedoch eine Breite von 3 cm hat, von der Ausgangsstelle der Schulterbinde im großen Schulterfleck bis an den oberen Teil des weißen Brustflecks.

Auf der rechten Seite ist der große Schulterfleck am hinteren Ende 7 cm weit bis an die Wirbel rechtwinklig ausgeschnitten.

Dicht hinter ihm ist ein schwarzbrauner, auf der Rückenmitte vorn sehr breiter, nach hinten bis zur der von Hüfte zu Hüfte verlaufenden dunklen Binde verschmälerter Sattel, der aber namentlich über den Wirbeln sehr mit Gelb verwaschen ist und auf der rechten Seite der Kruppe von der gelben Färbung übergossen ist, so daß nur ein schmaler Rand und dieser auch nur andeutungsweise übrig bleibt. Von diesem Sattel zieht nach vorn an die Achselgegend eine breite, auf der rechten Seite weniger, auf der linken Seite sehr stark gelb gewässerte dunkelbraune Binde.

Die schwarzbraune Querbinde auf der Kruppe strahlt an manchen Stellen aus und ist nach den Hüften zu stark gelb gewässert; ihr Hinterrand ist ungefähr 10 cm von der Schwanzwurzel entfernt.

Die gelbe Färbung ist auf der Stirn und den Schläfen blaßmaisgelb (Rép. Taf. 36, zwischen 1 und 2), auf dem Rücken lebhafter (Taf. 36, 2—3); die dunkle Färbung entspricht am Kopfe und der Kehle dem hellsten Beinschwarz (Taf. 344, 1), auf dem Rumpfe ist sie an manchen Stellen, z. B. auf der Rückenmitte sehr dunkel (Taf. 344, 4), sonst etwas deutlicher braun (Taf. 344, 3).

Der Haarwirbel unter dem Ohr ist weißlich, die Außenseite der Ohren außer der gelblichen Wurzel schwarzbraun, ihre Innenseite blaßgelblich mit dunkelbraunem Rande und dem bekannten hellen Büschel langer Haare. Vor dem Ohre läuft die helle Schläfenfärbung in ein schmales Büschel langer gelblicher Haare aus, das über die schwarzbraune Färbung der Halsseiten 3 cm weit herabhängt.

MÜTZEL hat für die Tafel bei der Seite 692 des ersten Bandes von Brehm's Tierleben, 2. Auflage 1876, wahrscheinlich diesen Hyänenhund und RÜPPELL's Abbildung benutzt. Das gelbe Wangenbüschel und die dunklen Flecke in der weißen Schwanzquaste sind gut zu erkennen.

Die weiße Brustzeichnung besteht aus einer weißen Hufeisenbinde, die 3—4 cm, am unteren geschlossenen Ende sogar 5,5 cm breit ist; ihr rechter Schenkel wird am unteren Ende fast kreisförmig im Durchmesser von 3,5 cm von oben her ausgeschnitten. Der untere Rand dieses weißen Hufeisens läuft schräg nach unten und außen jederseits in eine weiße 5,5 cm lange Schneppe aus, die aber auf der rechten Seite in der Mitte auf 2,5 cm Breite von der schwarzbraunen Färbung der Brust durchbrochen ist. Von der Mitte des Unterrandes dieser Hufeisenzeichnung verläuft eine schmale, zuweilen undeutliche weiße Binde über die Mitte der Brust bis zum unteren Ende des Brustbeines. Die Achseln sind weiß, ebenso 2 Haarbüschel schräg hintereinander zwischen und hinter den Schultern, das vordere 0,5 cm breit und 4 cm lang, das hintere nur durch einige weiße Haare angedeutet. Ferner sind weiß einige ganz kleine Flecke auf der Vorderseite der Unterarme und dem Rücken der Vorderfüße, kaum auffallende Reste der bei Hyänenhunden anderer Gegenden vorhandenen weißen Binde, 2 dicht nebeneinander befindliche größere Flecke auf jeder Seite der Vorderfußwurzel, ein größerer Fleck (1—1,5 cm lang und breit) auf dem Rücken des Vorderfußes und die Oberseite und die Unterseite des Hinterfußrückens, und zwar oben mit einigen ganz kleinen schwarz-

braunen Tüpfelchen und wenigen etwas größeren schwarzbraunen Flecken mit gelbem Kerne und nach oben und unten schmal schwarzbraun eingefärbt.

Weiter sind Reste einer schmalen weißen Binde über der Hinterfläche der Hüften vorhanden, links nur als einzelne Strichel erkennbar, recht dicht neben der Schwanzwurzel als ganz kurze schmale Binde, weiterhin als ebensolche Binde, neben welcher ein 1,75 langer und 3 cm breiter weißer Fleck sich zeigt. Ihre Fortsetzung findet diese Binde auf der Außenseite der Oberschenkel jederseits durch einige kleine, fast in einer Reihe stehende Tüpfelchen.

Endlich ist die weiße Färbung des Schwanzes zu erwähnen, 21 cm auf der Oberseite und die ganze Unterseite, bis 12 cm von der Wurzel allerdings nur als schmale Binde.

Die Schwanzwurzel ist auf 13 cm Länge gelb; es folgt eine oben 2 cm, an den Seiten 6 cm breite schwarzbraune Binde und in der weißen Quaste jederseits ein kleines schwarzbraunes Haarbüschel, und zwar links 2 cm vor dem rechten.

Die Kruppe ist 10 cm lang und bis auf die Hüften herauf schön gelb. Die Außenseite der Hüften ist links gelb und schwarzbraun gescheckt, rechts auf schwarzbraunem Grunde stark gelb gemasert, zum Teil nur gewässert, zum Teil fast deutlich gefleckt.

Die Unterschenkel sind gelb, auf der Innenseite ganz fahl; die Zehen sind ebenso wie die Krallenbüschel dunkelbraun mit Fahlgelb gemischt.

Die Unterarme sind fein schwarz und gelb gescheckt, an den Seiten mehr gelb, die Zehen und Krallenbüschel schwarzbraun mit fahlgelben Fleckchen, die Oberarme schwarz mit gelber Wässerung. Die Rumpfsseiten und der Bauch haben auf schwarzbraunem Grunde eine mehr oder weniger deutliche schwarzbraune Maserung. Auf der Hinterseite der Hüften befindet sich jederseits ein großer nach unten etwas verjüngter schwarzbrauner Fleck.

Die Haare sind auf dem Nacken 4—4,5 cm, auf der Rückenmitte 5—5,5 cm, auf dem Hinterrücken 3—4 cm, auf der Schwanzwurzel 3 cm, in der Schwanzquaste 7—8 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel: 106 cm.

Länge der Schwanzrüse: 30 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare in der Schwanzspitze: 38 cm.

Länge der Fußsohle: 21 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 12 cm.

Der Schädel hat ein noch gar nicht abgekautes Gebiß, aber die Alveole des Eckzahnes ist vom Zahne ausgefüllt und die Sutura basilaris ist verwachsen. Er ist so groß wie bei *ruwanae* und *lademanni*, hat aber eine sehr kleine Bulla, wenig eingedrückte Nasenbeine, breiten Gaumen und ziemlich große Schneidezähne.

*Lycæon manguensis* spec. nov.

♂ ad. Fell mit unvollständigem Schädel, 21334/21335. Im Oktober 1901 bei Djannaga nördlich von Sansanne Mangu unweit des Oti in Togo vom Oberleutnant THIERRY gesammelt.

Ein hellblond und schwarzbraun gescheckter Hyänenhund mit wenigen kleinen weißen Flecken auf dem Rücken, ohne dunkle Längsbinde auf dem Nacken, mit grauer, schwarz eingefasster Außenseite der Ohren, großen weißen Flächen auf dem Bauche und den Gliedmaßen und mit einem vierfarbigen Schwanz, der hinter der kurzen rostblonden Wurzel eine ebenso lange schwarze Binde, eine doppelt so lange weiße Binde und eine kurze schwarze Spitze hat und auf seiner Unterseite entsprechend weißlich, dunkelbraun und gelblichweiß gemischt, dann weiß ist und schließlich schwarz von einer scharf ausgeprägten schmalen weißen Binde unterbrochen.

Die gelbliche Färbung entspricht ungefähr dem „Ochroleucus“ auf Tab. II, Fig. 28 der Chromotaxia von P. A. SACCARDO, auf dem Hinterkopfe, dem Hinterrücken vor den Schultern und der Schwanzwurzel etwas mit Ocker getönt, hinter den Schultern und auf dem Nacken blasser, fast weißblond. Das Buff in RIDGWAY, Nomenclature of Colors, Taf. V, 13, kommt der Farbe nahe, die hier Rostblond heißen möge. In RIDGWAY, Color Standards und in dem Répertoire de Couleurs von R. OBERTHÜR und H. DAUTHENAY habe ich eine ähnliche Farbe nicht finden können. Ein Gemisch von 2 Teilen Maisgelb (Répertoire Taf. 36, 2) mit lichtem Ocker (Rép. Taf. 326, 1) würde sie ergeben.

Der Nasenrücken, ein Ring um die Augen, die Lippen, eine 12 mm breite Binde von der Stirn bis zwischen die Ohren, ein 5 mm breiter, scharf abgesetzter Rand auf der Außen- und Innenseite des Ohres, das Kinn und die Kehle sind schwarzbraun. Auf dem Kinn und der Kehle sind die Haare an der Wurzel schmutzigh blond. Die Wangen sind dunkelbraun mit deutlicher blonder Beimischung.

Die Hinterseite der Ohren ist ziemlich dünn mit einem Gemisch von dunkelbraunen und weißblonden Haaren von etwa gleicher Zahl besetzt und wirkt grau. Der Ohrrand ist dicht mit schwarzbraunen Haaren besetzt; diese scharf begrenzte Umrahmung sticht lebhaft

gegen die helle Färbung der Ohren ab. Die Innenseite des Ohres ist weißblond behaart. Durch diese schwarzgerandeten hellen Ohren unterscheidet sich der Hyänenhund aus der Landschaft Mangu von fast allen bisher beschriebenen. Der *L. venaticus* hat auf dem Bilde bei BURCHELL, Travels II, 229 die Ohren hell mit dunklerem Rande. Nach der Beschreibung sollen allerdings die Ohren schwärzlich sein und nur am vorderen Rande der Innenseite ein Büschel weißlicher Haare haben.

Auch die Abbildung von *L. pictus* in den Annales Générales des Sciences Physiques par M. M. Bory de St. Vincent, Drapiez et Van Mons. 1820, Taf. XXXV zeigt helle, dunkelgerandete Ohren wie bei dem Mangu-Hyänenhunde, hat aber  $\frac{2}{3}$  des Schwanzes dunkelbraun. In W. C. HARRIS, Portraits of the Game and Wild Animals of Southern Africa, Taf. XXX ist die Wurzelhälfte der Ohren hell, die Spitzenhälfte dunkel dargestellt. Bei *L. somalicus* THOS. (Ann. Mag. Nat. Hist. (7) XIV, 99) ist die Hinterseite der Ohren schwärzlich mit einigen gelblichen Haaren in der Wurzelhälfte gemischt.

*L. zuluensis* THOS. (l. c. 98) hat schwärzliche Ohren, bei *lupinus* THOS. (l. c. (17) IX, 439) und bei *prageri* MTSCH. (Sitzb. Ges. Naturf. Fr. Berlin 1912, 252) sind sie schwarz, für *sharicus* THOS. und WROUGHTON (l. c. (7) XIX, 375) ist die Färbung der Ohren nicht angegeben, bei *lademanni* MTSCH. (s. o.) ist die Wurzel der Ohren gelbbraun, der größere Teil der Außenseite der Ohren schwarz.

Die Stirnbinde erstreckt sich nicht auf den Nacken. Eine schmale, unscharf begrenzte dunkelbraune Binde trennt die weiße Farbe der Kehle von der weißblonden des Nackens und des Vordertheiles der Schultern. Die hintere Hälfte der Schultern und eine Binde auf der Außenseite der Oberarme ist schwarzbraun mit kleinen gelblichen, schwarzbraun gemischten Flecken und setzt sich als breite dunkelbraune Binde über die Rumpfseiten bis zur Rückenmitte fort. Auf der linken Körperseite greift die dunkelbraune Färbung über die Schulter bis zum Oberrücken empör und ist unter der Rückenmitte durch einen hellen Fleck unterbrochen. Die hintere Hälfte des Rückens ist vorwiegend hell von einer schmalen schwarzbraunen Querbinde durchschnitten und mit einer schwarzen, links von einem gelben, rechts von einem weißen Fleck unterbrochenen Querbinde vor der rostblonden Gegend vor der Schwanzwurzel. Dicht hinter der vorderen dunklen Querbinde befindet sich auf der rechten Seite des Rumpfes ein kleiner weißer Fleck. Die Rumpfseiten sind schwarzbraun mit kleinen gelblichen Flecken, ebenso die Oberschenkel und der größere Teil der Unterseite des Körpers.

Die Brust, die Weichen, zwei unsymmetrische schmale Binden auf dem Bauche, die Vorderseite der Ober- und Unterarme, die Vorderfüße, eine links längere, rechts kürzere Querbinde auf dem Hinterrande der Oberschenkel und die Hinterfüße sind weiß. Die Vorder- und Hinterzehen sind schwarzbraun mit einigen weißlichen Haarbüscheln, auf dem Rücken des Vorderfußes und auf der Hinterseite des Unterschenkels sind einige schwarzbraune Flecke.

Die Haare auf dem Nacken sind etwa 30 mm, diejenigen auf dem Hinterrücken 15—20 mm lang.

Die Haare auf der rostblonden Schwanzwurzel sind etwa 20 mm lang; 85 mm von der Wurzel bis zur Spitze sind die Haare 65 bis 90 mm lang, zunächst auf eine Länge von 8 cm schwarzbraun, dann auf 13 cm weiß und im Spitzenbüschel von etwa 10 cm Länge schwarzbraun.

Auf der Unterseite des Schwanzes sind die Haare auf 8 cm Länge weißlich, dann auf dieselbe Länge teils schwarzbraun, teils weißlich, auf 10 cm Länge weiß, dann auf 3 cm Länge schwarzbraun mit einigen weißen Haaren, hierauf auf 1,5 cm Länge weiß und auf 10 cm Länge an der Spitze schwarzbraun mit wenigen weißen Haaren.

Der Schädel zeichnet sich durch breite Stirn, mäßig breite Choanenöffnung und dadurch aus, daß die größte Breite der Schneidezahnreihe noch lange nicht der größten Breite der Gehirnkapsel gleichkommt. Die Schnauze ist kürzer als die Schädelbreite am Processus orbitalis des Jochbogens.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 115 cm.

Länge der Schwanzrube: 29 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 37,5 cm.

Länge des Hinterfußes: 20 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 12 cm.

Dieser Hyänenhund ist am Ende der Regenzeit erlegt worden.

Im Tschokossi-Lande heißt er: „barudja“, in der Haussa-Sprache: „tjere ketji“, in der Gurma-Sprache: „liphäl gambanu“.

*Lycan mischlichii* spec. nov.

♂ ad. Fell mit Schädel, 21 336/21 337. Im nördlichen Teile des Bezirkes Kete-Kratschi in Togo, wahrscheinlich bei Bimbila, der Hauptstadt von Nanumba, zwischen dem Oti und Daka von dem Bezirksamtmann Herrn Prof. MISCHLICH im Frühjahr 1904 vor dem Beginne der Regenzeit gesammelt.

Dieser Hyänenhund zeichnet sich durch das Überwiegen der gelben und weißen über die schwarze Färbung aus und erinnert dadurch an *venaticus*, *rüppelli*, *manguensis* und *sharicus*; er hat aber nicht die lange weiße Schwanzquaste der ersten beiden Arten, auch nicht den weißen Fleck zwischen der gelben Wurzel und der schwarzen Mitte des Schwanzes wie *sharicus*, sondern, wie *manguensis*, eine weiße Querbinde in dem schwarzen Teile der Schwanzunterseite. Von *L. manguensis* unterscheidet er sich durch die weiße Schwanzspitze, die bis auf die Rückenmitte sich erstreckende Scheitelbinde, den ockerfarbigen Ton des Gelb und den breiten weißen Hufeisensattel auf dem Oberrücken.

Die gelbliche Färbung ist ein lebhaftes Ocker mit etwas rostbrauner Beigabe, etwa dem Römischen Ocker in dem Répertoire, Taf. 327, 1—3 entsprechend und am ähnlichsten dem Orangeochraceous auf Taf. 5, Nr. 3 von RIDGWAY'S Nomenclature (in den Color Standards nicht vorhanden).

Schwarzbraun sind der Nasenrücken, ein Ring um die Augen, die Lippen, eine auf dem Kopf 18 mm, auf dem Nacken und Rücken 16 mm breite, bis zur halben Rumpflänge sich erstreckende Binde, die Außenseite der Ohren außer einem schmalen Felde an der Wurzel, ein schmaler Rand auf der Innenseite der Ohren, die untere Hälfte der Wangen, das Kinn und die Kehle. Die dunkle Kehlfärbung springt jederseits in einer etwa 18 mm breiten Binde 5 cm in die weiße Färbung der Halsseiten vor, umgrenzt die weiße Kehle, auf der linken Seite von der gelben Färbung an einer Stelle unterbrochen, und setzt sich als ebenfalls links unterbrochene, rechts volle Binde über die Schultern bis zur Rückenmitte fort. Von dieser Schulterbinde zieht sich jederseits eine schwarzbraune Binde über die Körperseiten bis zur halben Rückenlänge hin, und beide Binden vereinigen sich auf der Mitte des Rückens. Auf der linken Seite ist diese Binde in ihrer hinteren Hälfte nur durch einige schwarzbraune Flecke angedeutet und gegen die Rückenmitte auf beiden Seiten durch gelbe Flecke unterbrochen, aber sonst scharf begrenzt.

Zwischen dem Auge und dem Nasenloch und zwischen dem Auge und dem Mundwinkel sind blaß ockerfarbige Haare mit dunkelbraunen gemischt, die Schläfen, der Scheitel und Hinterkopf außer der Längsbinde, der hintere Teil der Wangen, der Nacken und die nicht von schwarzbrauner oder weißer Färbung eingenommenen Stellen des Rückens sind blaß orangeockerfarbig. Die Innenseite der Ohren außer dem schwarzbraunen Rand ist ganz blaß ocker-gelblich, ebenso die Halskrause. Etwas lebhafter sind die Wurzel

der Hinterseite des Ohres und die Schläfen gefärbt (Taf. 327, 1), und gegen die dunkle Scheitelbinde hin wird der rostgelbe Ton immer lebhafter. Die weiße Kehlfärbung greift, links durch einen 2,5 cm langen und 1,5 cm breiten gelben, schmal schwarz umrandeten Fleck unterbrochen, auf die vordere Hälfte der Schulter über, deren hinterer Teil gelb ist mit schwarzbraunen Wolken.

Die Vorderbeine sind auf der Vorderseite im wesentlichen weiß, auf der Hinterseite gelb und an den Seiten gelbflechtig mit schwarzbraunen, mehr oder weniger scharfen und deutlichen Rändern. Auf der Handwurzel sind schwarzbraune Flecke; die Zehen sind weiß.

Die Hinterbeine sind schmutziggelb, auf den Hüften mit weißen Flecken und schwarzbrauner Bewölkung; der Unterschenkel ist auf der Vorderseite weiß, auf der Fußwurzel sind schwarzbraune Flecke sichtbar, die Zehen sind weißgrau. Die Innenseite der Hinterbeine ist schmutzig gelblichgrau.

Von der Höhe der Schulter an grenzt eine bis 5 cm breite und 25 cm lange Binde an die schwarze Längsbinde auf der Rückenmitte nach der linken Seite hin, während auf der rechten Seite eine ähnliche schmale Binde an der Achsel entspringt, sich dann bis auf 6 cm verbreitert und über die Rumpfsseiten 12 cm weit sich ausdehnt. Sie wird dann auf 1,5 cm Breite von der gelben, schwarz bewölkten Färbung unterbrochen und verläuft 5 cm breit quer über den Rücken bis zu der weißen Binde der anderen Seite und auf 2 cm verengert bis 5 cm Länge darüber hinaus. Einige schmale Streifen entspringen von dieser Binde aus nach hinten und greifen dort in die breite schwarze Querbinde ein. Auf der linken Seite des Hinterrückens sieht man drei weitere kleine weiße, schwarzbraun gerandete Flecke weit voneinander zerstreut, und vor der Schwanzwurzel eine weiße Querbinde, die etwa 12 cm lang und zwischen 1,5 und 4 cm breit und links durch gelbe Färbung auf 2 cm Breite unterbrochen, hinten aber schmal schwarzbraun gerandet ist. Ungefähr auf der Rückenmitte schließt sich an sie nach vorn hin eine 12 cm lange und 2,5 cm breite schwarzbraune Längsbinde, die nahe dem hinteren Ende nach rechts und am vorderen Ende nach links je eine etwa 2—3 cm breite und 4 bis 5 cm lange Querbinde aussendet.

Sonst ist der Hinterrücken lebhaft rostgelb; die Weichen sind sehr dünn mit kurzen, fahl rostgelben Haaren besetzt.

Die Unterseite des Körpers ist sehr kurz behaart, schwärzlich gelbgrau mit undeutlichen gelblichen und weißgrauen Wolken. Die Körperseiten sind hinter der Achsel und in den Weichen weiß, da-

zwischen dunkel graubraun mit undeutlichen gelben Wolken und mit einer weißen schmalen Längsbinde, die aber in der hinteren größeren Hälfte mehrfach unterbrochen oder zu unregelmäßigen Flecken und Streifen verbreitert und auf der rechten Seite nur in dem vorderen Teile scharf begrenzt, nach hinten zu ziemlich undeutlich und schmal ist.

Die Haare auf dem Nacken sind ungefähr 20 mm, diejenigen auf dem Hinterrücken ungefähr 15 mm lang. Das Tier ist am Ende der Trockenzeit geschossen worden, hat aber schon neue Haare auf der Mitte des Rückens.

Die Haare sind auf der rostockerfarbigen Schwanzwurzel 23 mm lang, auf 120 mm von der Wurzel bis zur Spitze sind die Haare 80—100 mm lang, auf der Oberseite 170 mm weit schwarzbraun und dann 7 cm weit weiß.

Auf der Unterseite des Schwanzes sind die Haare an der Schwanzwurzel auf 70 mm Länge fahlgelb, dann auf 70 mm schwarzbraun, auf 45 mm weiß, auf 40 mm schwarz und auf 110 mm an der Spitze wieder weiß.

Der Schädel ist noch etwas breiter als bei *manguensis*, hat sehr kräftiges Gebiß und breite Choanenöffnung. Die größte Breite der Schneidezahnreihe ist ungefähr halb so groß wie die größte Breite der Gehirnkapsel. Die Schnauze ist länger als die Breite des Schädels, am Processus orbitalis des Jochbogens gemessen.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 113 cm.

Länge der Schwanzrube: 33,5 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 41 cm.

Länge des Hinterfußes: 21,5 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 12,5 cm.

### *Lycaon ebermaieri* spec. nov.

♀ ad. Von Seiner Exzellenz dem Herrn Gouverneur EBERMAIER aus den Grasländern am Tschad-See, wahrscheinlich aus der Gegend von Dikoa nach Deutschland eingeführt, lebt seit dem 17. August 1913 im Berliner Zoologischen Garten.

Ein sehr ähnlich gefärbtes durch Herrn Hauptmann von RABEN aus den deutschen Gebieten am Tschad-See nach Berlin gebrachtes ♀ ist in den Zoologischen Garten von Kopenhagen gekommen.

Dieser Hyänenhund darf mit *Lycaon sharicus* THOS. und WROUGHT. nicht vereinigt werden, weil er keine weißen Flecke auf dem Rücken hat, auch an der Unterseite nicht weiß, gelb und

schwarzbraun gefleckt ist, sondern den ganzen unteren Teil der Brust weiß gefärbt hat, weil in der schwarzen Schwanzbinde kein weißes Haarbüschel, wohl aber in der weißen Schwanzspitze ein schwarzes Haarbüschel sich befindet und weil die Halsseiten nicht schwarz und weiß gescheckt, sondern bis zu der sehr schmalen dunklen Binde, welche das Brustschild begrenzt, gelb sind.

Er hat eine weiße Schwanzspitze mit schwarzbraunem Haarbüschel in der Mitte, einen gelben Rücken ohne weiße Flecke mit einem großen schwarzbraunen, stark gelb gemischten Sattel auf dem Hinterrücken, eine scharfrandige schwarze Nackenbinde, die nur vor den Schultern auf eine kurze Strecke unterbrochen ist und sich bis zwischen die Schultern fortsetzt und unterscheidet sich von *sharicus* durch die eben erwähnten Merkmale.

Die Stirnbinde verläuft in fast gleicher Breite von dem Nasenrücken bis zum Nacken. Das Auge ist nicht dunkel umrahmt; die helle Wangenfärbung zieht sich unter dem Auge in schmaler Binde bis ungefähr 3 cm vor das Auge und unmittelbar vor dem Auge sind helle Haare mit dunklen gemischt.

Die Ohren sind, abgesehen von der Wurzel und dem hellen Haarbüschel auf der Innenseite, schwarzbraun.

Die Kehle ist dunkelbraun mit hellen Wolken, darunter ist der weiße Fleck sehr breit, rechts mit einem kleinen schwarzen Flecke versehen und mit einem zweiten auf der Mitte der Brust. Dieses große weiße Feld ist schmal schwarzbraun umrahmt, nimmt aber nach hinten die ganze Brust ein.

Eine schwarzbraune Querbinde ist nur zwischen den Schultern ausgebildet; diese selbst und die Oberarme sind schwarzbraun mit kleinen, rundlichen gelben Flecken.

Der ganze Rücken und die Rumpfsseiten sind gelb mit einzelnen schwarzen Flecken; auf dem Hinterrücken hebt sich ein großer, mit gelbem Mittelfelde versehener Fleck ab, der sattelartig wirkt.

Die Unterarme sind weiß und schwarz gescheckt, die oberen dunklen Flecke haben gelbe Kerne und sind größer als die unteren, die Vorder- und Hinterzehen schwarzbraun mit ebenso gefärbten, etwas gelbgrau gemischten Krallenbüscheln.

Vor dem Schwanze ist eine dunkle Querbinde angedeutet.

Die Oberschenkel sind schwarzbraun mit einigen weißen Flecken und Spuren von gelben Tüpfeln, gegen die Kruppe hin greift die gelbe Färbung stark in die schwarzbraune ein. Die Unterschenkel sind gelb, die Füße weiß, an der oberen Schneppe und vor den Zehen schwarzbraun gerandet.

Die Innenseite und Außenseite der Beine ist vorwiegend gelb mit schwarzen undeutlichen Flecken.

Der Schwanz ist oben und unten ziemlich gleich gefärbt; seine Wurzel ist gelb, hierauf folgt die schwarzbraune Binde, die breiter als die gelbe und auch breiter als die weiße Spitze, in welcher ein Büschel schwarzer Haare in der Mitte der Länge eingeschlossen ist.

Die Rumpffseiten sind gelb mit links deutlicherer, rechts geringer schwarzer Maserung. Der Bauch ist schwarzbraun, gelb verwaschen.

Genaue Maße ließen sich am lebenden Tier nicht nehmen.

Dieser Hyänenhund ist vom Oktober bis zum Februar ziemlich langhaarig geblieben. Die helle Färbung ist lebhaft ockergelb.

Zu Ehren Seiner Exzellenz des Herrn Gouverneur von Kamerun, KARL EBERMAIER möge diese Art ihren Namen tragen.

*Lycaon fuchsi* spec. nov.

♀ jun. Nr. 21599/21600, Fell mit Schädel. Von Herrn THEODORO JOSÉ DA CRUZ am Rio Cubal in Benguella im Dezember 1911 erlegt und durch die Herren Vizekonsul FUCHS-VERDIER und Direktor M. FUCHS als Geschenk überwiesen.

Ein dunkler Hyänenhund mit maisgelben Flecken auf schwarzbraunem Grunde, auch auf der Vorderseite der Unterschenkel, mit sehr schmaler schwarzer Binde auf dem Schwanze, dessen Unterseite zu zwei Dritteln der Länge, dessen Oberseite über die Hälfte der Länge weiß ist, und mit der Andeutung einer dunklen Nackenbinde.

Das Gesicht, die Kopfseiten, Lippen, die Hinterseite der Ohren, das Kinn, die Halsseiten und die Kehle sind schwarzbraun, ebenso eine schmale, 0,5—1,5 cm breite Binde vom Nasenrücken bis zum Hinterkopfe, deren Fortsetzung auf dem Nacken durch vereinzelte schwarze Haare angedeutet ist. Irgendwelche helle Binden treten auf den Haaren des Gesichts nirgendwo deutlicher hervor, sind aber vor den Augen vorhanden. Fahl maisgelb (Taf. 36, zwischen 1 und 2 des Répertoire) sind die Stirnseiten und Schläfen, die Innenseite und die Wurzel der Außenseite der Ohren, lebhaft maisgelb (Taf. 36, 3 und 4) der Hinterkopf und Nacken.

Auf dem oberen Teile der Brust ist eine Y-förmige weiße Querbinde, die von der gelben Färbung der Halsseiten durch eine dunkelbraune, 1—2 cm breite Binde getrennt wird. Auf der rechten Seite des hellen Stieles der Gabel ist ein länglicher schwarzbrauner Fleck sichtbar.

Die Schultern, die Vorderseite der Oberarme, Ober- und Unterschenkel, die Hinterseite der Unterarme, der Rücken, die Rumpff-

seiten, der Bauch, die Hüften und die Zehen sind schwarzbraun mit unscharfen, fahl maisgelben Strichelflecken, die auf den Schultern, Hüften, Zehen und dem Bauche und auf einer 5—6 cm breiten, 5 cm von der Schwanzwurzel entfernten Querbinde ganz klein und eben angedeutet sind, auf dem Bauche und auf der Vorderseite der Unterschenkel auch noch gegen die schwarzbraune Zeichnung sehr zurücktreten, aber auf dem hinteren Teile der Rumpfsseiten zahlreicher und umfangreicher erscheinen, so daß man an diesen Stellen fast von einer starken dunklen Bewölkung auf fahl maisgelbem Grunde reden kann. Auf den Zehen des rechten Hinterfußes treten die maisgelben Flecke auch etwas deutlicher hervor.

Die Rückenmitte ist fast rein schwarzbraun, zwischen den Schultern, auf dem Hinterrücken schwach fahl maisgelb bewölkt. Von der linken Seite des Nackens verläuft ein 6—10 cm breiter, nach hinten zugespitzter und auf den Schultern durch eine schmale, undeutliche dunkle Binde unterbrochener fahl maisgelber Streifen bis etwas über die halbe Länge des Rückens. Ein fahl maisgelber, dunkelbraun gewölkter großer Fleck ist jederseits der Kreuzgegend auf dem Rücken sichtbar. Maisgelb ist eine schmale Binde vor der Schwanzwurzel, die 6 cm weit auf den Hinterrand der Oberschenkel übergreift, die Schwanzwurzel selbst auf 12 cm Länge und die Hinterseite der Unterschenkel.

Weiß sind außer der Brustbinde nur ein ganz kleiner Fleck auf der linken Schulter, die Achseln und Weichen, einzelne kleine schmale Flecke auf der Vorderseite der Unterschenkel und der Fußwurzel, ein größerer Fleck auf dem Fußrücken, eine Binde auf den Seiten und der Hinterseite der Wurzel des Vorderfußes, ein kleiner Fleck auf der linken Hüfte, eine schmale Binde auf dem Hinterrande der Oberschenkel, die rechts durch gelbe und schwarzbraune Flecke auf eine Breite von 4 cm unterbrochen ist, und der hintere Teil des Hinterfußrückens von der Gegend dicht hinter der Zehenzwurzel bis auf die Fußwurzel, seitlich von schwarzbraunen Flecken unterbrochen und in der Mitte um den Fuß herumgreifend.

Die schwarzbraune Binde auf dem Schwanz ist nur 4—5,5 cm breit, die weiße Färbung nimmt auf der Oberseite des Schwanzes 23 cm, auf der Unterseite des Schwanzes 30 cm Länge ein.

Die Unterseite der Schwanzwurzel hat auf eine Länge von 9 cm eine schmale schwarzbraune Längsbinde. Die Haare sind dort 1—2 cm lang, im gelben Teile der Schwanzwurzel 3—4 cm, in dem weißen Teile des Schwanzes 8—9 cm.

Auf dem Nacken und Hinterrücken sind die Haare 2,5—3,5 cm lang, zwischen den Schultern bis 4,5 cm.

Länge des Felles von der Nasenspitze bis zur Schwanzwurzel: 100 cm.

Länge der Schwanzröbe: 31,5 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzspitze: 41 cm.

Länge der Fußsohle: 20 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 10 cm.

Dieser Hyänenhund, der an einem Nebenflusse des Catumbella geschossen worden ist, wird ungefähr 1 Jahr alt gewesen sein.

Der Schädel hat einen fast geraden, kaum eingesenkten Nasenrücken, eine verhältnismäßig kurze, aber nach vorn stark verschmälerte Schnauze, eine mäßig breite Choanenöffnung.

Seinen Namen möge er tragen zu Ehren des Herrn Vizekonsul FUCHS-VERDIER, dem das Berliner Museum sehr bemerkenswerte Säugetiere aus Benguela verdankt.

Im Museum zu Lissabon wird ein Hyänenhund aus Angola aufbewahrt, der mit dem eben besprochenen nur geringe Ähnlichkeit hat. D. V. BARBOZA DU BOCAGE erwähnt ihn im Journ. Sc. Nat. Lisboa V, 1898, 184. Er ist von ANTONIO DE AZEVEDO PINHO bei Caconda gesammelt worden, also nicht allzu weit von dem Fundorte des vorigen, allerdings schon im Gebiete der Zuflüsse des Cunene.

Sein Kopf ist hell weißgelb mit scharfer, bis über den gelben Nacken verlaufender Stirnbinde. Der Körper ist auf gelbem Grunde schwarz gefleckt mit einzelnen weißen Flecken. Die Zehen sind schwarz, die Beine gelb mit schwarzen Flecken. Vor der Schwanzwurzel befindet sich ein größerer weißer Fleck. Der Schwanz ist zu gleichen Teilen gelb, schwarz und weiß gefärbt.

Weitere Aufzeichnungen über dieses Tier habe ich leider seinerzeit in Lissabon nicht gemacht; sie genügen aber für die Feststellung, daß der Hyänenhund von Caconda, den man unter dem Namen *Lycaon cacondae* spec. nov. abtrennen könnte, wesentlich von dem am Rio Cubal lebenden verschieden ist.

#### *Lycaon gobabis* spec. nov.

Typus: ♂ ad. No. 22282. Fell ohne Schädel. Von Herrn Dr. LÜBBERT bei Gobabis in Deutsch-Südwestafrika gesammelt.

Das Fell ist dicht und lang behaart, stammt also wahrscheinlich aus der dortigen Winterzeit.

Ähnlich *venaticus*, aber ohne dunkle Nackenbinde, nur mit einem weißen, breit schwarz gesäumten Flecke auf dem Hinter-

rücken und ohne weiße Flecke auf dem oberen Rücken, den Oberschenkeln und Oberarmen.

Die Hinterseite der Ohren ist mit vielen schwarzbraunen und wenigen fahlgelben Haaren bedeckt. Die helle Färbung des Oberkopfes (Rép. Taf. 36, 1) delnt sich nach vorn bis 3 cm vor die Augen aus und umrahmt in 1 cm breiter Binde den 0,75 cm breiten dunklen Augenring.

Die dunkle Kopfbinde reicht vom Nasenrücken bis zum Scheitel und ist 1,5—2 cm breit, auf dem Hinterkopfe und Nacken fehlt sie. Dieser ist fahlmaisgelb, etwas fahler als der Rücken, dessen Färbung der Taf. 36, 3—4 des Répertoire entspricht.

Der weiße Brustfleck ist 12 cm breit und in der Mitte 14 bis 15 cm, an den Seiten rechts 6 cm, links 4 cm lang. Auf der linken Seite greift die schwarzbraune Färbung der diesen weißen Fleck unten umrandenden Binde von der Seite her in den weißen Fleck ein und reicht bis zur Mitte.

Die Kehle ist aus vielen gelbgrauen und einzelnen schwarzbraunen Haaren gemischt, also vorwiegend hell gefärbt.

Die Schultern sind gelb mit einzelnen schwarzen Wolken, die zum Teil mit der dunklen Umrandung des weißen Kehlflusses in Verbindung stehen, ohne weiße Flecke. Ähnlich sind die Ober- und Unterarme gefärbt, deren Innenseite gelb ist. Der Fußrücken ist weiß mit schwarzen kleinen Flecken unten und an den Seiten, mit einem breiten, an manchen Stellen zerrissenen schwarzbraunen Rande auf der Handwurzel und vor den Zehen und schwarzbraunen, fahlgelb gemischten Zehen und Krallenbüscheln.

Zwischen den Schultern ist eine schmale schwarzbraune Querbinde zu erkennen, die nicht breiter als 2 cm und nicht scharf begrenzt ist; sie entsendet in der Mitte nach vorn eine 3 cm breite und 6 cm lange Zunge.

Der Rücken, die Rumpfseiten, der untere Teil der Brust, der Bauch, die Kruppe, die Ober- und Unterschenkel sind schön maisgelb (Taf. 36, 3) mit wenigen schwarzbraunen Flecken, von denen die meisten ohne scharfe Ränder und ziemlich hellschwarzbraun sind.

Auf der Mitte des Rückens ist ein solcher Fleck, 9,5 cm lang und 4,5 cm breit, der in der unteren Hälfte und an allen Seiten mit gelben Haaren gemischt ist, 8 cm dahinter ist die Spur einer 8 cm breiten und 2 cm langen bogigen Querbinde sichtbar und wieder 5 cm dahinter ein 9 cm langer und 10 cm breiter schwarzbrauner Fleck, der aber bis auf einzelne Spuren an den Seiten des Vorderrandes, eine mittlere Längsbinde und eine schmale, durch

einen ganz kleinen weißen Fleck unterbrochene Hinterkante von gelber Färbung verdrängt ist. Dieser Fleck liegt 5 cm von der Schwanzwurzel.

Von dem vordersten Flecke führen Spuren einer schmalen dunklen Binde zu den Achseln herüber. Die Körperseiten sind gelb ohne deutliche Flecke, die Unterseite des Rumpfes ist gelb und hat nahe der Mitte ein halbes Dutzend schwarzbrauner, mehr oder weniger deutlicher Querflecke.

Auf den Oberschenkeln sieht man die Spuren zweier schwarzbrauner Ringflecke von ungefähr 6 cm Durchmesser und auf dem Hinterrande eine schmale schwarzbraune, von einigen kleinen weißen und gelben Haarbüscheln durchbrochene Binde. Sonst sind die Oberschenkel gelb, ebenso die Unterschenkel. Die Füße sind weiß, auf der Fußwurzel und vor den Zehen mit schwarzbrauner Zeichnung; der linke Fußrücken ist mit einigen schwarzbraunen Tüpfelflecken versehen und hat eine ziemlich vollständige schmale schwarzbraune Umrandung der vorderen langen Schneppe. Auf dem rechten Fuße hört die weiße Färbung vor der Fußwurzel in breiter Fläche, nach vorn undeutlich schwarzbraun umrandet, auf; es fehlt die Schneppe.

Die Zehen und die Krallenbüschel sind schwarzbraun und gelb gemischt.

Die Oberseite des Schwanzes ist 14 cm weit gelb, dann 2 cm weit fahlgelb, 3 cm weit schwarzbraun, dann wieder 7 cm weit weiß und zum Teil unter den weißen Haaren versteckt 7 cm weit schwarzbraun, dann aber weiß bis zur Spitze.

An den Seiten reicht die schwarzbraune Färbung 7 cm weit; auf der Unterseite des Schwanzes ist die Wurzel bis 12 cm Länge fahlgelb, dann bis 13 cm Entfernung greift die weißliche Färbung als schmale Schneppe nach hinten zwischen die schwarzbraune Färbung ein, welche 9 cm bedeckt; der Rest der Unterseite ist 24 cm weit weiß.

Das Haar ist auf dem Nacken 3—4 cm, auf der Rückenmitte 5—6 cm, auf dem Hinterrücken 3 cm, auf der Schwanzwurzel 3 cm und in der Schwanzquaste 7—9 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 107 cm.

Länge der Schwanzröbe: 35 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare an der Schwanzspitze: 45 cm. ✓

Länge der Fußsohle: 21 cm.

Länge der Ohren, von der Incisura an gemessen: 11 cm.

*Lycaon krebsi* spec. nov.

Typus: ♂ ad. No. 872. Das Tier ist aufgestellt, der Schädel fehlt.

Von KREBS am Bavians Revier im Kaplande erlegt; wahrscheinlich während der Regenzeit.

Dieser Hyänenhund unterscheidet sich von den anderen aus Südafrika beschriebenen Arten, nämlich von *L. venaticus* BURCH. dadurch, daß die schwarzbraunen Flecke auf dem Rücken lange, zusammenhängende Felder bilden, von *zuluensis* THOS. durch die weißen Flecke auf den Oberarmen und dadurch, daß der Schwanz nur zur Hälfte weiß ist, von *lalandei* MTSCH. durch die weißen Flecke auf den Oberarmen und den schwarzbraun und gelb gescheckten Rücken.

Er hat in der weißen, nur die halbe Länge des Schwanzes einnehmenden Schwanzquaste einen schwarzbraunen Fleck, eine sehr schmale schwarzbraune Schwanzbinde, nur 2 kleine weiße Flecke auf der Kruppe und einen kleinen weißen Fleck zwischen den Schultern, einen gelb und schwarzbraun gescheckten Rücken, große weiße Flächen auf den Oberarmen, schwarz und gelb gescheckte Hüften mit nur einem kleinen weißen Flecke und weißer Randbinde auf ihrer hinteren Fläche, eine scharf abgegrenzte dunkle Binde vom Scheitel zur Rückenmitte, weiße schwarzbraun gefleckte Vorderseite der Vorderbeine, graugelbe Schläfen und dunkelbraune Außenseite der Ohren.

Die helle Färbung der Schläfen bedeckt auch den größeren Teil der Wangen und reicht nach vorn bis auf die Alveole des Eckzahnes. Die schwarzbraune Binde ist auf dem Nasenrücken und vom Hinterkopfe bis zum Nacken 1,5 cm breit, auf dem Scheitel aber bis auf 2,5 cm verbreitert und schließt dort einen kleinen fahlmaisgelben Fleck ein; sie reicht weit hinter die Schultern bis zur Rückenmitte in derselben Breite.

Vor den Schultern wird sie von einer breiten undeutlichen dunklen Binde geschnitten, die von der schwarzbraunen Einfassung des weißen Fleckes auf der Grenze zwischen Brust und Kehle beiderseits ausgeht. Auf der rechten Körperseite wird sie nach hinten unscharf begrenzt durch eine breite weiße Binde, die aber auf 6 cm Breite unterbrochen ist.

Über die schwarzbraunen, nur sehr wenig gelb gewässerten Schultern kreuzt eine zweite breite dunkle Binde den Rücken, die in der Mitte 16 cm breit ist.

An der Stelle, wo die dunkle Mittelbinde aufhört, umrahmt auf der linken Körperseite nahe der Rückenmitte die schwarzbraune

Färbung einen großen eiförmigen Fleck von 5,5 cm Breite und 9 cm Länge, und zwar so, daß die schwarzbraune Zeichnung dicht neben der Wirbellinie vorn und hinten auf eine Strecke von je 7 cm zu einem größeren Flecke verwischt ist. Von der Achsel verläuft auf der linken Seite des Rumpfes an der Grenze gegen die Unterseite nach hinten 18 cm weit eine 2 cm breite dunkle Binde, welche den großen weißen Achselfleck und seine Verlängerung begrenzt. Dahinter sind die Seiten des Rumpfes auf gelbem Grunde undeutlich mit kleinen schwarzbraunen Flecken besetzt.

Auf der rechten Körperseite ist die ganze Fläche zwischen der Achsel und dem Ende der dunklen Rückenbinde bis zum Kreuz in einer Breite von zunächst 17 cm, dann aber schnell auf 7 cm verschmälert, schwarzbraun mit Gelb verwaschen. Neben der weißen Achselzeichnung ist die schwarzbraune Umrahmung bis 6 cm breit. Die Seiten des Rumpfes sind hier gelb mit kleinen schwarzbraunen Flecken, die aber sehr unscharf begrenzt sind.

Auf der Kruppe ist eine schmale dunkle Querbinde sichtbar, die zu dem dunklen Teile der Hüften zieht und in der Gegend der Wirbelsäule von einem großengelben und daneben von einem kleineren weißen Flecke unterbrochen wird. Auf dem Hinterrande der Hüften wird die weiße Randbinde durch eine nach unten breiter werdende schwarzbraune Einfassung begleitet. Die beiden schwarzbraunen Binden rahmen auf der Kruppe ein links 4 cm langes und 10 cm breites, rechts ein 7 cm langes und 12 cm breites gelbes Feld ein, das links sehr undeutlich begrenzt ist.

Nach unten fließen beide dunkle Querbinden zu einem größeren schwarzbraunen Felde zusammen, das von der weißen, im unteren Teile auch hinten schwarzbraun eingefassten Randbinde bis zum Vorderrande der Oberschenkel und nach unten etwas schmaler werdend bis zum unteren Ende des Oberschenkels reicht. In diesem dunklen Felde sind einzelne, kleine, gelbe Strichelflecke sichtbar.

Die Außenseite der Unterschenkel ist gelb, ihre Vorderseite in der unteren Hälfte schwarzbraun, links mit wenigen, rechts mit vielen gelben Unterbrechungen. Die schwarzbraune Färbung umrahmt das obere, spitze Ende der weißen Fußrückenfärbung und die weiße Färbung in der Mitte der Fußsohle, und nimmt auch die Unterseite des Hackens ein. Die Zehen sind schwarzbraun und hell gemischt, die äußeren Krallenbüschel sind dunkelbraun, die inneren hell, die mittleren hell und dunkel gemischt.

Die Schultern und die Außenseite der Oberarme sind schwarzbraun mit kleinen gelben Flecken, die undeutlich begrenzt sind. Die Vorderseite der Oberarme ist weiß mit großen schwarzbraunen,

zum Teil mit gelbem Kerne versehenen Flecken, ebenso die Vorderseite der Unterarme und der Fußrücken, nur daß die weiße Färbung sehr überwiegt und auf dem Fußrücken die dunklen Flecke zahlreicher und klein sind. Auch die Außenseite der Unterarme und Füße ist ähnlich gefärbt; auf der Innenseite der Unterarme überwiegen die schwarzen Flecke. Die Vorderzehen und die Krallenbüschel sind schwarzbraun und hell gemischt.

Auf der Grenze zwischen dem Halse und der Brust ist eine 7 cm breite weiße Querbinde sichtbar, die in den weißen Flecken der rechten Halsseite ihre Fortsetzung findet und nach unten über die Mitte der Brust bis zum Ende des Brustbeines in eine schmale weiße Längsbinde ausgezogen ist.

Die Achselgegend ist weiß in einer Länge von 14 cm und vorn 7, hinten 1 bzw. 2 cm breit. Auch in den Weichen sind weiße Haare sichtbar. Sonst ist die Unterseite des Rumpfes schwarzbraun mit einigen kleinen gelben Flecken vorn und hinten und einigen noch kleineren weißen Flecken in der Mitte.

Der Schwanz ist auf der Oberseite an der Wurzel auf eine Länge von 15 cm gelb, 2,5 cm weit schwarzbraun und 20 cm weit weiß, auf der Unterseite in einer ganz schmalen Mittellinie von der Wurzel an zwischen der schwarzbraunen und gelben Färbung der Seiten 10 cm weit und dann den ganzen Umfang des Schwanzes einnehmend weiß. Auf den Schwanzseiten nimmt die schwarzbraune Färbung eine Breite von 7,5 cm, die gelbe eine solche von 9,5 cm ein.

Auf der Oberseite des Schwanzes befindet sich in dem weißen Teile, 5 cm hinter der schwarzbraunen Binde ein großes, ungefähr 1 cm breites Büschel schwarzbrauner Haare.

Auf dem Nacken sind die Haare 3,5—4,5 cm, auf der Rückenmitte 4—5 cm, auf dem Hinterrücken 4—5 cm, auf der Schwanzwurzel 3,5—4 cm und in der Schwanzquaste 6—8 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 115 cm.

Länge der Schwanzröbe: 30 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare in der Schwanzspitze: 37,5 cm.

Länge der Fußsohle: 23 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 11,5 cm.

*Lycyon windhorni* spec. nov.

Typus: No. 14617/14618 Fell mit Skelet. ♂ ad. Von Herrn WINDHORN eingeführt, auf einer Farm bei Rustenburg in Transvaal gefangen und im Berliner Zoologischen Garten am 2. März 1910 verwendet.

Die Sutura basilaris ist nicht mehr zu erkennen, die Zähne sind etwas angekauft. Der Schädel zeigt kaum Spuren des Aufenthaltes in der Gefangenschaft. Die Behaarung ist ziemlich lang und dicht im vorderen Teil des Rumpfes, kurz aber im hinteren Teile; die längeren Haare machen einen frischen Eindruck, die kürzeren haben abgeriebene Spitzen. Das Tier scheint also trotz des Aufenthaltes in der Fremde das Kleid zu tragen, welches dem Beginne der trockenen kalten Zeit in der Gegend von Rustenburg entspricht. Die Regenzeit fängt dort im August an. — Der Wildhund von Rustenburg hat wie *venaticus* auf dem Rücken nur kleine, nicht zu größeren Feldern oder Binden vereinigte schwarzbraune Flecke, ist also wie dieser überwiegend gelb, hat aber eine schmale schwarzbraune Querbinde über den Schultern, eine sehr breite, ein Drittel der ganzen Schwanzlänge einnehmende schwarzbraune Binde auf dem Schwanze und keine dunkle Binde auf dem Nacken und Hinterkopfe.

Die Färbung des Gesichtes zeichnet sich dadurch aus; daß bis 4 cm vor und 2,5 cm unter dem Auge die schwarzbraune Färbung stark mit gelber gemischt ist. Die Ohren sind abgesehen von der Wurzel und dem öfter erwähnten Haarbüschel außen und innen schwarzbraun. Die Scheitelbinde ist von dem dunklen Nasenrücken in der Höhe des Vorderrandes der Augen durch eine schmale schwarzbraun und fahlgelb gemischte Binde verbunden, 10 cm lang und 1,5 cm breit und reicht nur bis zum Scheitel. Dieser, der Nacken und die Halsseiten sind hell föhrenholzbraun (Rép. Taf. 310, 1—2).

Der weiße Brustfleck ist 12 cm breit und 18 cm lang und oben und unten in der Mitte etwas eingebuchtet und jederseits im unteren Drittel mit einem 1 cm breiten und 4 cm langen Längsflecke.

Die Schultern sind schwarzbraun, lebhaft gelb gemasert; die linke zeigt Spuren einer weißen, gegen die Achsel gerichteten Binde und mehr nach vorn hin einige kleine, ganz schmale weiße Flecke, auf der rechten ist die weiße Zeichnung nur durch vereinzelte weiße Haare angedeutet. Zwischen den Schultern verläuft eine 2—3 cm breite, schwarze Querbinde.

Die Außenseite der Oberarme ist heller als die Schultern, gelb mit schwacher brauner Maserung, die Außenseite der Unterarme weist nur im oberen Drittel die weiße, schwarzbraun eingefasste Längsbinde auf, nach unten hin tritt die schwarzbraune Färbung mehr und mehr hervor und die weiße Färbung ist auf einzelne, mehr oder weniger miteinander verbundene Flecke und schmale Binden beschränkt. Die Hinterseite der Vorderbeine ist gelb.

Die Vorderfüße sind innen weiß, außen gelblich und oben schwarzbraun mit kleinen weißen Tüpfelflecken, die Zehen schwarzbraun mit gelblichen Seiten und schwarzbraun und gelb gemischten Krallenbüscheln.

Von der Schulterbinde dehnt sich eine 2,5 cm breite, 20 cm lange, einmal auf 3 cm durch helle Färbung unterbrochene Längsbinde über die Wirbelgegend hin aus. Sonst sind auf dem Rücken nur vereinzelte kleine, meistens nicht scharf begrenzte, schwarzbraune Flecke sichtbar und auf der linken Körperseite, ungefähr in der Höhe des Endes der Wirbelbinde, 2 kleine schwarzbraune, zur Hälfte weiße Flecke. Die Achselgegend ist weiß und diese Färbung greift als schmale 8—10 cm lange Binde auf die Rumpfsseiten über, deren untere Hälfte wie der Bauch auf gelbem Grunde schwarzbraun gewässert ist mit Spuren einiger kleiner weißer Flecke. An den Weichen finden sich einzelne weiße Haare.

Die Kruppe ist sehr abgerieben, zeigt aber eine 1—1,5 cm breite, etwas verwischte schwarzbraune Querbinde von der rechten Hüfte bis etwas über die Wirbelgegend in einer Entfernung von 7 cm vor der Schwanzwurzel.

Die Hüften sind gelb mit schwarzbraunen ausgelaufenen und sehr unregelmäßig begrenzten Bindenflecken, mit Spuren einer weißen hinteren Randbinde und einzelnen ganz kleinen weißen Flecken, auf der rechten Seite mit einer 6 cm langen und 1 cm breiten Längsbinde. Die Unterschenkel sind gelb mit Spuren einzelner schwarzbrauner Flecke, der Fußrücken ist weiß, die Sohle hat eine schmale schwarzbraune, einmal unterbrochene Längsbinde.

Nach dem Fußgelenke hin wird die weiße Färbung schmaler und bildet eine spitze Schneppe, die durch eine schmale schwarzbraune Einfassung von der gelben Färbung der Seiten geschieden ist.

Vor den Zehen ist eine schmale schwarzbraune Querbinde, diese selbst haben einen schwarzbraunen Rücken und gelbbraune Seiten; die Krallenbüschel sind schwarzbraun und fahlgelb gemischt.

Die schwarzbraune Färbung entspricht wie bei vielen anderen Hyänenhunden dem Beinschwarz des Répertoire (Taf. 344, 2—4).

Die Oberseite des Schwanzes ist an der Wurzel 14 cm weit blaßgelb, dann 16 cm weit schwarzbraun und 10 cm weit weiß, auf der Unterseite ist der Schwanz ungefähr 10 cm weit weißlich, 21 cm weit schwarzbraun und 9 cm weit weiß, an den Seiten aber reicht die weiße Färbung bis 16 cm von der Spitze.

Die Haare sind auf dem Nacken 4—5 cm, auf der Rückenmitte 3 cm, auf dem Hinterrücken 2 cm, auf der Schwanzwurzel 2,5—3 cm und in der Schwanzquaste 8—9 cm lang.

Länge des Felles von der Nasenspitze zur Schwanzwurzel: 105 cm.

Länge der Schwanzrübe: 32 cm.

Länge des Schwanzes bis zur Spitze der längsten Haare der Schwanzspitze: 40 cm.

Länge der Fußsohle: 23 cm.

Länge des Ohres, von der Incisura an gemessen: 11 cm.

Der Schädel ist ungefähr so groß wie bei *kondoe*, *dieseneri*, *styxi* und *wintgensii*, hat wie *kondoe* und *styxi* den ersten Backenzahn nur 1,85 cm breit, aber breitere Schneidezähne, eine breite Choanen-Öffnung, große Bullae und ziemlich stark eingedrückte Nasenbeine.

Aus Togo sind außer den beiden als *L. mangouensis* und *mischlichii* beschriebenen Hyänenhunden noch 2 Schädel aus dem Bezirke Sokode im Berliner Museum.

No. 21338 ♂ ad., ein Schädel, den Herr WILHELM LANGE auf der Station Sokode von einem aus Kirikiri nordöstlich von Sokode kommenden Mann erhalten und den er dem Museum als Geschenk überwiesen hat; er soll aus Tschamba stammen.

No. 21339 ♂ ad. Durch Herrn Dr. KERSTING von Bassari im Bezirke Sokode eingeschickt.

Die beiden Schädel stimmen untereinander nicht gut überein.

Bei No. 21339 ist die Schnauze, vom Auge zum Gnathion gemessen, ungefähr so lang wie die Entfernung der Oberränder der Processus orbitales des Jochbogens voneinander, bei No. 21338 aber viel länger. Bei No. 21338 ist die Zahnreihe 0,5 cm länger als bei No. 21339, die Nasenbeine sind über 1 cm länger und das Gesicht 0,5 cm länger. Allerdings ist No. 21338 wesentlich älter als 21339.

Wenn man die Gleichheit der Maße der 6 Schädel aus der Nähe von Grootfontein berücksichtigt, die das dortige Bezirksamt dem Berliner Museum zur Verfügung gestellt hat, so wird man nicht annehmen dürfen, daß einer der beiden Schädel zu *mangouensis* oder *mischlichii* gerechnet werden darf. Weitere Forschungen in Togo müssen über diese Frage Aufklärung verschaffen.

Sehr eigentümlich sind auch 2 Schädel aus dem Zwischenseengebiet, ein älteres ♂, welches Herr Dr. KANDT am Kivu-See als Geschenk erhielt und dem Berliner Museum überwies, No. 21343, und ein ♂, das Herr Hauptmann WINTGENS bei Usumbura an der Nordspitze des Tanganjika-Sees erlegt hat, No. 21342.

Beide sind unter sich und von allen anderen bis jetzt bekannten sehr verschieden, wie eine Vergleichung der Maße lehrt.

Die Bestimmung der einzelnen *Lycaon*-Arten<sup>6)</sup> wird durch folgende Übersicht erleichtert:

Schwanzspitze schwarz; eine deutliche dunkle Nackenbinde fehlt:

Schwanz zu  $\frac{2}{3}$  der Länge schwarz, nur mit vereinzelt weißen Haaren; Ohr schwarz: *lademanni* MTSCH. vom oberen

Mbarangandu im Süden von  
Deutsch-Ostafrika.

Schwanz mit breiter weißer Binde vor der schwarzen Spitze, auf deren Unterseite eine zweite, schmale, weiße Binde sichtbar; Ohr grau mit schwarzen Rande: *manguensis* MTSCH. von Djan-

naga am oberen Oti in Togo.

Schwanzspitze weiß:

Rücken mit großen, weißen Flächen, von denen manche über 20 cm lang und 5 cm im ganzen Verlaufe breit sind<sup>7)</sup>:

Schwanz mit breiter schwarzer Binde, die unten viel breiter ist als die weiße Spitze und durch eine schmale, weiße Binde unterbrochen ist; Schultern und Oberschenkel vorwiegend gelb; Rumpf gelb und weiß mit kleineren schwarzen Flächen; die weiße Zeichnung ist auf dem Hinterrücken geringer:

*mischli* MTSCH. von Bimbili  
zwischen Daka und Oti in Togo.

Schwanz mit schmaler, schwarzer Binde, die viel schmaler ist als die weiße Spitze und keine Unterbrechung durch eine weiße Binde erfährt; Hinterrücken mit sehr großen weißen Flächen:

Auf dem Rumpfe wiegt die weiße und gelbe Färbung vor;  
Schultern, Oberschenkel und Unterseite vorwiegend weiß;  
die weiße Schwanzspitze hat auf der Unterseite keine schwarze Unterbrechung:

*rüppelli* MTSCH. von Korti, Ba-  
juda-Steppe, Nordostafrika.

Auf dem Rumpfe überwiegt die schwarze Färbung; Schultern, Oberschenkel und Unterseite vorwiegend schwarzbraun; Unterseite der Schwanzspitze mit schmaler schwarzer Querbinde:

*langheldi* MTSCH. von Njawa,  
südlich von Ussongo in der west-  
lichen Wembäre-Steppe, Deutsch-  
Ostafrika.

Rücken mit kleineren, höchstens 15 cm langen und dann sehr schmalen, weißen Flecken oder ohne weiße Zeichnung:

<sup>6)</sup> Ich bezeichne die verschiedenen Formen des Hyänenhundes als Arten und nicht ternär, weil sie sich durch Merkmale des Schädels und Felles leicht unterscheiden lassen.

<sup>7)</sup> Vgl. auch *styxi*.

Schwanz mit schmaler schwarzer Binde, die oben höchstens  $\frac{1}{5}$  der Schwanzlänge einnimmt.

Vereinzelte schmale, nicht miteinander in Verbindung stehende, schwarzbraune Querflecke und mehrere oder weniger weiße Flecke auf dem Rumpfe.

Eine dunkle Nackenbinde ist vorhanden; weiße Flecke auch auf der Unterseite, auf den Oberarmen und Oberschenkeln; Vorderrücken mit schwarzbraunen und weißen Flecken:

*venaticus* BURCH. vom Ky-Gariep  
im Norden der Asbestos-Berge in  
Südafrika.

Keine dunkle Nackenbinde; nur auf dem Hinterrücken ein weißer, breit schwarz gesäumter Fleck; 2 weitere schwarzbraune, unscharf begrenzte Flecke in der Mittellinie des Rückens; Oberarme und Oberschenkel, Schultern und Hüften auf sandgelbem Grunde schwarzbraun gewässert; Unterseite gelb mit einzelnen schwarzbraunen Flecken; Vorderrücken einfarbig:

*gobabis* MTSCH. von Gobabis im  
östlichen Damara-Lande von  
Deutsch-Südwestafrika.

Die schwarzbraunen Flecke auf dem Rücken sind miteinander zu längeren Zügen oder größeren Flächen vereinigt oder sie nehmen den größeren Teil des Rückens ein:

Oberarme mit großen weißen Flecken oder vereinzelten weißen Haaren:

Rücken überwiegend schwarz mit einigen gelben und keinen weißen Flecken:

Rumpfsseiten fast schwarz; die schwarzbraune Rückenfärbung greift auf die Schwanzwurzel über:

*dieseneri* MTSCH. aus dem Myombo-  
Walde zwischen Usinsa und Ost-  
Ussuwi am Viktoria Nyansa in  
Deutsch-Ostafrika.

Rumpfsseiten kräftig gelb gewässert, vor der Schwanzwurzel eine gelbe Querbinde:

Brust weiß mit kleinen schwarzen Flecken:

*gansseri* MTSCH. aus dem Bezirke  
Tabora in Deutsch-Ostafrika.

Brust schwarz mit weißer Binde:

*taborae* MTSCH. von Ujui bei  
Tabora in Deutsch-Ostafrika.

Rücken gelb mit schwarzen und weißen Flecken:

Auf den Hüften tritt die weiße Färbung gegenüber der gelben und schwarzen sehr zurück:

Vorderseite der Vorderbeine schwarz mit weißen Flecken; eine scharf begrenzte schwarzbraune Nackenbinde, Rücken ziemlich dunkel: *taborae* MTSCH. von Ujui nördlich von Tabora in Deutsch-Ostafrika.

Vorderseite der Vorderbeine hell mit schwarzbraunen Flecken; Rücken hell mit dunklen Flecken:

Schläfen fahllockerbraun; eine Nackenbinde fehlt; Ohren hell mit dunklem Rande:

*richteri* MTSCH. aus dem Hinterland von Daressalam in Deutsch-Ostafrika.

Schläfen gelbgrau; eine scharf begrenzte dunkle Binde reicht von der Stirn zur Rückenmitte; Ohren dunkelbraun:

*krebsi* MTSCH. vom Bavians-Fluß im Kaplande.

Auf den Hüften tritt die gelbe Färbung gegenüber der schwarzen und weißen sehr zurück; eine schmale dunkle, ziemlich undeutliche Nackenbinde; Schläfen grau mit dunklen Spitzen: *zedlitzii* MTSCH. von Scetel im

oberen Barka-Becken.

Oberarme ohne weiße Flecke oder nur mit einem ganz kleinen weißen Flecke; vor der Schwanzwurzel gelbe Färbung;

Rücken ohne weiße Flecke; eine Nackenbinde ist mindestens angedeutet:

Rücken schwarz mit kleinen gelben Flecken; eine dunkelbraune Nackenbinde ist angedeutet:

*fuchsi* MTSCH. vom Rio Cubal in Benguella.

Rücken mit großen gelben und schwarzen Flächen; eine scharfe schwarzbraune Nackenbinde, die nur in der Mitte mit wenigen gelben Haaren gemischt ist.

*takanus* MTSCH. von Taka in Nordostafrika.

Rücken mit weißen Flecken; eine Nackenbinde fehlt;

Rücken zu gleichen Teilen schwarz und gelb; Schwanz zu  $\frac{2}{3}$  der Länge weiß:

Weißer Flecke nur auf dem Hinterrücken:

*zuluensis* THOS. vom Pongola-Flusse im Zulu-Lande.

Weißer Fleck auch auf dem Vorderrücken:

aff. *zuluensis* THOS. von den Itala-Bergen nördlich des Umvolosi-Flusses im Zulu-Lande.

Rücken schwarz mit einzelnen gelbbraunen und weißen Flecken. Schwanz höchstens zur Hälfte weiß:

*lalandei* MTSCH. aus dem Kaplande zwischen der Algoa-Bucht und dem Keiskama-Flusse.

Schwanz mit breiter schwarzer Binde, die oben mindestens  $\frac{1}{4}$  der Schwanzlänge einnimmt:

Rücken schwarzbraun mit kleinen gelben Flecken:

Die dunkle Nackenbinde ist nur angedeutet; Rücken ohne weiße Flecke:

Unterseite des Schwanzes auf  $\frac{2}{3}$  der Länge weiß:

spec. des Senckenbergischen Museums.

Unterseite des Schwanzes höchstens auf die Hälfte der Länge weiß und mit einem schwarzen Flecke:

Die weiße Binde umfaßt den Hinterfuß; die schwarzbraune Schwanzbinde ist mindestens so lang wie die helle Wurzelbinde auf der Oberseite gemessen:

*ssongae* MTSCH. von Ussangire bei Ssongea in Deutsch-Ostafrika.

Die weiße Binde umfaßt den Hinterfuß nicht; die schwarzbraune Schwanzbinde ist kürzer als die helle Wurzelbinde:

*huebneri* MTSCH. von Kibwesi an der Uganda-Bahn.

Eine scharf begrenzte, deutliche Nackenbinde;

Rücken mit einzelnen, weißen Flecken:

Die weiße Färbung nimmt auf dem Schwanze einen viel größeren Raum ein als die schwarze; die Unterseite des Rumpfes ist schwarz mit einzelnen weißen Flecken:

*prageri* MTSCH. von Nzoia-Flusse südlich des Elgon.

Die weiße Färbung nimmt auf dem Schwanze ungefähr denselben Raum ein wie die schwarze; die Unterseite des Rumpfes ist schwarz und weiß gescheckt:

*lupinus* THOS. vom Nyuki-Flusse im Rift-Graben südlich des Baringo-Sees.

Rücken gelb mit schwarzen Flecken oder gelb und schwarz gescheckt:

Rücken gelb mit schmalen, kleinen, nicht zu größeren Zügen verbundenen schwarzbraunen Flecken; eine schwarze Schulterbinde; keine Nackenbinde, die Scheitelbinde hört vor der Höhe der Ohren auf; die schwarze Schwanzbinde ist auffallend breit:

*windhorni* MTSCH. von Rustenburg.

Rücken mit größeren schwarzen Flecken:

Hinterrücken mit größeren, bis 11 cm langen und bis 5 cm breiten weißen und gelben Flecken auf schwarzem Grunde; die Scheitelbinde reicht nicht auf den Nacken; keine deutliche schwarzbraune Schulterbinde:

*styxii* MTSCH. von Mpapua in Deutsch-Ostafrika.

Rücken mit 1—3 kleineren weißen Flecken oder ohne solche:

Die Nackenbinde ist scharf begrenzt und sehr deutlich:

Schwanz mit weißem Fleck zwischen der gelben und schwarzen Binde; Rücken mit weißen Flecken:

*sharicus* THOS. von Maui am Schari-Flusse südlich des Tschad-Sees.

Schwanz ohne weißen Fleck vor der schwarzen Binde; Rücken ohne weiße Flecke; die schwarze Schwanzbinde ist länger als die weiße Schwanzspitze; Oberarm mit großem weißen Flecke:

*ebermaieri* MTSCH. aus dem Tschad-See-Gebiete von Kamerun.

Rücken mit einzelnen weißen Flecken; die schwarze Schwanzbinde ist so lang wie die weiße Schwanzspitze; Oberarm ohne weiße Flecke:

*cacondae* MTSCH. von Caconda in Benguela.

Die dunkle Nackenbinde fehlt oder ist nur schwach und unscharf oder unterbrochen:

Schultern vorwiegend gelb; Rücken mit einigen weißen Flecken:

*pictus* TEMM. aus Mossambik.

Schultern vorwiegend schwarzbraun:

Weißer Schwanzspitze oben nur  $\frac{1}{3}$ , unten höchstens etwas mehr als die Hälfte der Schwanzlänge einnehmend, nicht länger als die schwarzbraune Binde; Vorderrücken mit 9 cm langem, weißen Flecke:

*ruwanae* MTSCH. aus der Ruwana-Steppe am Viktoria-Nyansa.

Schwanzspitze oben mindestens  $\frac{2}{5}$ , unten mindestens  $\frac{5}{8}$  der Schwanzlänge weiß, länger als die schwarzbraune Binde; Rücken ohne oder nur mit kleinen weißen Flecken:

Mehr als  $\frac{2}{3}$  der Unterseite des Schwanzes weiß:

Schwanzwurzel unten schwarzbraun; Außenseite der Oberschenkel schwarzbraun mit kleinen gelben Flecken:

*luchsingeri* MTSCH. von Edaballa, Mulla, nahe dem Hauasch im Danakil-Lande, Nordostafrika.

Schwanzwurzel unten hell; Außenseite der Oberschenkel gelb mit schwarzen Flecken:

*wintgensii* MTSCH. vom Luegere-Flusse zwischen Ujdjidi und Karema am Tanganjika, Deutsch-Ostafrika.

Unterseite des Schwanzes nur etwas über die Hälfte oder nahe an  $\frac{2}{3}$  der Länge weiß:

Die gelbe Färbung nimmt auf der Oberseite des Schwanzes weniger Raum ein als die schwarze Färbung; auf dem Rücken keine großen gelben Flächen:

*somalicus* THOS. von Gorohai westlich von Gorlogubi, Ogaden, Somali-Land.

Die gelbe Färbung nimmt auf der Oberseite des Schwanzes mindestens denselben Raum ein wie die schwarze; auf dem Rücken große gelbe Flächen:

Stirnbinde nur bis zum Scheitel; auf dem Hinterkopfe nur angedeutet:

Rücken maisgelb ohne weiße Flecke; Mitte des Hinterrückens überwiegend schwarzbraun; Unterseite der Schwanzwurzel weißlich:

*hennigi* MTSCH. von Makangaga, westlich von Kilwa in Deutsch-Ostafrika.

Rücken föhrenholzbraun mit einigen weißen Flecken; Mitte des Hinterrückens mit großen gelben Flächen; Unterseite der Schwanzwurzel schwärzlich:

*stierlingi* MTSCH. vom Rijuni, einem Nebenflusse des oberen Rovuma im Bezirke Songea in Deutsch-Ostafrika.

Stirnbinde bis auf den Hinterkopf, auf dem Nacken angedeutet:

Schwanzwurzel unten schwarzbraun, große, breite, schwarze Flächen auf und neben der Wirbelgegend des Rückens:

*kondoa* MTSCH. vom Bubu bei Kondoa-Irangi in Deutsch-Ostafrika.

	Tschamba ♂ 21338	Bassari ♂ 21339	Kivu ♂ 21343	Usumbura ♂ 21342	ruwaae ♀ 21964	kondoa ♂
Größe Länge . . . . .	20,8	20,3	20,3	20,2	19,3	21,0
Basallänge . . . . .	19,1	18	17,8	18,1	17,4	18,0
Größe Breite am Jochbogen . . . . .	13	12,3	12,05	ca. 13,5	12,4	13,0
Länge der oberen Zahnreihe, C—M <sup>2</sup> . . . . .	8,8	8,3	8,1	8,15	7,8	8,5
Geringste Breite zwischen den Orbita . . . . .	4,4	4,2	4,1	4,25	4,1	4,2
Geringste Breite hinter den Augen . . . . .	4,2	4,1	4,22	4,6	4,2	4,4
Größe Breite am Oberrande des Processus orbitalis des Jochbogens . . . . .	8,85	8,8	8,7	ca. 9,6	8,7	9,0
Größe Breite der Gehirnkapsel . . . . .	7	6,95	6,82	7	6,7	7,0
Alveolarlänge des oberen Reißzahnes am Außenrande gemessen . . . . .	1,85	2	2,1	2,1	1,82	2
Größe Länge von m <sup>1</sup> an der Außenfläche des Zahnes gemessen . . . . .	1,55	1,55	1,62	1,65	1,55	1,6
Größe schräge Breite des oberen m <sup>1</sup> . . . . .	1,78	1,8	1,9	1,9	1,75	1,8
Größe Länge des Palatum . . . . .	10,1	9,78	9,72	9,85	9,5	10,0
Seine größte Breite am Außenrande von m <sup>2</sup> . . . . .	6,55	6,56	6,35	6,18	6,07	6,7
Seine größte Breite am Außenrande von m <sup>1</sup> . . . . .	7,4	7,45	7,2	7,3	7	7,6
Seine größte Breite am Außenrande der Alveole von c . . . . .	4,8	4,85	4,7	4,8	4,65	4,9
Breite der Reihe der Incisivi, über der Alveole gemessen . . . . .	3,25	3,21	3,1	3,18	3,15	3,1
Größe Breite der Choanenöffnung . . . . .	2,7	2,72	2,15	2,52	2,45	2,3
Basion bis Spina nasalis posterior . . . . .	9	8,18	8,05	8,22	7,8	8,4
Basion bis Nasion . . . . .	11,8	11,3	11,1	11,5	10,9	12
Nasion bis Gnathion . . . . .	10	9,3	9,5	9,4	8,7	9,4
Diagonale Länge der Nasalia . . . . .	7,5	6,6	6,7	?	6,15	6,5
Auge bis Gnathion . . . . .	9,4	8,9	8,7	8,55	8	8,6
Breite der Bulla, von der vorderen Ecke des Foramen lacerum bis zur vorderen unteren Ecke des Porus acusticus externus. Mit dem Taster gemessen . . . . .	1,9	1,85	1,9	1,95	2,16	1,9
Ebenso mit dem Bandmaße gemessen . . . . .	3,5	3,5	3,3	3,5	3,6	3,5
Höhe der Sutura nasalis über der Mittelnaht des Gaumens, vorn . . . . .	2,6	2,4	2,1	?	2,3	2,2
In der Mitte . . . . .	3,6	3,1	3	?	3,1	3,2
Hinten . . . . .	5,4	5,3	5,1	5,1	4,5	4,6
Größe äußere Entfernung der Foramina infraorbitalia . . . . .	6,5	6,2	5,8	5,9	5,85	6,2

\*) Gnathion bis zu dem Einschnitt neben m<sup>2</sup>.

on *Lycaon*.

	♀ 22123 <i>huebneri</i> ♀ 21981	♂ 22125 <i>dieseneri</i> ♂ 22125	<i>gansseri</i>		<i>taborae</i>		♀ 22132 <i>wintgens</i> ♀ 22111	♂ 22211 <i>richteri</i> ♂ 22211	♂ 21966 <i>styxii</i> ♂ 21966	♀ 22219 <i>zedlitzii</i> ♀ 22219	♀ 22268 <i>tataranus</i> ♀ 22268
			♂ 13040	♀ 12691	♂ 22130	♀ 22129					
19,8	18,1	21,7	19,6	17,9	20,7	20	21,8	20,7	21,4	18,8	19,3
17,7	16,3	19,2	16,6	15,9	18	17,5	18,8	18,2	18,4	?	17,3
12,6	12	13,4	13,5	11,8	13	12	13,4	13	13,4	11,7	12,6
8	7,31	8,72	ca. 7,6	7,3	8,23	7,9	8,72	8,1	8,42	7,67	7,73
4,23	3,8	4,5	4	3,5	4,17	4,2	4,6	4,3	4,7	4,05	4,1
4,4	3,75	4,4	4,15	3,75	3,8	4,5	4,35	4,5	4,75	4,3	3,9
8,7	8,5	8,92	9,2	8,45	8,75	8,65	9,05	8,9	9,4	8,3	8,8
6,75	6,4	6,9	6,75	6	6,85	6,8	7,25	6,95	7,25	6,45	6,8
1,85	1,8	2,1	2,1	1,65	2	1,9	2,15	2,05	1,9	1,65	1,8
1,4	1,3	1,7	1,55	1,45	1,6	1,6	1,7	1,7	1,6	1,3	1,45
1,65	1,7	1,97	1,63	1,63	1,9	1,65	2	1,95	1,85	1,55	1,7
9,6	8,8*)	10,85	8,7	8,5	9,95	9,5	10,3	10,15	10,05	9,25	9,25
6,35	5,85	6,83	6,3	6,3	6,2	6,3	6,65	6,7	6,6	5,75	6,45
7,1	7,1	7,75	7,55	7,1	7,1	7,1	7,7	7,75	7,6	6,45	7,4
4,5	4,2	5,05	5,35	4,2	4,8	4,6	5,1	4,75	4,85	4,25	4,55
2,8	2,85	3,18	3,5	2,8	2,9	3	3,2	3,3	3,1	2,7	3,1
2,8	2,8	2,8	2,85	2,6	2,35	2,45	2,6	2,5	2,75	2,3	2,55
8,15	ca. 7,6	8,25	7,6	7,45	8	7,7	8,4	7,95	8,4	?	8,4
10,8	10,5	12	10,5	10,1	11,4	11	11,8	11,6	11,4	?	11,4
9,6	8,95	10,2	8,7	8,1	9,25	9,25	9,75	9,2	9,75	8,5	8,55
6,9	5,8	7,5	6,3	5,7	6,6	6,65	6,85	6,5	7,85	6,3	6
8,6	7,5	9,5	7,75	7,35	8,5	8,25	9,25	8,5	8,85	7,6	7,8
2,1	1,75	2,05	1,85	1,8	1,85	1,9	2,05	1,9	2,07	?	1,85
3,5	3	3,4	2,6	2,8	3	3,1	3	3,2	3,3	?	3
2,2	2,3	2,5	2,1	2,1	2,4	2,4	2,3	2,5	2,6	2	2,1
2,8	2,6	3,3	2,9	3	3,3	3,4	3,2	3,6	3,4	2,8	3,4
4,8	3,6	5,3	4,8	4,1	5,1	4,7	4,7	5,2	5,1	4	4,6
5,7	5,6	6,05	6,15	5,6	5,8	5,75	6,4	6,3	6,3	5,4	5,8

	<i>weidhorni</i> ♂ 14618	<i>fuchsi</i> ♀ jun. 21600	<i>mischli</i> ♂ 21337	<i>mangensis</i> ♂ 21335	♂ 21329	♀ 21333
Größte Länge . . . . .	21,4	18,2	22,2	?	20,9	20,5
Basallänge . . . . .	18,5	?	ca. 19	?	18,4	18,1
Größte Breite am Jochbogen . . . . .	13,35	10,6	12,8	12,5	13,1	11,9
Länge der oberen Zahnreihe, C—M <sup>2</sup> . . . . .	8,24	7,95	8,66	8,25	8,25	7,92
Geringste Breite zwischen den Orbita . . . . .	4,3	3,3	4,9	4,9	4,5	4
Geringste Breite hinter den Augen . . . . .	4,2	4,2	4,25	?	4,5	4,15
Größte Breite am Oberrande des Processus orbitalis des Jochbogens . . . . .	9,4	7,95	9	9,2	9,4	8,65
Größte Breite der Gehirnkapsel . . . . .	7,2	6,8	6,9	6,9	7,1	6,9
Alveolarlänge des oberen Reißzahnes am Außenrande gemessen . . . . .	2	1,9	1,9	2,1	2	2,1
Größte Länge von m <sup>1</sup> an der Außenfläche des Zahnes gemessen . . . . .	1,55	1,6	1,58	1,6	1,65	1,62
Größte schräge Breite des oberen m <sup>1</sup> . . . . .	1,85	1,8	1,8	1,85	2	1,8
Größte Länge des Palatum . . . . .	10	9,05	10,4	10	9,8	9,7
Seine größte Breite am Außenrande von m <sup>2</sup> . . . . .	6,5	5,95	6,4	6,1	6,65	6
Seine größte Breite am Außenrande von m <sup>1</sup> . . . . .	7,5	7	7,45	7,25	7,5	7,4
Seine größte Breite am Außenrande der Alveole von c . . . . .	4,9	4,1	5,1	4,7	4,85	4,7
Breite der Reihe der Incisivi, über der Alveole gemessen . . . . .	3,35	2,95	3,45	3,15	3,15	3
Größte Breite der Choanenöffnung . . . . .	2,75	2,18	2,5	2,4	2,8	2,5
Basion bis Spina nasalis posterior . . . . .	8,4	?	ca. 8,3	?	8,67	8,4
Basion bis Nasion . . . . .	11,3	?	ca. 11	?	11,7	11,5
Nasion bis Gnathion . . . . .	9,95	8,6	10,3	9,4	9,4	9,5
Diagonale Länge der Nasalia . . . . .	7,4	6	7,6	6,5	6,7	6,6
Auge bis Gnathion . . . . .	8,85	7,75	9,45	8,85	8,9	8,4
Breite der Bulla, von der vorderen Ecke des Foramen lacerum bis zur vorderen unteren Ecke des Porus acusticus externus. Mit dem Taster gemessen . . . . .	1,9	?	1,9	?	1,98	1,91
Ebenso mit dem Bandmaße gemessen . . . . .	3	?	3,5	?	3,2	3,3
Höhe der Sutura nasalis über der Mittelnahrt des Gaumens, vorn . . . . .	2,4	2,3	2,7	2,7	2,5	2,5
In der Mitte . . . . .	3,7	3	3,8	3,7	3,5	3,5
Hinten . . . . .	5,2	4,2	5,5	5,2	5	5
Größte äußere Entfernung der Foramina infraorbitalia . . . . .	5,9	5,55	6,5	6,3	6,1	6

von *Lycaon* (Fortsetzung).

hennigi				lademannii ♀ 21 021	stieringi ♀ 21 341	Grootfontein					
♂ 21325	♂ 21327	♂ 21333	♂ juv. 21331			♂ 16829	♂ 16826	♂ 16825	♂ 16827	♀ 16824	♂ juv. 16828
20,8	20,5	20,7	18,2	19,9	19,6	20,8	20,6	20,8	20,5	20,8	20,3
18,3	ca.18,2	18	16,3	17,5	17,4	17,8	18,1	17,9	18,2	18	17,7
12,5	12,8	12,9	11	12,5	11,8	11,77	12,6	12,7	12,7	12,4	12,6
8,3	8,35	8,05	7,65	7,95	7,81	8	8,1	8,13	8,2	7,86	8,15
4,25	4,35	4,15	3,3	4,2	3,82	3,8	4,35	4,8	4,35	4	4,4
4,4	4,15	4,4	4	4,45	4,24	4,1	4,4	4,2	4,1	4,15	4,4
8,65	8,75	9	7,9	8,7	9,1	8,47	8,93	8,8	8,85	8,7	8,8
6,9	6,8	7	6,4	6,9	6,85	6,73	6,93	7	7	7	6,93
1,97	2	2	1,85	1,8	1,9	2,07	1,95	2,1	1,9	1,85	1,92
1,55	1,65	1,62	1,5	1,54	1,63	1,7	1,7	1,65	?	1,58	1,52
1,8	1,9	2	1,8	1,75	1,8	1,85	1,88	1,85	?	1,85	1,9
10,1	9,85	9,85	9,1	9,5	9,76	9,85	4,93	9,6	9,82	?	10,1
6,35	6,4	6,35	5,7	6,28	6,08	6,12	6,05	6,25	?	6,2	6,4
7,3	7,4	7,25	6,7	7	7,1	7,3	6,95	7,15	?	7,2	7,3
4,7	4,72	4,65	4,3	4,36	4,3	4,65	4,8	4,8	4,6	4,63	4,5
3,15	3,05	3,05	3	2,96	3,16	3,18	3,18	3,15	3,1	3,1	3,2
2,4	2,65	2,35	2,2	2,55	2,16	2,1	2,4	2,2	2,4	?	2,2
8,15	ca. 8,2	8,25	7,15	7,74	7,5	7,8	8,05	8,2	8,1	?	7,55
11,5	ca.11,5	11,6	10,5	11	11	11,5	11,4	11,6	11,2	?	11
9,7	9,15	8,9	7,8	9,1	8,57	9,28	9,52	9,18	9,45	9,45	9,3
7	6,7	6,25	5,5	6,43	?	6,5	6,8	6,6	6,65	6,7	6,85
8,9	8,7	8,5	7,55	8,3	8,4	8,6	8,5	8,55	8,6	8,55	8,35
2	2,04	1,95	1,9	1,85	2,05	2,04	2,05	2,12	1,95	2,05	1,95
3,1	3,2	3,1	3	3	3,5	3,5	3,5	3,5	3,3	3,5	3,5
2,6	2,5	2,5	2,4	2,3	?	2,3	2,3	2,3	2,4	2,3	2,3
3,6	3,5	3,6	3,2	3,1	?	3,5	3,5	3,4	3,6	?	3,4
4,8	5,1	5	4,6	5	4,7	4,8	4,9	4,8	4,7	?	4,8
6	6,1	6	5,4	5,6	5,9	5,78	6	5,92	5,95	5,7	5,95

28\*

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin](#)

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: [1915](#)

Autor(en)/Author(s): Matschie Paul

Artikel/Article: [Mitteilungen über Hyänenhunde. 309-391](#)